

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Mk. in den Ausgabezeiten: 38 M.-Mk. durch die Post
an Haus gebracht: 40 M.-Mk. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
mit der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Preise, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M.-Mk., auswärts. Anzeigen 30 M.-Mk., Zeit. Reklamen M.-Mk. 1.—
auswärts. Reklamen M.-Mk. 1.50 für die einseitige Kolonnette oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 301.

Freitag, 27. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Vorbereitungen für den Haag.

Die Neubefestigung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums ist diesmal genau nach den Vorschriften der Verfassung vor sich gegangen. Der Kanzler hat sich seine Mitarbeiter selbst ausgesucht und die Ernennung nach den Reichspräsidenten ist erfolgt, ohne daß die Meinung von Fraktionen oder Parteivorständen vorher eingeholt worden wäre. Das entspricht den Grundzügen der Verfassung auch insofern, als sie ein Mit-



Der neue Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

wirkungsrecht der Parteien und Fraktionen bei der Ministerernennung nicht kennt, sondern den parlamentarischen Instanzen lediglich das Recht gibt, nach der vollen Ernennung an den neuen Männern oder ihrem Programm Kritik zu üben. Es heißt, daß der neue Finanzminister Dr. Moldenhauer das Hilferding-Programm im wesentlichen unverändert übernehmen will, sodaß er also auch trotz der Forderungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an den von Dr. Hilferding projektierten Steuererhöhungen festzuhalten beabsichtigt. Man wird abwarten müssen, wie sich dieses Finanzprogramm in der Praxis gestaltet, wenn nach den Haager Verhandlungen die Bahn für die parlamentarische Tätigkeit wieder frei geworden ist.

Daß die Ernennungen so schnell vorstatten gingen, ist zum guten Teil auf die bevorstehende Haager Konferenz zurückzuführen. Dr. Hilferding hatte Gelegenheit, sich in den einmonatigen Jahren seiner Tätigkeit als Finanzminister in das Reparationsproblem genau einzuarbeiten. Es wird die Aufgabe des neuen Reichsfinanzministers sein, sich bis zur Haager Konferenz so weit auf die Reparationsfrage zu spezialisieren, daß er den von allen Parteien vertretenen Standpunkt mit Aussicht auf Erfolg verteidigen kann. Die Belastungen über den Young-Plan hinaus nach Möglichkeit kaum tragbar sind. Ob Dr. Moldenhauer auch als Reichswirtschaftsminister an den Haager Verhandlungen teilgenommen hätte, ist sehr zweifelhaft. In Aussicht genommen war ursprünglich lediglich die Ernennung des Außenministers, des Reichsfinanzministers und des Ministers für die besetzten Gebiete. Es steht also mit der Übernahme des Reichsfinanzministeriums vor einer Aufgabe, auf die er sich bisher noch nicht vorbereiten konnte. Sein Kollege vom Reichswirtschaftsministerium, der neuernannte Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt kommt dagegen wieder auf ein ihm bereits aus langjähriger Erfahrung bekanntes Gebiet. Man hatte in der bisherigen politischen Praxis gern daran festgehalten, daß das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsarbeitsministerium durch Anhänger verschiedener Parteien besetzt werden, damit ein gewisser Ausgleich der Preis- und Lohninteressen schon innerhalb der am stärksten beteiligten Ressorts vorgenommen werden kann. Von diesem Brauch ist bei der Ernennung Robert Schmidts abgewichen worden. Man hat jetzt gleichzeitig einen sozialdemokratischen Arbeits- und Wirtschaftsminister. Da aber der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Scheffer, der der sozialdemokratischen Partei angehört, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium und damit unmittelbarer Mitarbeiter des sozialdemokratischen Ministers wird, wird an Ausgleichsmöglichkeiten auf diesem Gebiete gedacht.

Am heutigen Freitag und am morgigen Samstag hat sich das Reichskabinett mit den abschließenden Vorbereitungen für die Haager Konferenz beschäftigt. Dabei wird dem neuen Reichsfinanzminister bereits eine erhebende Rolle zufallen. Es wird darauf ankommen, die Resolutionen für die deutsche Delegation auf-

Nach den Festtagen.

Kammerdebatte in Paris.

aus Berlin, 27. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Weihnachtsfesttage sind in Deutschland politisch vollkommen ruhig verlaufen. Reichspräsident v. Hindenburg war in Berlin geblieben, und auch der größte Teil der Reichsminister hatte die Hauptstadt nicht verlassen, während der neue Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer die Festtage in seiner Kölner Heimat verbrachte. Die Festtage bedeuten aber nur eine kurze Ruhepause, da die Konferenz im Haag noch mancherlei vorbereitende Arbeiten erfordert. So wird schon heute das Kabinett zusammenzutreten, um über die

Zusammensetzung der deutschen Delegation für den Haag Beschluß zu fassen. Sicher werden dieser Delegation angehören: der Außenminister Dr. Curtius und der neue Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer. Die Volkspartei wird mithin in der Delegation durch ihre beiden Minister vertreten sein. Wie an der ersten Haager Konferenz, so wird auch an der Schlusskonferenz der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, teilnehmen. Durch welchen Minister die Sozialdemokratie im Haag vertreten sein wird, steht noch nicht fest. Der sozialdemokratische Pressedienst spricht davon, daß entweder der neue Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, oder aber der Reichsinnenminister Severing an der Konferenz teilnehmen werden. Daraus ergibt sich, daß

der Reichskanzler der Delegation jedenfalls nicht angehört

wird. Weshalb freilich ausgerechnet der Innenminister an einer außenpolitischen Konferenz teilnehmen soll, wird nur denjenigen klar werden, die sich auf Parteithemen verfehen. Allgemein nimmt man im übrigen an, daß Dr. Schacht auch zu den Mitgliedern der deutschen Delegation zählen wird, was nach seinem Memorandum besonders wünschenswert erscheint.

der Haager Konferenz festzulegen, und dabei wird man voraussichtlich auch den Reichsbankpräsidenten, der ja als Sachverständiger sowohl in Paris als auch bei den Baden-Badener Verhandlungen Deutschland vertrat, mit hinzuziehen. Gerade weil in den Haager Verhandlungen versucht werden soll, Belastungen über den Young-Plan hinaus zu vermeiden, ist das Urteil Dr. Schachts von Wichtigkeit, denn er hatte sich in seiner Denkschrift gegen solche Mehrbelastungen eingesetzt, obgleich der Pariser Sachverständigenbericht in einzelnen Punkten Unklarheiten enthalten hatte. Bei der Suche nach Mitteln zur Vermeidung weiterer Belastungen wird also der Reichsbankpräsident die von ihm veröffentlichte Denkschrift im einzelnen erläutern können, und man wird dann zusehen, ob sich solche Mittel finden. Es heißt neuerdings, daß die Haager Verhandlungen nur etwa eine Woche in Anspruch nehmen werden. Nach dem bisherigen Stand der Verhandlungen rechnete man auf eine wesentlich längere Dauer, da noch eine ganze Anzahl von Fragen ungeklärt war. Auch hierin wird der neue Reichsfinanzminister bereits sehr ernsthaft mitsprechen müssen, da die meisten der unklaren Fragen in sein Ressort fallen.

Die Fragen der inneren Finanzpolitik werden für den Finanzminister Dr. Moldenhauer insofern noch bis Mitte Januar zurücktreten. Erst dann wird der eigentliche ernste parlamentarische Kampf beginnen, in dem sich zeigen muß, wie weit die jetzt gefundenen Regelungen programmatischer und personeller Natur endgültige Bedeutung haben. Die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Parteien über die künftige Gestaltung der Finanzpolitik bestehen, sind durch die Forderung Dr. Schachts nach Mehreinnahmen und nach einem Schuldentilgungsfonds nicht beigelegt. Sie werden erst im Januar ausgetragen werden, weil dann die Neuverteilung der Reparationslasten auf die verschiedenen Gruppen der Steuerzahler vorgenommen werden muß, und weil sich dann zeigen wird, wie weit nach dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Steuerermäßigungen möglich sind. Der neue Reichsfinanzminister wird sich dabei zweifellos in einer sehr schwierigen Lage befinden, da er eingeengt ist durch die Forderungen des Reichsbankpräsidenten, gleichzeitig aber auch durch die Forderung der Parteien nach Senkung der Lasten. Diese schwierige Lage wird nicht nur in dem Verhältnis Moldenhauers zum Gesamtparlament, sondern auch vor allem im Verhältnis zu seiner eigenen Partei zutage treten, da ja die Deutsche Volkspartei im Frühjahr vorigen Jahres die von Dr. Hilferding geplanten Steuererhöhungen, die zu Mehreinnahmen des Reiches führen sollten, auf das entschiedenste abgelehnt

In Frankreich hat man sich eine noch kürzere Ruhepause gegönnt als in Deutschland. Die Kammer hat noch am Heiligen Abend getagt. Das hat allerdings auch das englische Unterhaus getan. Während sich aber das englische Parlament auf den 21. Januar vertagt hat, hat die französische Kammer schon am 2. Weihnachtsfeiertag die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Beachtenswert ist, mit welcher Schärfe sich

Briand gegen die Angriffe der Rechten

zur Wehr setzte. Der französische Außenminister ist es offenbar fass, daß immer wieder von Abgeordneten, die dem rechten Flügel der Koalition angehören, die Außenpolitik der Regierung angegriffen wird und daß von einer Preisgabe französischer Interessen gesprochen wird. So beklagte sich Briand bitter darüber, — und dieses Wort erinnert an einen ähnlichen Ausspruch Dr. Stresemanns, — daß er immer wieder das Gleiche über seine Außenpolitik ausführen müsse. Ebenso rief ein anderes Wort Briands die Erinnerung an den verstorbenen deutschen Außenminister wach, nämlich das Wort, daß seine Gegner immer negative Kritik an der Regierungspolitik übten, aber nichts anderes an die Stelle dieser Außenpolitik zu setzen wußten. Sowohl Briand als auch der französische Ministerpräsident Tardieu ließen keinen Zweifel daran, daß sie

nach vor dem Haag die Vertrauensfrage stellen

und das Haus zwingen werden, Farbe zu bekennen. Sicherlich wird sich dann wieder eine starke Mehrheit hinter die Regierung stellen, was wiederum nicht hindern wird, daß über kurz oder lang Nationalisten, wie Franklin-Bouillon, erneut die Briandsche Politik angreifen werden. So hat also alles in allem die neue politische Aussprache in der französischen Kammer wenig Neues. Sie zeigte nur wieder einmal, wie langsam die Einsicht wächst und mit welchen Widerständen selbst Briand rechnen muß. Insofern ist diese Aussprache nicht gerade ein besonders erfreulicher Auftakt für den Haag.

hat. Die Bedenken, die deshalb in der volksparteilichen Reichstagsfraktion gegen die Ernennung eines volksparteilichen Finanzministers bestanden, sind dadurch allerdings nicht zur Geltung gekommen, daß der Reichskanzler und der Reichspräsident entsprechend den Vorschriften der Verfassung die Ernennung vollständig selbständig vollzogen. Im Januar, wenn die Haager Konferenz vorbei ist, wird daher wahrscheinlich die Kritik der Parteien umso stärker einfließen. Von den Erfolgen, die die deutschen Delegierten aus dem Haag mitbringen, wird es insofern abhängen, wie diese Kritik überstanden werden kann.

Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt, der zum Reichswirtschaftsminister ernannt worden ist, ist bereits fünftmal Reichsminister gewesen. Nachdem er im Januar 1919 in die Nationalversammlung gewählt worden war, wurde er bei der Bildung des ersten parlamentarischen Kabinetts auf Grund der neuen vorläufigen Reichs-



verfassung Reichsernährungsminister. Auch in dem folgenden Kabinett Bauer behielt er dieses Amt bei. Nach dem Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Wissell übernahm er Ende Juni 1919 auch die Leitung dieses Ministeriums und führte es in dem ungebildeten Kabinett Bauer vom Oktober 1919, ebenso in dem folgenden Kabinett Müller bis zu dessen Rücktritt im Juni 1920. Im Mai 1921 trat er in das erste Kabinett Wirth in gleicher Eigenschaft ein und gehörte auch

dem zweiten Kabinett Wirth vom Oktober 1921 als Reichswirtschaftsminister an. Im Herbst 1922 trat er mit dem Reichskabinett von diesem Posten zurück. Am 13. August 1923 wurde er Wiederaufbauminister und Stellvertreter des Reichsfinanzministers im Kabinett Stresemann, das sich auf die Große Koalition stützte. Mit diesem Kabinett, dem das Kabinett Marx folgte, trat er im November 1923 zurück und übte seitdem lediglich sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Westfalen-Süd aus. — Robert Schmidt, der am 15. Mai 1884 in Berlin geboren wurde, war bis 1893 als Klaviermacher tätig. Nach seinem Beitritt zur sozialdemokratischen Bewegung förderte er sich durch Selbststudium derart, daß er 1898 als Redakteur beim „Vorwärts“ eintreten konnte. Nach zehnjähriger Redakteurstätigkeit übernahm er die Leitung des Zentralarbeitersekretariats in Berlin. Daneben übte er als Reichstagsabgeordneter bis zum Ende des alten Reichstages seine parlamentarische Tätigkeit aus, um sie als Mitglied der Nationalversammlung wieder aufzunehmen.

Das französische Memorandum an die Hauptseemächte.

Paris, 27. Dez. Die französische Regierung veröffentlicht das Memorandum, das sie an die an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmenden vier Mächte überreichen ließ. Es heißt darin, nach Ansicht der französischen Regierung müßte die Flottenkonferenz sich über die Grundsätze und Methoden einigen, die den späteren Abschluß eines allgemeinen Abkommens zur Einschränkung der Rüstungen ermöglichen. Die englische und die amerikanische Regierung hätten den Kellogg-Pakt zur Grundlage ihrer Besprechungen gemacht. Der Kellogg-Pakt sei auf den Einfluß der öffentlichen Meinung, der gewiß groß sei, gegründet, aber seine methodische Anwendung sei noch nicht organisiert. Er regelt nicht sämtliche Fragen der gegenseitigen Hilfeleistung gegen den Angriff und gegen den Angreifer, und bei der gegenwärtigen Lage genüge er nicht, um die Sicherheit der Nationen zu garantieren. Die französische Regierung und die übrigen Mittelländestaaten des Völkerbundes hätten sich dagegen verpflichtet, im wesentlichen auf dem Völkerbundsstatut die Einschränkung und Herabsetzung ihrer Rüstungen, von denen die Seerüstungen nur einen Teil bilden, aufzubauen. Das Völkerbundsstatut liefere bereits jetzt die Grundlage für ein vollkommenes Sicherheitssystem, aufgebaut auf der Anwendung von Methoden zu einer friedlichen Regelung und der Unterstützung des Staates, der ungerecht angegriffen sei. So müßte es sein, daß ein allgemeines technisches Abkommen über die Rüstungen ein vorheriges politisches Abkommen voraussetze, so sei es ebenso richtig, daß ein vollständiges Flottenabkommen eine Verständigung über die Frage der Freiheit der Meere voraussetze, die Rechte der Kriegsführenden und der Neutralen definiere und eventuelle Zusammenarbeit der übrigen Flotten gegen diejenigen eines Angreiferlandes vorsehe. Trotz dieser Vorbehalte sei die französische Regierung entschlossen, auf der Londoner Konferenz tatkräftig mitzuarbeiten. Die Londoner Konferenz werde ihr Ziel nur dann vollkommen erreicht haben, wenn sie in Gestalt eines vollkommenen Abkommens über die Methoden der Einschränkung der Seerüstungen ermögliche.

Im zweiten Teil des Memorandums werden dann die vier Grundsätze auseinandergesetzt, die für Frankreich bei kommenden Verhandlungen maßgebend sein werden. Es heißt darin, die französische Regierung gedenke, die Herabsetzung ihrer Rüstungen gemäß Artikel 8 des Völkerbundsstatuts vorzunehmen. Nur auf dieser Grundlage könne ein für sämtliche in London nicht vertretenen Regierungen annehmbares Abkommen vorbereitet werden. Die Genfer Vorbereitungsarbeiten hätten ergeben, daß ein enger Zusammenhang sämtlicher Rüstungsarbeiten auf dem Lande, zu Wasser und in der Luft bestehe. Dies sei ein wesentlicher Grundsat der französischen Politik der nationalen Verteidigung, dessen Bedeutung sich vor allem aus der geographischen Lage Frankreichs ergebe. Der französischen Marine seien daher Aufgaben gestellt, die die französische Regierung nicht aus dem Auge verlieren könne, wenn es sich für sie darum handle, Artikel 8 des Völkerbundsstatuts anzuwenden.

Die Verbindungswege im Mittelmeer hätten für das gesamte Weltreich eine Bedeutung, die die französische Regierung nicht verkenne. Diese Bedeutung sei jedoch für Frankreich nicht geringer. Sei es nun möglich, unter den Mittelmeerseemächten ein Abkommen der gegenseitigen Garantie und des Nichtangreifens zu verwirklichen, an dem auch diejenigen Mächte teilnehmen würden, die auf der Londoner Konferenz nicht vertreten sein würden? Die französische Regierung stelle diese Frage, indem sie sich grundsätzlich für ein derartiges Abkommen ausspreche. Sie habe den aufrichtigen Wunsch, zu einer Herabsetzung der Seerüstungen zu gelangen.

Schließlich betont das Memorandum, daß die französische Regierung auf den Erfolg einer Verhandlung vertraue, die die Wege für die allgemeine Konferenz über die Einschränkung und Herabsetzung der Rüstungen vorbereiten werde, entsprechend dem gemeinsamen Willen der Völker, den Frieden zu organisieren.

Die Abschaffung des Weihnachtsfestes in Rußland.

Moskau, 27. Dez. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In diesem Jahre waren die Weihnachtstage zum ersten Mal gewöhnliche Arbeitstage, an denen, entsprechend der fünfjährigen Arbeitswoche, vier Fünftel der Werktätigen arbeiteten und ein Fünftel ruhte. Auf Anregung breiter Schichten der Werktätigen wurde der 25. Dezember zum 2. Industrialisierungstag erklärt. Aus diesem Anlaß haben die Belegschaften der meisten Großbetriebe ihren Tageslohn dem Industrialisierungsfonds zugeführt.

Neue Festnahme in der Bombenaffäre.

Attna, 26. Dez. Die Ermittlungen in der Sprengstoffangelegenheit haben zu einer neuen Festnahme geführt. Es handelt sich um einen Expedienten Otto Kieper aus Hamburg, der an dem Anschlag auf das Finanzamt Albenburg in der Nacht zum 3. Juni beteiligt war. Kieper, der geständig ist, wurde heute der Staatsanwaltschaft zugeführt. Vor dem Untersuchungsrichter wiederholte er sein der Polizei gemachtes Geständnis, worauf Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde.

Die außenpolitische Aussprache in der Kammer.

Eine Friedensrede Briands.

Paris, 26. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Bei der Weiterberatung des Budgets des Außenministeriums führte heute die Kammer die große Aussprache über die Außenpolitik der Regierung fort. In der Vormittagssitzung setzte sich zunächst der ehemalige Ministerpräsident

Herriot

in einer vom größten Teil des Hauses mit Beifall aufgenommenen Rede für die Vereinigten Staaten von Europa ein. Er betonte dabei, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, sich auf dem Wege über einen europäischen Zollverein die Hegemonie in Europa zu sichern. Herriot sprach sich für die Schaffung eines europäischen Zentral-Organismus aus, der die Aufgabe hätte, die rationelle Ausnützung aller Wirtschaftskräfte Europas zu organisieren. Er gab der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß Frankreich bei der nächsten Völkerversammlung ein klares Projekt für die europäische Staatenföderation vorlegen werde.

Darauf unternahm der ehemalige Vorsitzende der Reparationskommission,

Louis Dubois,

einen scharfen Vorstoß gegen Briand und insbesondere gegen den Young-Plan, durch den die Schuld Deutschlands, die von der Reparationskommission auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt worden sei, um über zwei Drittel, auf 38 Milliarden Goldmark, reduziert werde. Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt vom Ministerpräsidenten berichtigt. So erklärte Tardieu die Behauptung für falsch, daß die Räumung der dritten Zone bereits begonnen habe. Ebenso falsch sei auch, daß die Räumung der zweiten Rheinland-Zone mit dem Young-Plan irgend etwas zu tun habe. Was die Regierung unter der Kommerzialisierung der deutschen Schuld verstehe, habe er schon am 8. November dargelegt. Erst nach der Erfüllung der damals von ihm aufgestellten Vorbedingungen werde das Rheinland vollständig geräumt werden. Zum Schluß kündigte der Ministerpräsident an, daß er, bevor er zu den internationalen Verhandlungen gehe, also noch vor Ende des Jahres, der Kammer Gelegenheit zu einer Aussprache über die dort zu behandelnden Probleme geben werde. Er wolle eine klare Situation schaffen und nicht unter politischen Zweideutigkeiten, die die Autorität der Regierung beeinträchtigen könnten, über die lebenswichtigen Verhältnisse Frankreichs verhandeln.

In der Nachmittagsitzung der Kammer rollte der republikanische Sozialist

Bibie

das Mittelmeerproblem auf, das nach seiner Ansicht auf der Londoner Flottenabrüstungskonferenz zur Sprache kommen müsse, weil nicht nur die italienische Regierung, sondern auch England, dessen Verbindungswege nach dem Orient durch das Mittelmeer führten, daran interessiert sei. Als Bibie dabei das dem Völkerbundssekretär Drummond zugeschriebene Projekt eines Mittelmeer-Locarno berührte, verfiel der Außenminister Briand, dieser Gedanke sei interessant und von der französischen Regierung in Erwägung gezogen worden.

Nachdem sich dann noch der Abgeordnete Barnagarran von der Gruppe Marin für die Herbeiführung engerer Beziehungen zu den latein-amerikanischen Republiken und den Abschluß eines Freundschaftspaktes zwischen Frankreich, Italien und Spanien ausgesprochen hatte, erreichte die Debatte mit einer Rede des Außenministers

Briand

ihren Höhepunkt. Er bedauerte zunächst, daß er fortgesetzt gezwungen werde, die gleichen Ausführungen über seine Politik zu machen. Er antwortete dann auf die Angriffe, die im Verlauf der Debatte gegen ihn und seine Politik erhoben worden sind. Wenn der Abgeordnete Wandel, der verlange, daß man eine unnachgiebige Politik machen müsse, ihm seine Verzichtspolitik vorwerfe, so müsse er sich wundern, daß Wandel für die Regierung gestimmt habe, trotzdem ihr ein Außenminister angehöre, der eine für Frankreich so gefährliche Politik betriebe. Im übrigen sei er für keinen der Verzichte, die man ihm zur Last lege, verantwortlich. Der Versailler Vertrag sei unter schwierigsten Verhältnissen zustande gekommen. Er habe sich bemüht, die Lücken dieses Vertrages auszu-

füllen. Frankreich habe beim Abschluß des Locarno-Paktes Polen nicht im Stich gelassen, sondern die polnischen Interessen bis zur äußersten Grenze des Möglichen verteidigt. Aber auch der Versailler Vertrag enthalte keine Garantie für Polen. Die von Franklin-Bouillon aufgestellte Behauptung, daß Locarno auf eine deutsche Idee zurückzuführen sei, bezeichnete Briand als unrichtig. Locarno sei im Jahre 1922 in Cannes bei den Besprechungen mit englischen und amerikanischen Staatsmännern geboren worden. Bei Unterzeichnung des Locarno-Paktes habe Senel erklärt, daß nunmehr der Friede auf Jahre hinaus gesichert sei, und Zaleski habe die Sicherheit Polens als garantiert bezeichnet. Gegenüber der Behauptung Franklin-Bouillons, daß der Locarno-Pakt

für Deutschland die Möglichkeit der Revision des Versailler Vertrags

biete, zitierte der Außenminister einen Ausspruch des Reichskanzlers Müller, die Locarno-Politik bedeute den Verzicht Deutschlands auf die gewalttätige Wiedereroberung Elbisch-Lotharingens. Dieses sei eine Anerkennung des Versailler Vertrages. Wenn der Völkerbundspakt im Artikel 19 die Möglichkeit für eine Änderung der Grenzen durch den Völkerbundrat offengelassen habe und dadurch die Kampagnen in der Minderheitsfrage hervorgerufen worden seien, so sei eben der Vertrag, nicht aber er (Briand) dafür verantwortlich. Dank Locarno hätten bereits viele Deutsche und Franzosen ihre Ansichten über die ihre Länder interessierenden Probleme austauschen können, wodurch die Kriegsgefahr vermindert wurde. Trotz allen Beleidigungen und Spöthereien werde er sein Friedenswerk fortsetzen und nötigenfalls als Pilger durch die Lande ziehen, um

für die Friedensidee

zu wirken. Wenn man den Frieden wolle, müsse man den Frieden vorbereiten. In der Mentalität der Völker habe sich bereits viel geändert. In verschiedenen Fällen hätten die Völker die Stimmen, die ihnen vom Kriege abtraten, Gehör geschenkt und die Waffen niedergelegt.

Briand berührte dann noch den Kellogg-Pakt und das Genfer Protokoll. Er werde auch in London und auf der bevorstehenden Haager Konferenz seine Arbeiten für den Frieden weiterführen. Dann wiederholte der Außenminister gegenüber den Angriffen Franklin-Bouillons seine bekannten Argumente

für die Rheinlandräumung.

Frankreich habe in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten vorgehen müssen und nicht allein im Rheinland bleiben können. Zum Schluß forderte Briand seine Gegner auf, eine neue und bessere Politik an die Stelle seiner Annäherungs- und Versöhnungspolitik zu setzen; sie sollten sagen, was sie wollten und sich nicht mit einer leichten Kritik begnügen. Zwar schließe die Aussprache über das Budget des Außenministeriums nicht mit einer Abstimmung. Er schlage seinen Gegnern jedoch eine Kreditvermehrung zu beantragen, wozu die Regierung die Vertrauensfrage stellen könne. Dann könne man sein Portefeuille haben. Das sei besser, als in den Wandelgängen, hinter dem Rücken der Regierung Komplote zu schmieden.

Briand verließ unter ungeheurem Beifallssturm, der bis zur äußersten Rechten ging, die Rednertribüne. Louis Marin, Franklin-Bouillon und etwa ein Dutzend ihrer Freunde beteiligten sich nicht an der Ovation für den Außenminister.

Am Schluß der Sitzung kam es zu einer Abstimmung über die Fortsetzung der Diskussionsdaten für die von den Abgeordneten Routet (Soz.) und Cachin (Komm.) eingebrachte Interpellation betreffend die Begnadigung des Royalistenführers Daudet und die allgemeine Amnestie. Die Regierung beantragte die Vertagung der Interpellation auf unbestimmte Zeit. Routet, Cachin, Herriot und Daladier verlangten, daß alle politisch Verurteilten begnadigt werden sollten. Ministerpräsident Tardieu erklärte, die Begnadigung sei nicht Sache der Kammer, sondern des Justizministers und des Präsidenten der Republik. Erst wenn die Begnadigung erfolgt sei, könnten Interpellationen darüber eingebracht werden. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage, worauf die Vertagung mit 303 gegen 266, also mit 37 Stimmen Mehrheit beschlossen wurde.

Kommt die Zollfriedenskonferenz?

Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat wird sich auf seiner nächsten Tagung im Januar vor allem mit der Frage beschäftigen, ob die nach den Vorschlägen des Wirtschaftskomitees für Mitte Februar in Genf geplante Zollfriedenskonferenz einberufen werden soll. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hatte vor einiger Zeit die Völkerbundstaaten gebeten, ihm bis zum 31. Dezember d. J. über ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme Mitteilung zu machen. Bisher ist erst eine bescheidene Anzahl von Antworten eingetroffen, und auch sie sind nicht einmal sämtlich zustimmend. Man darf aber damit rechnen, daß die noch ausstehenden Staaten vor dem ihnen gesetzten Endtermin Antwort geben werden. Auch Deutschland hat bisher noch keinen Bescheid erteilt, aber wie wir erfahren, wird es bestimmt bis zum 31. Dezember eine Antwort erteilen.

Attentat auf den Präsidenten von Argentinien.

Buenos Aires, 26. Dez. Auf den Präsidenten Riggo wurden von einem Unbekannten drei Schüsse abgegeben. Der Präsident blieb unverletzt, dagegen wurde der ihn begleitende Polizeichef getötet. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt. Der Angreifer wurde von einem Polizisten erschossen. Das Attentat ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Privatwohnung des Präsidenten.

Die amerikanisch-deutsche Ausgleichskommission.

Berlin, 27. Dez. In dem deutsch-amerikanischen Ausgleichsvertrag vom 5. Mai 1923 ist bekanntlich für die Behandlung etwaiger Konflikte jeder Art, die zwischen den beiden Ländern entstehen könnten, eine ständige Vergleichskommission vorgeesehen. Jede Partei ernannt zwei Mitglieder von denen sie eines aus ihren eigenen Staatsangehörigen wählen darf, während der Vorsitzende in gemeinsamem Einverständnis berufen wird. Diese Vergleichskommission ist nun fürstlich gebildet worden.

Die deutsche Regierung hat ihrerseits den Staatssekretär Dr. von Simson und den früheren spanischen Botschafter in Berlin, Don Pablo Soler, die Regierung der Vereinigten Staaten den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin, Doughton, und den kanadischen Botschafter in Berlin, D'Amboise, zur Mitgliedschaft in der Kommission ernannt. Zum Vorsitzenden ist, wie bereits gemeldet wurde, im Einverständnis mit der Regierung der Vereinigten Staaten der japanische Außenminister Baron Gidehara ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Weihnachtsfeiertage.

Nach Fast und Trübel der letzten Tage vor dem Fest hat sich am Christabend in den Straßen die gewohnte Stille eingekehrt. Die Geschäfte waren eingekauft, nun ist es daheim noch die Christinnen zu schmücken und den Festabend aufzubauen. Durch den 5-Uhr-Adenschluss verlebte das Leben in der Stadt noch zeitiger als sonst. Nur vereinzelt sah man noch späte Käufer mit Geschenken oder mit dem Christbaum unter dem Arm, als sie gegen den heiligen Abend einzuläuten begannen.

Die Natur hatte in letzter Stunde mit freundlicher Hand für das rechte Weihnachtswetter gesorgt. Schnee war nicht gefallen, die weihnachtlichen Straßen und die beheizten Gassen atmeten Weihnachtsstimmung, während überall die Fenster aufleuchteten und hier und dort durch die Straßen der warme Glanz brennender Christbaumkerzen leuchtete.

Der Schnee war freilich nicht von Dauer, schon am Morgen begann er wegzutauen, und das wolkengraue Wetter ließ wenig Reizung, ins Freie hinauszupilgern. Auch die Stadt war am ersten Feiertag nicht sehr belebt, man brachte die Feiertage entsprechend, die Stunden mehr im Familienkreis zu. Die Kinder vor allem wollten ihr neues Spielzeug in Ruhe genießen, auch wurden wohl Bescherungen zwischen Verwandten und Freunden noch nachgeholt, wenn in den Abendstunden sah man gelegentlich Geschenke heimwärts steuern. Immerhin hatten die Gast- und Vergnügungstätten recht ansehnlichen Besuch aufzuweisen, und mit der wohlgeordneten, sehr befallig aufgenommene Kenntnisnahme des „Kienzi“ fand das Staats- und Opernhaus ein volles Haus.

Sehr lebhaft war am zweiten Feiertag das Treiben in der Stadt, trotz des eingetretenen Tauwetters war schon die Morgenpromenade auf der Wilhelmstraße sehr besucht, viele sah man die Kleinen mit Stolz ihre neuen Puppen, Puppen und dergleichen zur Schau tragen. Die Witterung, die von größeren Touren abhielt, kam den Unterhaltungs- und Gaststättenbesuchern im Innern der Stadt wesentlich zu Gute. Überall konnte man einen starken Andrang feststellen, sehr besucht waren die Gastlokale, wie auch die Theater und Spielhäuser.

Im Stadtbild trugen die prächtigen, im Lichteranzug stehenden Nussbäume der Weihnachtsstimmung Rechnung, die Bäume am Schlosspark und vor dem Bahnhof und die Bäume in der Wandelhalle des Kurhauses. Nun sah die Feststadt den Feiertagen der Weihnachtsfeier entgegen. Der Alltag beginnt aufs neue. Möge vom Fest das Schönste ein Schimmer lange fortwirken.

Der Weihnachtsverkehr.

Das wenig weihnachtliche Wetter hat natürlich auch den Weihnachtsverkehr auf der Eisenbahn beeinflusst. Schon am Ausfall bei den Wintersportzügen, die bei den kalten Ausfahrten für eine genügende Ausübung des Wintersports natürlich nur spärlich besucht waren, trug dazu bei, dass der gesamte Weihnachtsverkehr etwas schwächer als im Vorjahr war. Den besten Verkehr zeigte noch der Fernverkehr. Der gesamte Weihnachtsverkehr wickelte sich ohne Stöße oder sonstige Störungen ab.

Die zwölf heiligen Nächte. Die heiligen zwölf Nächte sind in die Zeit vom 25. Dezember bis 6. Januar. Die zwölf Nächte der heiligen Nächte bedeuten für den Menschen das ganze Jahreslauf der Sonne durch die zwölf Tierzeichen. Nach ihrer Anschauung künden sich das Schicksal des ganzen Jahres symbolisch in dieser Zeitspanne. Jeder der zwölf Tage bedeutet für sie einen Monat des kommenden Jahres. Aus jedem einzelnen Tag schloß man auf das Wetter des ganzen Jahres. Ein alter Spruch lautet: „Wie sich das Wetter vom Christtag bis Heilige drei Könige verhält, so ist es das ganze Jahr bestellt.“ Auch das Schicksal des folgenden Jahres hat seine Vorbedeutung in diesen Tagen. Je eifriger da der wilde Jäger jagt, je eifriger er die Bäume rüttelt, um so fruchtbarer wird das kommende Jahr, und je länger die Eiszeiten sind, desto mehr wächst der Flachs. Alles, was man in den zwölf Tagen träumt, wird sich erfüllen. Die wichtigsten häuslichen Arbeiten sollen ruhen. Es soll sich nichts umdrehen, es darf weder das Spinnrad, noch das Webstuhl sich drehen, es darf auch nicht gewaschen, nicht gebadet, nicht gekocht, nicht mit ausgefahren werden, sonst kommt Unheil über das Haus. Wer den Baum bekleidet, also wäscht, bekleidet im kommenden Jahre den Friedhof. Haus, Feld und Garten werden bisweilen mit Zaubersprüchen umgeben, die Bäume mit

Stroh umwickelt, damit sie im kommenden Jahre recht viel Früchte tragen. Der Gipfelpunkt der 12 Nächte ist der Silvesterabend, der Dreikönigstag bildet den Abschluss. Dann geht das Jahr wieder aufwärts.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Stark wolfig und anfangs noch etwas Regen, Temperatur über Null, südwestliche bis westliche Winde.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 24. Dezember 1929 angemeldeten Fremden betrug 150 289 Kurgäste und Passanten.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. B. Dieser Tage fand die diesmonatliche Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Zunächst wurde die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen. Darauf erfolgte eine eingehende Aussprache wegen der durch die plötzliche Einführung des 5-Uhr-Adenschlusses am heiligen Abend hervorgerufenen Schwierigkeiten. Der Kaufmännische Verein hatte bekanntlich in der Frage einen der Angestelltenchaft entgegenkommenden Standpunkt eingenommen, und den Firmen den Gehaltszuschuss um 6 Uhr anbehalten. Er behält sich event. weitere Schritte vor. Es wurde dann die Frage „Bekämpfung der Sonderrabatte“ eingehend besprochen. Die Wiesbadener Kaufmannschaft hat in dieser Sache bereits einen Beschluss gefasst, der vor kurzem in der Presse veröffentlicht wurde. Danach lehnt sie die Gewährung von Sonderrabatten an bestimmte Personenzirkel, Vereine usw. ab und unterjagt eine derartige Rabattgewährung. Der Gesamtvorstand fasste hierauf den weiteren Beschluss, dass diese Bestimmung in bestimmten Zwischenräumen den Mitgliedern bekannt zu geben ist; nach einer gewissen Zeit sind dann etwaige Abweichungen vor den Ausschuss zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu bringen. Zu Punkt 4 erfolgte eine ausgedehnte Besprechung, bei der zunächst der Vorsitzende auseinanderlegte, wie es gekommen ist, dass die Vertreter der Wirtschaft einer Erhöhung der Grundvermögenssteuer zustimmen mussten. Der Vorstand sprach sich jedoch im Gegensatz hierzu dahin aus, dass die Wirtschaft außer Stande ist, irgend welchen neuen Steuererhöhungen zustimmen zu können, ehe eine durchgreifende Sanierungsaktion in die Wege geleitet ist. Allseitig gab man im Vorstand der Meinung Ausdruck, es sei die allerhöchste Zeit, dass die Reichsfinanzreform die seit Jahr und Tag geforderte Senkung der Steuern mit der größten Beschleunigung schaffen müsse. Es wurde dann Punkt 5 besprochen. Das Reichsjustizministerium hat dem Reichstag den Entwurf eines neuen Gesetzes über Kontur- und Vergleichsangelegenheiten. Der Vorstand beschloß zu der Angelegenheit, in einer der nächsten Versammlungen ein Referat durch einen Juristen zu der Frage erstatten zu lassen. Der schon längere Zeit vorgesehene Beitritt des Kaufmännischen Vereins zur Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wurde vom Vorstand einstimmig gutgeheißen und beschlossen. Mit Rücksicht auf die immer größer werdende Bedeutung der kommunalpolitischen Fragen wurde vom Vorstand die Einrichtung kommunalpolitischer Abende beschlossen, bei denen durch den Berichterstatter über aktuelle Fragen Vorträge mit Aussprache erfolgen sollen. Aus dem Vorstand erging weiter die Anregung, eine Sterbekasse für die Mitglieder des Vereins zu errichten. Der Vorstand fand im Vorstand Genehmigung. Es wurde ein Referent bestimmt, der mit der Geschäftsstelle entsprechende Vorschläge zur Vorlage in einer der nächsten Versammlungen ausarbeiten soll.

Die Ausweise im besetzten Gebiet. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz auf Anfrage den Bescheid erteilt, dass nach der Entscheidung der Rheinlandkommission vom 30. September 1929 im besetzten Gebiet jedes beliebige Schriftstück ausreicht, das geeignet ist, den Nachweis der Persönlichkeit zu erbringen. Während früher jede über 16 Jahre alte Person, die in Deutschland wohnt und sich im besetzten Gebiet aufhalten will, einen von der zuständigen deutschen Behörde ausgestellten Ausweis bei sich führen mußte, braucht jetzt also der Ausweis nicht mehr von einer Behörde ausgestellt zu sein; vielmehr sollen auch private Schriftstücke ausreichen.

Tagung der Betriebsräte der Kassanischen Landesbank. Auf Einladung der Kassanischen Landesbank des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Gau Rhein-Wester, tagten die D. S. B. Betriebsratsmitglieder der Kassanischen Landesbank am 21. Dezember im Haus der Kaufmannsgehilfen in Frankfurt a. M. In der von dem Kassanischen Betriebsratvorsitzenden Jakob (Hornbom) geleiteten Tagung gab Gauvorsitzender Auerbach (Frankfurt am Main) einleitend einen Bericht über die allgemeine Lage. Kreisgeschäftsführer Pauet (Wiesbaden) berichtete sodann

über den bei dem Institut vorgenommenen Abbau, der in Wiesbaden 30 und auf den auswärtigen Dienststellen 5 Angestellte betroffen habe. Es sei gelungen, die vom D. S. B. gemachten Vorschläge zum großen Teil zu verwirklichen. Wenn auch nicht veranlagt wurde, dass das Primäre für den Angestellten unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Beschäftigung als solche sei, so sei doch die Lage der meisten zur Entlassung kommenden Angestellten für die nächste Zeit dadurch wesentlich erleichtert worden. Eine daran anschließende längere Aussprache ergab wertvolle Anregungen. Als wichtigste Tatsache darf verzeichnet werden, dass die auf der Tagung vertretenen Betriebsräte den Beschluss auf Wahl eines Gesamtbetriebsrates fassten, dem weitestgehend bedeutungsvolle Arbeitsgebiete zur Bearbeitung offen liegen. Die Wahl des Gesamtbetriebsrates soll sofort in die Wege geleitet werden. Im Lauf der weiteren Verhandlungen wurden interne, für die Angestellten wichtige Fragen erörtert und über ihre künftige Behandlung entschieden.

Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier im Wiesbadener Gefängnis für die Straf- und Untersuchungsgefangenen (etwa 100 Personen) fand am Dienstagmittag 4 Uhr in der Gefängnis-Kapelle bei zwei festlich geschmückten Bäumen statt. Das „Delfon-Trio“ (Geige, Cello, Klavier) spielte Stücke von Wagner, Bragan und Jolson. Hr. Laparotie trug mit Liedervorträgen und Rezitation zur Unterhaltung bei. Gefängnisvorsteher Kraft sprach einleitend die Worte an die Gefangenen. Die festliche Ansprache mit überkonfessioneller Einstellung hielt Pfarrer Dr. Michel. Jeder Gefangene erhielt sodann seine Weihnachtsgabe, die auf Tischen in der Kapelle und im Flur aufgestellt waren. Warmherzige Geber aus der Stadt hatten sie gestiftet, um den Gefangenen in ihrem abgeschlossenen Dasein auch eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Vereinfachte Steuerabzugsbelege. Steuerabzugsbelege mussten für 1926 und 1928 für jeden einzelnen Arbeitnehmer allgemein ausgeschrieben werden. Für 1929 können die Verpflichtungen der Arbeitgeber wieder wie für 1926 und 1927 auf die Lieferung der Unterlagen beschränkt werden, die für die Zwecke des Finanzausgleichs nötig sind. Es brauchen nur Abrechnungslisten für die Arbeitnehmer ausgeschrieben werden, die außerhalb der Beschäftigungsgemeinde wohnen. Die Erstattungen wegen Verbleibensfalls erfolgen für 1929 wie bisher nach Pauschbeträgen. Diese Beträge gehen je nach dem Familienstand von 1,80 bis 14,60 M. für jede volle Woche des Ausfalls. Ein besonderes Merkblatt über die Lohnsteuererstattungen für 1929 trägt an der Spitze den Vermerk: Anträge, die nach dem 31. März 1930 eingereicht werden, werden abgelehnt.

Gegen das Tombola-Umwesen. Die unter diesem Namen stattfindenden Geld- und Warenverlosungen für Wohltätigkeitszwecke haben in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Die Geschäftsleute werden dabei oft von verschiedenen Seiten in der gleichen Sache angegangen. Zuweilen ist der wohltätige Zweck nur ein Aushängeschild für Privatinteressen. Jedenfalls ist die Zunahme des Tombola-Umwesens für die Geschäftsinhaber, auch mit Rücksicht auf die allgemeine schwierige Wirtschaftslage, zu einer großen Plage geworden. Um die Verhältnisse einzudämmen, empfiehlt es sich, die Geschäftsinhaber an den Kaufmännischen Verein zu verweisen, der in jedem einzelnen Falle über die Zulässigkeit der Beteiligung an einer solchen Sammlung eine genaue Prüfung anstellen wird. Nur wenn die Kaufleute diese Empfehlung befolgen, wird es möglich sein, der weiteren Zunahme des Sammelumwesens entgegenzutreten.

Neue Angestelltenkarte. Die Abteilung Tarifgemeinschaft des Kaufmännischen Vereins schreibt uns: Durch gütliche Vereinbarung ist für die Zeit vom 1. Januar 1930 ab und zwar einstweilen bis zum 31. März 1931, ein neuer Gebührentarif für kaufmännische und technische Angestellte, sowie Meister zustande gekommen, und für dieselbe Zeit der bisherige Manteltarif mit einigen Ziffern verlängert. Die Neudrucke des Manteltarifes nebst Gebührentarif sind von heute ab in der Geschäftsstelle der Tarifgemeinschaft für die Mitglieder erhältlich.

Änderung der Fernsprechanordnung. Die Fernsprechanordnung wird zum 1. Februar geändert. Dies ist in erster Linie durch die Änderungen der Bestimmungen für den zwischenstaatlichen Verkehr nötig geworden, wie sie ein zwischenstaatlicher Ausschuss beschlossen hat. Zugelassen werden Ferngespräche mit einer festen Ausführungszeit, die der Anmeldezeit bestimmt. Die Höchstdauer der Ferngespräche wird von 6 auf 12 Minuten erweitert. Zugelassen werden auch Fernverbindungen von einer Stunde oder längerer Dauer. Für Gespräche, zu denen eine Person herbeigerufen wird,

Unter den übrigen Darstellern ragte hervor: Herr Harbich, der mit dem „Colonna“ wieder einen Gast umrissen, musikalischen Charaktertypus (Hr.); Herr Schmitt-Walter als „Orini“ und Herr Böslin „Legat“ zeichneten sich durch stimmlichen Wohlklang aus; aber auch die kleineren Partien waren trefflich besetzt. Der Chor, von Herrn Dr. Tanner geleitet, hielt sich erstaunlich frisch und ausdauernd; das Ballett stand unter dem umsichtigen Warten der Ritta Rost; Herr Palm hatte für glänzende Kostüme gesorgt und Herr Schleim die ganze weihnachtliche Besehung der dekorativen Gaben „aufgebaut“.

Ein Hauptanteil am Erfolge des Abends ist dem Dirigenten, Herrn Erich Boehlke, zuzuschreiben, der an der Spitze des von impulsiver Rhythmus und lebendiger Klangfülle durchdrungenen Orchesters den ungestüm aufwühlenden Charakter der Partitur in großzügiger Regie darlegte; seine aus tiefen Quellen aufbrausende Musikalität erzog sich eine unbedingte Erfüllung all seiner Absichten: Alles erschien klar und präzise in den Einzelheiten, großartig im Ganzen. Mit Recht wurde Herr Boehlke zum Schluss mit den Darstellern (die schon nach den Abschlüssen mehrfach hervorgerufen waren) vom Publikum in ehrenvoller Weise ausgezeichnet.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Vater sein dagegen sehr!“ Komödie in 3 Akten (7 Bildern) von Edward Childs Carpenter. Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Sir Basil Hinton führte bis in seine späten Mannesjahre ein sehr lockeres Leben, wovon einige Konten für ehemalige Geliebte in der von seinem Anwalt aufgestellten Abrechnung klartes Zeugnis gaben. Nun ist er bezaubert und alchistisch und mürrisch, und mit grimmigem Humor folgt er eines Tages dem halb im Scherz gegebenen Rat seines Arztes, seine drei Kinder der Liebe zu sich kommen zu lassen. Zwei Mädels, eine Italienerin und eine Blonderin, und ein junger Engländer erscheinen auf der Bühne und verblüffen den so spät auf seine Vaterpflichten sich bestimmenden alten Herrn auf das Äußerste durch ihr geschlossenes, unverwandtes Auftreten ihm gegenüber, da er doch geglaubt hatte, sie als seine Kinder einfach in den Kreis seiner bespotigten Launen und Sonderbarkeiten einzuweisen zu können. Er ist außer sich vor Wut und möchte alle drei

Staatstheater.

„Kienzi“, große tragische Oper in 5 Akten von Richard Wagner, ging am ersten Weihnachtsfeiertag in Szene. Die Aufführung dürfte wohl die gespanntesten Erwartungen des Publikums in mangelhafter Beziehung erfüllt haben. Wagner hatte seinerzeit (1842 in Dresden) wiederholt hingewiesen, dass bei dieser Oper sich das Theater im höchsten Glanze zeigen müsse, denn sie sei durchaus auf die besten und reichsten Verhältnisse berechnet: er gab für die musikalischen Kürzungen, für Besetzung des Orchesters, für Vertiefung und Verteilung der Chormassen die genauesten Angaben. — Alles dies ist später in einer Bayreuther Neuauflage des Werkes berücksichtigt, die auch jetzt unserer Wiesbadener Aufführung zugrunde lag; aber Wagner hatte anders auch in allem, was die dekorative Ausstattung, Szenen, das Ballett, die Kostüme angeht, sich schon in der Oper als der durchdringend schönste Bühnenkünstler zeigt, als welcher er späterhin in Bayreuth so viel Anerkennung weckte!

Und so gebührt denn auch bei unserer letzten Neuauflage dem Spielleiter das erste Wort. Paul Becker hat von neuem bewiesen, dass er für die aus dem Geiste der Kunst und Dichtung schaffende, bildliche Kunst der Bühne ein tiefes Verständnis und die geschmackvolle Hand besitzt: der Opernregisseur, revolutionäre Charakter der Oper wird mit dem höchsten Ausmaß der künstlerischen Freiheit behandelt. Die 5 Aufzüge bieten Bilder von der Freiheit der Freiheit, die in Begeisterung für die Freiheit im Freiheitskampf und in Begeisterung für die Freiheit, der nicht ihr Beherrscher, sondern nur ihr „Tribun“ sein will. Hier hätten nur vielleicht die „Kömerinnen“ auszureichten können gegen die „Kömer“, an welche sich Kienzi hauptsächlich wendet, wenn er sie „zum Helden“ der Vergangenheit emporheben vermag. Sehr gewandt und überraschend dagegen das feierliche Auftreten der „Kömer“ in vollem geistlichem Pomp. Dann im 2. Akt: ein prächtiges glänzendes Stageset — fast ganz auf friedliches abgemittelt; der Eintritt der „Friedensboten“ — bezaubernd; danach die Huldigung der fremden Götter, der gefährliche „Raffentanz“, die kämpfenden „Kömer“, und nach dem allgemeinen „festlichen Tanz“ der Erscheinung der Friedensgöttin — natürlich Claire de France in all ihrer ersten Anmut — die, hoch auf dem Schilde erhoben, den Siegeskranz emporschwingt! Im 3. Akt: Kienzi, der, sich zu Kienzi, angezogen der kolossalen Ruinen, dem Kömerherzog zum Kampf gegen die

Koblenz vorankommt und als Sieger wieder heimkehrt! Im 4. Akt: das Volk, eingeschüchtert durch die päpstliche Bannbulle, flieht vor dem Tribun zurückweichend, der zuletzt von allen — außer seiner treuen Schwester — verlassen dasteht! Diese Szene hätte wohl noch gewaltiger gewirkt, wenn die Bühne in ihrer ganzen Tiefe ausgenutzt worden wäre; das landschaftliche Bild erschien etwas eingeengt. Sehr vortrefflich dann im letzten Akt die Hervorhebung der Kontraste zwischen Kienzi's stillem Heim und dem Aufruhr des Volkes, bei dessen verführter Bewusstseinsklärung Kienzi unter den Trümmern des in Brand gesteckten Kapitols seinen Tod findet. — Man gewann für all diese Bühnenbilder — dank Paul Beckers alles überhäufender szenischer Formung — das lebhafteste Interesse.

Die musikalische Wiedergabe erstreckte sich durch den unentwegten Eifer aller Beteiligten. Herrn Laub's Darbietung in der Partie des „Kienzi“ hätte nur eine noch vermehrte Abwandlungsfähigkeit in Spiel und Ton nicht geschadet; zwischen seinen Kampfesrufen an das Volk und seinem Gebet und letzten Abschied von der treuen Schwester „Irene“ gab es noch wenig Differenzierungen; doch wollen wir froh sein, dass der geschätzte Sänger als italienischer Diktator gute Figur machte und von Anfang bis Ende kräftig bei Stimme blieb. Fräulein Müller-Rudolph gab die „Irene“ in aufsteigender Linie von zarter Vorliebe bis zu tatkräftigem Heroismus. — Aber eine heikle Frage ist: wer soll als „Adriano“, die Nachfolgerin der berühmten Schröder-Devrient sein, die wie im neulichen Vorbericht mitgeteilt, diese Rolle in Dresden kreiert hatte. Die Schröder-Devrient war, allen Berichten zufolge, von hoher, fast männlicher Statur; ihre eigentliche Glanzrolle war, nächst dem „Fidelio“, der „Romeo“ in Bellinis „Capuletti und Montecchi“; also eine Altpartie für eine Künstlerin, die durch vornehme Stimmkultur auch vor hohen Tönen nicht zurückzuschrecken braucht, wohl aber im ganzen Stimmumfang ein von Natur dunkles und damit erst dramatisches Kolorit innehat. Man bevorzugte daher für die Rolle des „Adriano“ (von Wagner als „Messiasopran“ bezeichnet) von altersher und aller Orten die „erste Altistin“. Unsere Intendantin bevorzugte Fräulein Reinhard. Diese talent- und temperamentovolle Sängerin konnte nun keineswegs mit einer mannhaft-ritterlichen Statur aufwarten und besitzt auch kein dunkel-dramatisches gefärbtes — vielmehr ein durchdringend schneidig-helles Organ. Immerhin, ihre musikalische Gewandtheit und ihre immer rege theatralische Fröhlichkeit im Spiel wird jeder Einsichtige geduldig anerkennen.

Werden eine Reihe von Erleichterungen durchgeführt. Endlich werden in Bayern und Württemberg private Nebenstellenanlagen zugelassen. Erweiterungen, Erneuerungen, Verlegungen und sonstige Änderungen der Nebenstellenanlagen oder einzelner Teile derselben dürfen nur von der Deutschen Reichspost vorgenommen werden. Ihre Sache ist auch deren Instandhaltung.

— **Bildtelegrame nach dem In- und Auslande.** Seit der Eröffnung des Bildtelegraphenverkehrs Frankfurt am Main-Berlin können bei allen Post- und Telegraphenanstalten Bildtelegrame nach dem Inlande und dem europäischen Auslande aufgegeben werden. Zugelassen ist alles, was bildtelegraphisch übermittelbar ist, d. h. Bilder (auch mit daraufgeschriebener Widmung usw.), Filme, Zeichnungen, Aufnahmen, Pläne, Gedrucktes, Geschriebenes usw. Die Bilder müssen rechteckig sein. Die Gebühren betragen im Inlande 4 Rpf. für das Quadratcentimeter; Mindestgebühr 4 Rm. Nähere Auskunft wird an den Posthaltern erteilt.

— **Eine Umfrage der Reichspost bei den Rundfunkteilnehmern.** Die Deutsche Reichspost veranstaltet anfangs Januar eine Umfrage mittels Postkarten bei den Rundfunkteilnehmern, um einen Überblick über die Empfangsverhältnisse in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken zu gewinnen, und um darüber hinaus Angaben zu erhalten, die für den weiteren Ausbau des deutschen Rundfunknetzes von Bedeutung sind. Die Karten werden allen Rundfunkteilnehmern bei der nächsten Gebühreneinzahlung durch die Zusteller ausgeteilt. Das Ergebnis der Umfrage wird für Rundfunkhörer und Deutsche Reichspost um so wertvoller sein, je mehr Rundfunkteilnehmer die Karten beantworten.

— **Beachtungen für den Rodelsport.** Die Polizeiverwaltung gibt im Anzeigenteil die Rodelbahnen, die zur Ausübung des Wintersports benutzt werden dürfen, sowie die dort geltende Bekanntheit. Die genaue Beachtung der polizeilichen Anordnungen wird den Rodelern, wie den Fußgängern zur Vermeidung von Unglücksfällen empfohlen.

— **Auf der Waise.** (7000 Wanderheime im letzten Sommer. — Das bevorzugte Rheinland.) Die Einrichtung der Wanderheime, die im vorigen Jahre besonders für die jüngeren Arbeitsschichten getroffen wurde, hat bei den ehrlichen Elementen eine Hemmung der Wanderlust nicht nach sich gezogen. Nachdem der ungewöhnlich harte Winter das Wandern sehr eingeschränkt hatte, brachte der günstige Sommer es auf mehr als das Vierfache der im Winter ausgegebenen Wanderheime. Vom 1. April bis 30. September 1929 sind von den Arbeitsämtern 6855 Wanderheime ausbezahlt worden gegenüber 1701 im vorausgegangenen Winter. Von ihnen sind erteilt worden 182 an Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren und 3526 oder 50,5 Prozent an Unterhaltungsbeschäftigten von 18 bis 21 Jahren. Es sind dies in der Hauptsache Lehrlinge, die gleich nach Beendigung der Lehrzeit aus ihrem Arbeitsverhältnis entlassen worden sind. In Hauptunterhaltungsbeschäftigten von 21 bis 30 Jahren sind 3167 und an solche von über 30 Jahren 110 Wanderheime ausbezahlt worden. Den größten Anteil hatten im letzten Sommer die Metallarbeiter, also die Schlosser, Monteure und Klempner. Es folgten die Tischler und an dritter Stelle die Bauarbeiter, also die Zimmerer, Maurer und Maler. Das soll nicht heißen, daß bei ihnen die Gatte des Wanderns sich noch am stärksten erhalten hat. Die Lage des Arbeitsmarktes dürfte vielmehr vorwiegend entscheiden. Die weitaus meisten Wanderheime wurden im letzten Sommer in Bayern ausgegeben. Hinter Bayern kamen Sachsen, der Landesarbeitsbezirk Nordmark mit Schleswig-Holstein und Hamburg und Mitteldeutschland. Als Wanderziel ist am stärksten das Rheinland (22,5 Prozent), dann Bayern (14,5 Prozent), Württemberg und Baden und die Nordmark aufgeführt worden. Sachsen, Brandenburg mit Berlin und Mitteldeutschland wurden verhältnismäßig wenig gewählt. Als günstigstes Wanderziel erwies sich Südwestdeutschland (Württemberg, Baden, Pfalz), das 362 Wanderheime beschäftigt gab. Auch in Bayern war die Aufnahme noch recht günstig, während im Rheinland, das am häufigsten, und zwar in 1569 Fällen als Wanderziel angegeben wurde, nur 200 Wanderheiminhaber Beschäftigung finden konnten.

— **Fortschrittliches von der Reichsbahn.** Die Reichsbahn hat, um die Sicherheit des Betriebes immer mehr zu vervollkommen, bereits 3383 Kilometer Strecken mit sogenannten Zugbeeinflussungsapparaten ausgerüstet, durch die das Signal aus Lokomotive und Triebwagen übertragen wird. 53 Lokomotiven und 1055 Triebwagen wurden mit derartigen Apparaten versehen. — Auf den Gleisen der Eisenbahn fahren neuerdings Kraftwagen, die die Prüfung der Gleise vornehmen. — Beim Rangieren können sich jetzt Rangierleiter und Lokomotivführer drahtlos, telephonisch und telegraphisch verständigen. — Die Zeitdienststelle in Berlin stellt jeden Morgen um 8 Uhr durch ein Morsezeichen die Uhren von 11 250 Stationen der Reichsbahn auf die Sekunde genau ein. — An erster Stelle im Güterverkehr und Güterempfang steht die Reichsbahndirektion Essen, im Fahrplanverlauf jedoch an vierter.

— **Abänderung der Frankfurter Gerichtsbezirke.** Die Justizprokuratorie Frankfurt a. M. teilt mit: Wie bereits öffentlich bekanntgegeben worden ist, wird ab 1. Januar 1930 der Amtsgerichtsbezirk Frankfurt a. M. höchst, der bisher dem Landgerichtsbezirk Wiesbaden angehörte, dem Bezirk des Landgerichts in Frankfurt a. M. zugeteilt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das bisherige Amtsgericht Höchst vom 1. Januar 1930 ab als Amtsgericht Frankfurt a. M. Höchst in den bisherigen Räumen unverändert fortbesteht. Auch das für den bisherigen Amtsgerichtsbezirk Höchst und den Amtsgerichtsbezirk Königstein seit der dem Amtsgericht Höchst gebildete gemeinschaftliche Schöffengericht bleibt bestehen. Alle Berufungen und Beschwerden in Zivil- und Strafsachen, die bis zum 31. Dezember 1929 gegen Entscheidungen des Höchstgerichtes eingelegt worden sind, werden von dem Landgericht Wiesbaden erledigt. Dagegen ist für die Entscheidung über alle ab 1. Januar 1930 neu eingehenden Berufungen und Beschwerden das Landgericht in Frankfurt a. M. zuständig.

— **Zwei risikoreiche Automobilfahrer.** Zwei 20- und 22-jährige junge Leute namens Faber und Helmstädt durchfuhren am Abend des zweiten Feiertages gegen 11 Uhr drei- bis viermal die Langgasse in, wie sie ausgeben, 60-Kilometer-Tempo. Nach Zeugenangaben soll die Geschwindigkeit jedoch noch größer gewesen sein. Da die Fahrer auf die Zeichnungsbildung des Verkehrsschuttmannes nicht achteten, alarmierte dieser das Überwachungskommando, das in einem Kraftwagen die beiden Fahrer verfolgte und an der Kronenbrauerei in der Sonnenberger Straße stellte. Der Wagen wurde bei der Polizei untergestellt und die beiden vollkommen betrunkenen Fahrer in Gewahrsam genommen. Ihre Führerscheine wurden bereits eingezogen. Nach Zeugenangaben sollen auch Personen angefahren worden sein, doch sind bisher keine diesbezüglichen Meldungen bei der Polizei eingegangen.

— **Kellerbrand.** Am Dienstagabend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehrt nach einem Haufe der Götzenstraße gerufen, wo in einem Keller Padmaterial in Brand geraten war. Es entwickelte sich starker Qualm. Der Schaden war jedoch unbedeutend und die Feuerwehrt hatte bald jede Gefahr beseitigt.

— **Juwelendiebstahl.** In der Nacht zum 24. Dezember wurden durch Einbruch in einen Schmuckgeschäftes eines hiesigen Juwelergeschäftes folgende Gold- und Silbergegenstände gestohlen: 8 goldene Herren- und 6 goldene Damen-Armbänder, 3 silberne Armbänder, 2 goldene Sprungbedelungen, davon eine glatte, eine gerippt; 1 Plaque-Herrenuhr, 2 silberne Uhrenarmbänder mit je 6 Bechern, 1 12reihige silberne Halskette, 1 goldene Halskette mit Anhänger (Türkis). Vor Ankauf wird gewarnt. Aber etwaige Beobachtungen, die von Passanten in der fraglichen Nacht gemacht worden sind, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35, Mitteilung. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 16. bis 23. Dezember 1929 wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 Mappe Tapetenmuster, ausl. Ware mit der Bezeichnung: Fred Fischbach; 1 silb. Brosche mit Schwesternbild, Herzform und Goldrand; vor 14 Tagen gefunden; 1 wildes, recht. Handschuh; 1 Metallarmband mit Similituden; 1 braune Aktentasche mit Konditorjade; 1 weiß- und braungestreifter Kinderstiefel; 1 Kaufschutbroche, runde Tasche mit Goldverzierung; 1 Doppelsteifer; 1 gebt. Damenjackett, Marke „Opel“; 1 recht. Turnschuh, Größe 39; 1 dunkelbraune wollene Flederbude; 1 seid. weiß. Taschentuch; 1 gebt.

Damenfahrrad mit 1 Tasche mit Zeitungen, und mehrere Schlüssel. — Zugelaufen: 1 weiß- und braungestreift. Spaniola-Hündin, mit neuem Lederhalsband mit Messingbesatz; 1 gr. Wolfshund (Hündin); 1 weiß- und schwarzgestreift. Fox (Hündin); 1 fl. verr. weiß. Hund mit gelben Ohren (Hündin); 1 verr. schw. Dackel (Hündin); 1 verr. rotgr. jung. Schäferhund. — Beim Fundbüro in Wiesbaden-Biebrich sind in der Zeit vom 6. bis 20. Dezember 1929 folgende Gegenstände als gefunden angemeldet worden: 1 Autolaterne; 1 bl. Kindermützchen und 1 Helm mit Futteral.

— **Ehrens. Frau B. Schmitzen, Gattin des Reg. Inspektors Schmitzen, Wismarstr. 43,** wurde in Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit in der Kriegsgräberfürsorge vom Vorstand des Bezirksverbandes Nassau des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die bronzenen Ehrenplakette mit Urkunde verliehen und am Christabend durch den geschäftsführenden Vorstand der hiesigen Ortsgruppe mit Worten der Anerkennung überreicht.

— **Silberne Hochzeit.** Oberfeuerwehrmann Rudolf Werner und Frau Johanna, geb. Bettendorf, Ringgasse 51, feiern am 31. Dezember das Fest der Silbernen Hochzeit.

— **Ringische.** Das „Christgeburtsspiel“ von Fritz Weege, ein feinfühliges Krippenspiel, wird von der Schlichter der Kreuz-Jugend Wiesbaden, E. L., am Sonntagabend um 8 Uhr in der Ringkirche aufgeführt. Einlasskarten sind beim Küster und an der Abendkasse zu haben.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Einer sehr regen Beteiligung hatte sich das Konzert des MGR „Gemüths-keit am zweiten Weihnachtstag im „Kaiserjagd“ (Weser-Köcher) zu erfreuen. Seit langen Jahren besitzt der Verein in seinem Ehrenhormeister Herrn Stiller einen vorzüglichen Dirigenten, der es verstanden hat, durch gewissenhafte Schulung den Chor auf seine künftige Höhe zu bringen. Die Leistungen des Chores waren deshalb höchst beachtenswert. Der Verein, der mit 90 Sängern auf dem Podium erschien, begann seine Darbietungsfolge zum Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder mit dem Chorgesang „Schmerzlich“, der eine ausgezeichnete Wiedergabe erfuhr. Es folgten die Chöre „Über den Feldweg“ von J. B. Foerster, „Schöne Nacht“ von A. Stubbbe, der Doppelchor „Geisterruf“ von L. Baumann, „Seinliche Liebe“ von Bignau und das zündende Volksliedchen „Im Garten von Wohlgegnung“. Als Schluss kam der markige Deimach von Richard „Wogen der Rhein“ zum Vortrag. Stiller Applaus dankte den Ausführenden. Als Solisten waren zu hören: Rudolf Beremann, 1. Konzertmeister des hiesigen Orchesters (Violine), und Karl Witz (Bariton). Beide Künstler entledigten sich ihrer Aufgabe mit schönem Gelingen und ernteten neben dem Klavierbegleiter, Musiklehrer Kiffel, reichen Beifall.

— **Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

— **Staatstheater.** Vielfachen Wünschen entsprechend wird das diesjährige erfolgreiche Weihnachtsmärchen „Wie das Christkind seinen Weg“ am Sonntag, den 12. Jan. nachmittags 2½ Uhr, als fremden-Vorstellung im Staatstheater (Großes Haus) aufgeführt. — In der Reinszenierung des „Fröhlichen Weibchens“ am 31. Dezember sind die Rollen Alarich Gunderloch und Jochen Wost mit Trude Wessels und Maurus Bierk neu besetzt. Die übrigen Hauptrollen spielen: Ottilie Gerhäuser, Thilo Varmel, Doris Böh, Gustav Albert, Max Andrian, Paul Böhmer, Paul Gerhards, Robert Kleinert, August Noll, Gustav Schwab und Kurt Sellnick, der die Neuenstudien leitet.

— **Stadttheater Mainz.** Wochenplan: Sonntag, 30. Dez., 7½ Uhr: „Die Czardasfürstin“, Dienstag, 31. Dez., 7½ Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Die Fledermaus“. Mittwoch, 1. Jan., nachmittags 3 Uhr: „Suse Schmutzflink Abenteuer“, abends 7½ Uhr: „Schwaben der Dudenfächer“. Donnerstag, 2. Jan., 8 Uhr: „Ostern“, Freitag, 3. Jan., 7½ Uhr: „Jenufa“. Samstag, 4. Jan., nachmittags 3½ Uhr: „Suse Schmutzflink Abenteuer“, abends 8 Uhr: „Trojaner“. Sonntag, 5. Jan., nachmittags 3 Uhr: „Suse Schmutzflink Abenteuer“, abends 7 Uhr: „Die Fledermaus“.

Aus Kunst und Leben.

— **Eine chinesische Premiere.** Man schreibt uns aus Gießen: Im Gießener Stadttheater, Intendant Dr. Kolb Frach, wurde „Das Spiel vom Schmetterlingsstraum“, ein Stück nach dem Chinesischen von Richard Wilhelm zum ersten Male dargeboten. Der mystische Grundton des traumhaften Geschehens von Tod und Leben gibt in den Maskenformen des lebendigen Traumes zeitnahe, dramatische Wahrheiten. Die Vergänglichkeit des an sich schon kurzen Lebens tritt in die tiefste Wahrheit gleichsam hinein. Die Ironie des Daseins paßt sich am eigenen Körper. Dr. Karl Ritter führte Regie, feigerte und modellierte auch musikalisch, gab den einzelnen Gestalten Profil, Haltung und auch Witz. Allen voran Trude Wost in eindringlicher Gestaltung. Und immer stark den homophonen chinesischen Dekorationsstil (Vögel) betonend. Ein sehr starker Beifall.

— **Veropeter Sternheim.** „Bürger Schippel“ als „Tenor“ (Dohnanyi.) Man schreibt uns aus Berlin: Sternheims Komödie „Bürger Schippel“ als Lustspiel-Oper eines romantischen Komponisten — das ist ein Widerspruch in sich. Und an diesem Widerspruch, an dieser inneren Unwahrscheinlichkeit, scheitert Dohnanys komische Oper „Der Tenor“. (Erschienen im Alberti-Verlag, Berlin.) Aus der starken Satire auf die late Bequemlichkeit des Spießbürgertums gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde durch die Oper eine Angelegenheit für anspruchslose Gemüter, ein Epos eben jener von Sternheim verpöhteten Spießbürger. Bürger Schippel ist in der Bearbeitung des verstorbenen Textdichters Ernst Goth zum Opernhelden, zum „Tenor“, geworden. Das soziale Element, der bittere ernste Unterton der Komödie wurde vollkommen zurückgedrängt, der eigenwillige Sprachstil Sternheims in ein langweiliges, paarweise gereimtes Operndeutsch übertragen. Erhalten blieb nur der lustigste Stoff, bühnenwirksame Stoff. Die Mißhandlung der literarischen Vorlage läßt sich verzeihen, denn das Libretto, das die fünfteilige Komödie Sternheims in drei straffe Opern-Acte zusammenfaßt, ist eine geschickte Umwandlung zum dankbaren Opernbuch. Der Textdichter hat aus Sternheims Satire ein harmloses Lustspiel gemacht, aber um eine komische Oper zu schreiben, genügt nicht Routine und handwerkliches Können, ist Geist und origineller Einfall unerlässliche Vorbedingung. Aber gerade daran ermangelt es Dohnanyi. Die Inszenierung der Berliner „Städtischen Oper“ ging bewußt gegen die Langeweile des Werkes an, suchte durch heitere Effekte die schleppende, schlüssige Musik vergessen zu machen. So sah man wenigstens über die Regie-Einfälle des begabten Spieltheaters Otto Kraus, über den beweihele Joseph Burawinkel in der Titrolle und über die prächtige Typen Anton Baumanns als reicher Bürger Diener. Der Erfolg

der Premiere, der Dohnanyi und Karl Sternheim beizubringen, war weniger ein Erfolg des Werkes als der Inszenierung. Dr. A. B.

— **Der „Kote Adler von Tirol“.** Bei der Premiere des Angermeyers „Kote, roter Adler von Tirol“ in Lessingtheater in Berlin ist eine Fühlungnahme zwischen dem wendischen höheren Beamten des Auswärtigen Amtes und dem Dichter nach der Aufführung erfolgt. Dabei handelt es sich selbstverständlich nicht um irgend eine Senfurmahnung, sondern es ist von den genannten Herren, die in Erfüllung der Aufgabe des auswärtigen Dienstes, die Beziehungen zu fremden Ländern zu pflegen, handeln, an den Dichter mit der Bitte herangetreten worden, an bestimmten Stellen seines Werkes eine Änderung des Tones damit vorzunehmen, daß auch die Möglichkeit fortfällt, berechtigte Empfindlichkeiten einer anderen Nation zu verletzen. Diese Fühlungnahme kann selbstverständlich nicht als ein Eingriff in das Werk des Dichters bezeichnet werden, zumal dafür keinerlei rechtliche Handhabung gegeben ist. Wie weiter verläuft, ist Angermeyer seinerseits darauf verwiesen, daß die Angemessenheit ja nunmehr in die Kompetenz der Direktion des Lessingtheaters fällt, der er den ihm vorgetragenen Wunsch unterbreiten werde. (Wie wir erfahren, soll „Der Kote Adler“ demnächst auch am Wiesbadener Staatstheater zur Aufführung kommen.)

— **Neuer Vorstoß des deutschen Tonfilms.** (Ein „Jahre der Film“ der Tobis.) Man schreibt uns aus Berlin: Ein neuer Vorstoß des deutschen Tonfilms ist der „Jahre der Film“ der Tobis. „Die Nacht gehört uns“, der dieser Film seine erfolgreiche Uraufführung in Berlin erlebte. Kommen auf Sprache, Ton und Geräusch eingestellt, entlockt dieser — unter der ton-technischen Oberleitung von Tobis — eine ausgenommene Film laum eine einseitige Szene. Die Sprache, hinter der diesmal die Musik tritt, tritt nicht so sehr ins Bild, weil sie sich überall dem Bild einfügt. Technisch beinahe vollkommen sind diesmal auch die tausendfältigen Geräusche, die jede Szene begleiten. Das geschickte, spannenden Manuskript ist das gleichnamige Schauspiel von Henry Kistemäckers. Sein Inhalt ist ein Liebesroman einer Kennisfaherin, die das Leben nach allerlei Hindernissen mit dem Unbekannten zusammenführt, der sie einst bei einem schweren Autounfall gerettet wurde. Diese Handlung, eingefügt in den Rahmen einer Autobiographie der Autoren, wird unter der erfahrenen Regie von Froelich unterhalten, ohne überflüssiges Pathos darzustellen. Der große Gewinn dieses Films ist die Entdeckung der ganzen Reihe bekannter Schauspieler als geeignete Darsteller für den Tonfilm. Allen voran ist hier der große Filmkomiker Otto Wallburg zu nennen. Sehr gut wirken auch die übrigen Träger der Hauptpartien Hans

am liebsten wieder an die Luft gehen, aber siehe da, ehe er sich versteht (schon im nächsten Bild) ist mit den, gewissermaßen neugeborenen, Kindern auch in ihm der Vater geboren, und er ist mit ihnen ein Herz und eine Seele. Er liebt sie, leidet mit ihnen, ängstigt sich um sie, ist stolz auf sie, verliert und verheiratet sie, kurz, er ist ein Vater, wie er im Buch steht, und sieht die Wahrheit des Satzes, daß Vater sein sehr schwer ist, an eigenem Erleben durchaus bestätigt.

Es gibt eine schöne Geschichte von Gottfried Keller, in der ein alter Burghauptmann seine drei verstorbenen Geliebten nach Jahren der Trennung wieder einmal zu sich einladet, und es ist eine Wonne, zu lesen, mit welcher tiefem Humor und welcher Phantasie des Herzens der Dichter Vergangenheit und Gegenwart sich neu aneinander entsünden läßt. Der Autor des neuen Stückes mag zu seinem Werk ebenfalls im Drang einer gewissen ironischen Weltbetrachtung begeistert worden sein, ohne daß doch, wie bei Keller, die dichterische Kraft gereicht hätte, die menschliche Tragikomödie des Lebens mit einem heiteren und einem nassen Auge zu sehen und dann zu gestalten. Es bleibt ein an die Komödie gelegentlich freies, lustiges Oberflächenspiel, das den heißen Stoff nicht ohne Lach, mit dramatischer Lebendigkeit, wirksamer Kontrastierung und sehr viel Anleihen aus der herkömmlichen Schwanliteratur behandelt. Hier und da klingt ein Ton von echter Melancholie an, doch nur zwischen den Zeilen, und wenn der Verfasser die Verklärung sucht, dem Ernst der behandelten Beziehungen Zugeständnisse zu machen, wird er fiktional und sentimental. Trotzdem ein hübscher Abend nicht ohne Originalität, voll lustiger Einfälle, unversehender Komik in der Auswertung des Allegorien, dabei Schmelles und Bedenkliches nur in wohlhabenden Dosen und natio-humorvoller Verpackung darbietend.

Bernhard Herrmann hatte das Stück mit seinem schwierigen Dialog auf das Beste einstudiert; einige Anekdöten und Stodungen mögen sich nach und nach wohl ausgleichen. Er spielte den alten, wieder jung gewordenen Epikosen mit alldem Anpassungsvermögen an die Absichten des Verfassers, ohne die Rolle ganz an der Wurzel zu fassen und letzte Lebensnähe zu erreichen. Die drei Kinder waren Otto Heidenreich, Gertha Genzmer und Paul Breittkopf. Otto Heidenreich war ein echtes Wiener Mädel, fähig und redlich, Herz und Mund auf dem rechten Fleck, entzückend und gewinnend durch besaubernde Unschicklichkeit und reizende Verschlagenheit. Die Rolle von Gertha Genzmer (Italienerin) war weniger dankbar, hier aber die Fähigkeit der jungen Künstlerin zu zielbewusster, charakteristischer Färbung wohl erkennen. Kurt Sellnick gab einen Rechtsanwalt von Verstand und Herz mit der seit länger Zeit bei ihm nachweisbaren gemütslichen Behäbigkeit. Das feierlich und wohlwollend gestimmte Publikum spendete enormen Beifall, so daß man von einem durchschlagenden Erfolg sprechen kann.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Ufa-Palast.** Die Idee des neuen Harold-Lloyd-Films ist gar nicht abel. Da haben wir zunächst einmal den phantastischen Gedanken einer Pferdebahn in New York. Ist so etwas vorstellbar? Offenbar noch weniger als etwa die Produktion in München. Aber diese Pferdebahn ist eine Tatsache. Sie schlingt sich mit einer Gemütlichkeit, die in Dunkelstübchen Aufsehen erregen würde, zwischen Wolkenstreifen und jagenden Autos hin, gezogen von einem Schimmel, der mit seinem Strohhut jeden gemütvollen Zuschauer auf Grund irgend welcher Ideenverbindungen an eine gute, verblühte Tante erinnern muß, und gelenkt von einem Original, das natürlich längst Großvater ist und sich hartnäckig gegen eine Modernisierung seiner „Linie“ sträubt. Nachts dient der alte Kaffee den Althändlern des altmodischen New York als Klublokal. Eine große Verkehrs-Gesellschaft möchte den Sonderling überlisten und die Linie ändern. Auf Grund einer merkwürdigen Bestimmung geht die Konzeption verloren, wenn das Bähnchen 24 Stunden lang nicht gefahren ist. Man sucht also den Wagen zu verheben. Aber die Liebe zu der hübschen Enkelin des besessenen Sonderbaren Großvaters läßt Harold Swift das Komplotz entwerfen, so daß er in wahrhaftiger Fahrt kurz vor Ablauf der Frist doch noch die Bedingungen des Vertrags erfüllt, worauf der Großvater eine märchenhafte Abgangssumme erhält. Daher der Name „Los, Harold, Los!“ Die komplizierten Geschehnisse haben sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit ab, die durch die elektrifizierende Musik unter A. von Carells Leitung noch beschleunigt wird, soweit das überhaupt möglich ist. — Ein sehr schöner Kulturfilm „Palermo“ zeigt die ganze üppige Schönheit der sizilianischen Natur. Auch die beiden kleinen, aber sehr lebenswichtigen Trüffelfilme sind beachtenswert. W. B.

• **Film-Palast.** „Die Verführerin“ gibt der Regie Gustav Molanders Gelegenheit, einige prachtvolle Landschaftsbilder und Szenen aus dem hohen skandinavischen Norden auf die Leinwand zu zaubern. Wir lernen auch den Betrieb eines großen Bergwerks kennen und werden Zeugen einer Katastrophe, wie sie Emile Zola in seinem Roman „Germinal“ geschildert hat. Die eigentliche Handlung verläuft nicht gerade durch Reue. Zwei Brüder, beide Bergarbeiter, werden durch die Gier nach dem Golde und nach einem verführerischen und schlechten Weibe zu Tode verurteilt, aber in der Stunde der Gefahr spricht die Stimme des Blutes, und der Bruder rettet den Bruder, der beinahe an ihm zum Mörder geworden wäre. Aber die konventionellen Glätten des effektvollen Werkes erhebt sich die Darstellung der Piffi Anna. Ihre Märta ist eine bösartige Selbste, die in der ärmlichen Kleidung einer Kellnerin alle ihre Formen und Linien spielen läßt, die die Sinne eines Mannes rettungslos umgarnen. Sie ist berauschend und armen zugleich, non unerhörte Lebensfülle. Regisseur Edgar Haase hat die Vorgänge des Lichtspiels wieder sehr fein orchestriert. — „Rehe zurück! Alles vergeblich!“ heißt der zweite Film. Besser hieße er kurzweg „Dina Gralla“. Der ganze Klamauk ist ja doch bloß ihrt-nagen konstituiert worden. Dichter und Regisseur machen Wehe im Schmelze ihres Angehts. Während sie trampeln, fällt Einfälle von sich geben, sieht man nach der Uhr, bis Dina Gralla wieder da ist. Sie feuert mit den kleinen Augen, sie macht ihr bekanntes Mäulchen, und wenn sie hilflos im Hemd daheist, möchte man niederstinken und ansetzen. Schade, daß sie nicht ein einziges Mal die Zunge herausstreckt. Wir hoffen, bei ihrem nächsten Film auch in jeder Hinsicht auf unsere Rechnung zu kommen. W. B.

• **Thalia-Theater.** Der nach dem Bühnenstück von Kribe und Legouvé „Arienne Lecouvreur“ bearbeitete Paramountfilm „Ein Traum von Liebe“ gibt der ursprünglichen Handlung recht freie und selbständige Variation. Schauspiel ist ein romantisches Operettenspektakel, das nach dem Ableben seines Herrschers die der üblichen Palastrevolutions durchmacht. Ein machtgeieriger General entwirft dem jungen Fürsten Boris sein Erbe, seine Herrschaft überläßt sich auf die aus dem Millionenfah seiner Frau besetzten Truppen. Liebesaffären spielen in die hohe Politik hinein. Boris könnte die auf ihren Mann eifernde Generalgattin samt ihrem Gelde für sich gewinnen, wenn nicht sein Herz schon an den reizenden Zirkusstar Arienne verloren wäre. So aber lehnt er die gebotene

Charlotte Ander und Walter Janssen, ausgezeichnet in zwei Rollenrollen die reizvoll wienende Lucie Englisch und Julius Falkenstein. A. B.

• **Schnitzler-Krautknecht am Deutschen Volkstheater in Wien.** Man schreibt uns aus Wien: Alle sind sie wieder da: Die melancholisch angelächelten Schnitzler-Probleme: Tod, Liebe, Lust. Die immer zart umrandeten Gestalten einer Zeit, die ihre Probleme noch mit dem Herzen auslöst. Nur wehmütig erinnert man sich, daß es das alles einmal gab und daß es uns bis zur Verklärung erschüttert hat. Eine historische Welt — deshalb spielt auch das feilsch durchdrungene Stück um die Wende des vorigen Jahrhunderts in einem Wiener Waldöhrchen. Dunkle Wolken dräuen am Himmel, ziehen sich zusammen, ein Gewitter donnert nieder, aber dann wird es wieder Tag und hell — es ist vorbei, das Leben geht weiter. Es war nur ein „Spiel der Sommerlüste“. Und so erfährt es auch die Menschen, die der Dichter hier versammelt hat, Menschen, die man alle aus früheren Dramen und Romanen kennt. Der Dichter lebt hier in einer Welt, die vielleicht nicht mehr da ist und kaum wieder kommen wird. Aber es ist seine reiche, schöne Welt und man verliert sich besessenen in ihr. Erwachend stellt man allerdings fest, daß hier mehr ein Gedicht, mehr eine lyrische Komödie hörbar wurde als jenes Stück Theater, das wir heute verlangen. Mößte als emsigender Priester, seine Gattin Terwin als Frau Josefa waren die ersten Vester am Werk, für das Schnitzler demonstrativen Beifall entgegennehmen konnte. S. B. K.

• **Ein Buchgewerbe-Museum in Leipzig.** Der Leipziger Buchgewerbe-Verein plant die Errichtung eines Museums der buchgewerblichen Industrie, um so für die Stadt Leipzig die führende Stellung des deutschen Buchgewerbes zurückzuerobern. Man hat seit 1914 keine große Buchausstellung mehr veranstaltet und die demnächst geplante Ausstellung sollte erst anlässlich der Gutenberg-Jubiläumfeier 1940 stattfinden. Der Buchgewerbe-Verein will mit der Errichtung eines Museums allen bibliotheklichen Kreisen einen besonderen Anreiz bieten. Die Einrichtung des Museums soll eine Totalität der Übersicht über die künftige, industrielle und historische Entwicklung des Buchgewerbes sein. Außerdem wird das Buchgewerbe-Museum während des ganzen Jahres seinen messepähnlichen Charakter behalten. Man plant im Zusammenhang mit der Errichtung dieses Museums auch die Leipziger Buchermesse vom Frühjahr des nächsten Jahres ab wieder regelmäßig zu veranstalten.

• **Ein neuer „Stern von Bethlehem“.** (Entdeckung eines Weihnachts-Kometen 1929.) Das Weihnachtsfest 1929 ist in astronomischer Beziehung dadurch besonders ausgezeichnet gewesen, daß uns vor dem Fest auf

Hilfe ab und wird, von den Aufzählern zum Tod verurteilt, in theatralisch-nomphastischer Szene zur Hinrichtung geführt, als das Volk sich erhebt und seinen Thronerben befreit. Die Handlung bleibt im Ganzen trotz ihrer Bewegtheit ein wenig romantisch-blau und verschwommen; der Aufwand der Mittel steht nicht recht im Verhältnis zur Wirkung, denn es geht letzten Endes doch nur um eine romantisch verbrämte Liebesgeschichte. Fred Riblos Regie bewährt sich in manchen eindrucksvollen Episoden. Joan Crawford als Arienne gibt eine schauspielerische Leistung von Format. — Besondere Stärken, lebensechter wirkt der Film „Das Mädel aus der Tanzbar“. Wenn auch in Einzelszenen ein wenig breit ausgefallen, vermittelt er doch ein Empfinden blutwarme Menschlichkeit. Die Figuren sind mit einem etwas herben Realismus krafftvoll gezeichnet, glänzend gelungen ist auch in unversäffelter Frische das Milieu der Matrosenwelt. Die Menschen vollenden ihr Schicksal in zwangvoller Unerbittlichkeit, Handlungsablauf wie bildliche Ausdeutung zeigen eine durchaus überdurchschnittliche und subtile Kunst. Die Hauptrolle verkörpert Clara Bow, überzeugend in allen Nuancen von Glück, Schmerz und Verzweiflung und padend gerade durch ganz volkreiche Schlichtheit; James Hall ist ihr ein ebenbürtiger Partner. Das Thalia-Orchester gibt stimmungsfördernde und verständnisvolle musikalische Illustration.

• **Union-Theater.** Im neuen Programm laufen die Filme „Par und Patagon auf der Weltreise“ und „Das Weib in der Wüste“, ein Film aus dem britischen Schutgebiet des Sudans; in der Titelfolge Irene Rich.

Musik- und Vortragsabende.

• **Kurhaus.** In der Wandelhalle des Kurhauses steht der Weihnachtsbaum in all seiner strahlenden Pracht. Fast ist's schade, daran vorüberzugehen. Doch die Musik lodet das Publikum auch während der Feiertage zu künstlerischen Genüssen in den „Großen Saal“. Am 1. Feiertag fand ein „Richard-Wagner-Abend“ statt, der besonders zahlreich besucht war. Herr Generalmusikdirektor Karl Schuricht stand an der Spitze des Kurorchesters und ließ die Hauptnummern des Wagner-Repertoires — das „Meistersinger-Vorspiel“, das „Siegfried-Idyll“, den „Rittertragszauber“ aus „Parsifal“ und die drei beliebtesten Duette — „Rienzi“ in vollem Glanz aufklingen! Am 2. Feiertag gab es Vormittags ein „Orzel-Frühkonzert“. Herr Kirchenmusikdirektor Friedr. Petersen brachte ausgewählte, weihnachtlich-gestimmte Nummern wie den Choral „In dulci jubilo“ von Bach, das „Pastorale“ über „Es ist ein Ros“ entworfen von F. Wondol, und das „Hirtenspiel“ über „Stille Nacht“ von Bartrun auf der Orgel zu musikalischer Wiederholung. Frau Lilli Alzen-Dareuil ist als routinierte und unbedingt zuverlässige Konzertfängerin wohl bekannt; auch sie hatte auf das Fest besüßliche Nummern gewählt. Besonders günstigen Eindruck hinterließen, von Herrn Petersen auf der Orgel begleitet, die alten volkstümlichen Weisenlieder „In der Weidenacht“. Aber auch die Bekanntheit, welche die geschätzte Sängerin mit einigen modernen Weihnachtsliedern von Courvoisier, Greischer usw. vermittelte, war sehr dankenswert. Im abendlichen Sinfoniekonzert des Kurorchesters gedachte Herr Schuricht des russischen Tonmeisters W. Tschaikowsky: er gab eine von begeisterten Schwingen getragene Aufführung der „Sinfonie Pathétique“, und Herr Konzertmeister A. Bergmann erreichte durch die prächtig gelungene Ausführung des „Violinkonzerts“ von Tschaikowsky. Enthusiasmus der Zuhörerschaft krönte all die genannten Vorträge. — n.

Aus dem Vereinsleben.

• Der „Sängerchor“ Wiesbaden veranstaltet am Samstag, abends 8 Uhr, im Saale des Rath. Lesevereins, eine Weihnachtsfeier mit Ball.

• Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ Wiesbaden (gegr. 1892) hält am Samstag, abends 8 Uhr, im Saale des Turnerbundes, Schwabacher Straße 8, seine Weihnachtsfeier ab.

• Der „Scharf'sche Männerchor“ begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Turnerheim, Hellmündstraße 25.

der Hamburger Sternwarte zu Bergedorf von dem Astronomen Wilk ein Weihnachtskomet entdeckt und photographiert wurde. Es handelt sich um einen Kometen 8. Größe, der im Sternbild der Veste steht. Aus der Größenbezeichnung geht hervor, daß er zwar nicht mit dem bloßen Auge, aber schon mit einem kleinen Fernrohr gesehen werden kann. Er hat also nicht die Größe des berühmten „Sterns von Bethlehem“, der nach einer frommen Legende den heiligen drei Königen geleuchtet hat. Es ist auch fraglich, ob dieser Weihnachtsstern aus der Zeit der Geburt Christi ein Komet oder ein Stern gewesen ist. Nach den alten Darstellungen, die wir in der christlichen Kunst und Chronik finden, handelt es sich auch bei dem Weihnachtsstern der Geburt Christi um einen Kometen, denn der Stern hat einen weithin sichtbaren feurigen Schweif, wie man ihn nur bei Kometen findet. Er muß auf die Zeitgenossen einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, da er stets als ein großes Wunder geschildert wird. Man hat sogar wissenschaftlich aufgewiesen, welcher Komet in jener Zeit erschienen ist. Allerdings stimmt dann unsere Zeitrechnung nicht genau, aber das Jahr 1 ist ja überhaupt umstritten. Offenbar handelt es sich — falls ein Komet für den Weihnachtsstern in Betracht kommt — um den Halleschen Kometen, der wenige Jahre vor dem Kriege aufs neue wieder auftauchte und die Menschen sehr beunruhigte. Dieser Komet, der von dem englischen Astronomen Edmund Halley berechnet wurde, und dessen Umlaufzeit so genau festgestellt werden konnte, daß seine Wiederkehr vorhergesagt werden kann, ist nach Ermittlungen der Astronomen bereits im Jahre 12 vor unserer Zeitrechnung gesichtet worden. Es kann sich also um diesen Kometen handeln. Auch die Schilderungen, die wir von diesem Kometen aus dem Mittelalter haben, lassen diese Annahme als möglich erscheinen, denn er wird stets als weithin leuchtender Stern mit großem feurigem Schweif beschrieben. Auch der Schrecken, den sein Erscheinen in jenen Zeiten herbeiführte, läßt darauf schließen, daß es sich um eine ungewöhnliche Himmelserscheinung gehandelt haben muß, denn er wurde am hellen Tage und mit bloßen Augen wahrgenommen. Er galt als eine Zustrafe Gottes. Bei seinem letzten Erscheinen war er dagegen nur mit dem Fernrohr wahrzunehmen. Jedenfalls leuchtete er nie so stark, daß er Furcht erregen konnte, wie in vergangenen Jahrhunderten. Nach diesen mannigfaltigen Schilderungen hatte er große Ähnlichkeit mit jenem Stern, der in der ersten Weihnachtszeit erschienen ist. Allerdings sind die Astronomen der Ansicht, daß der Stern von Bethlehem wohl kaum ein Komet gewesen sei, sondern daß es sich vielleicht um eine sehr eigenartige Konstellation der Planeten Jupiter und Saturn handelte. Die fromme Legende kann in jedem Falle mit den Ergebnissen der Wissenschaft in Einklang gebracht werden. In diesem Zusammenhang ist das Auftauchen eines Kometen zur Weihnachtszeit 1929 bemerkenswert.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mainzer Karneval.

• **Mainz, 27. Dez.** Der Mainzer Karneval-Verein hat die Veranstaltungen für die Mainzer Karnevalszeit, die diesmal nach dem Kalender für 1930 eine besonders ausgedehnte ist und bis zum 4. März reicht, festgelegt. Danach finden vier Maskenbälle statt, und zwar am 18. Januar, 15. Februar und 3. und 4. März. Der große Faschachtsmontagszug ist traditionsgemäß am Faschachtsmontag (3. März) geplant. Außerdem stehen noch eine Reihe karnevalistischer Veranstaltungen auf dem Programm, wie Damen- und Herren-Sitzungen, Konzerte, Maskenmodenschau usw.

Der Frankfurter Fall Stodmann zieht weitere Kreise.

• **Frankfurt a. M., 27. Dez.** Der Zusammenbruch der in der Bleichstraße hier etabliert gewesenen Lebensmittel-Großhandelsfirma Karl Stodmann zieht weitere Kreise und es läßt sich vorerst nicht absehen, wer noch als Beteiligter in diesem umfangreichen Betrugs- und Verschleissungs-verfahren in Betracht kommt. Stodmann ist inzwischen in Danzig, als er sich einschiffen wollte, verhaftet worden. Er wurde auf dem schnellsten Wege nach Frankfurt verbracht und befindet sich bereits hier im Untersuchungsgefängnis. Dorthin wurde auch der Kaufmann Ralfenfort eingeliefert, der als Mittäter in Betracht kommt und der kürzlich vom Großen Schöffengericht zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt wurde, weil er deutschen Weinbrand als französischen Kognak verkauft hatte. Außer Ralfenfort ist die Ehefrau Ursula v. Klipstein vorläufig festgenommen worden. Die Firma war seinerzeit in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden und Frau v. Klipstein trat als Kommanditistin ein. Sie machte eine Einlage von 30 000 M., aber diese Einlage bestand nicht etwa aus Bargeld, sondern aus Wechseln, die sie als Vorstands der Firma J. B. Weber in Offenbach ausstellte.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 26. Dez.** Eine Gasexplosion richtete in der Nacht zum ersten Weihnachtstag in einer Wirtschaft im Stadtteil Rödelheim bedeutenden Sachschaden an. Der in dem Kiolett der Wirtschaft angebrachte Gasometer war von der Wand heruntergefallen und hatte dabei das Gaszuführrohr zerrissen. Trotz aller Warnungen bog sich ein im Hause mohnender Kaufmann mit einem brennenden Streichholz in den gasgefüllten Raum. Im gleichen Augenblick erfolgte eine gewaltige Explosion. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Einrichtungen der Wirtschaft und der Wohnung zerstört. Alle Fenster und Türen flogen ins Freie. Dabei erlitten vier Personen Verletzungen. Die alarmierte Feuerwehr droffelte das Gaszuführrohr ab und verhielte weitere Explosionsgefahren. — In der Gartenstraße wurde am Dienstag eine Hausangestellte von einem Lieferauto überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. — Vor einigen Tagen hob die Polizei ein großes Hehlernest aus und fand hierbei ein bedeutendes Lager von gestohlenen und gehehlten Sachen vor. Unter den Waren befanden sich auch Kleider, Lebensmittel und Kaffee, die wiederum zur Aufdeckung dreier Einbrüche in der Altstadt führten. Es handelt sich hierbei um ein Café in der Haspengasse, ein Kleidergeschäft in der Töngesgasse und ein Lebensmittelgeschäft in der Mainstraße. Den gestohlenen Geschäftsinhabern konnte ein Teil der Beute wieder ausgeteilt werden. Zugleich mit der Aushebung des Hehlernestes konnten aber auch einige Einbrecher festgenommen werden. Auch mehrere Fehler wanderten in Untersuchungshaft. — In einem Warenhaus wurde ein Taschendieb aus früherer Zeit erwischt, als er einer Frau die Geldbörse aus der Manteltasche herausraubte. — Im Traulack des Rathauses reichten sich am Montagvormittag 50 Paare die Hand fürs Leben. — Auf Grund der Mitteilungen in der Presse über die Vorgänge im Hochbauamt, die zu einer Disziplinäruntersuchung gegen sieben Beamte geführt hat, hat die Staatsanwaltschaft von sich aus den Fall auch aufgegriffen und eine Untersuchung eingeleitet. — Der Untersuchungsrichter hat gegen weitere 23 Personen, die sich am Dienstag, 17. Dez., an den Erwerbslosen-Demonstrationen beteiligt haben und die zu den bekannten Zusammenstößen führten, die Voruntersuchung wegen Landfriedensbruchs eröffnet.

• **Küdfeler der Himalaja-Expedition.** Im auditorium maximum der Universität München gab der Leiter der Deutschen Himalaja-Expedition, Paul Bauer, einen Bericht über die Leistungen und Ereignisse am dritthöchsten Berg der Welt, dem 8500 Meter hohen Kang-Chan-Do-Kga. Von der Ausreise mit dem Lloyd-Dampfer „Saarbrücken“ aus Genua bis zur glücklichen Rückkehr konnte man die Reise der kühnen Bergsteiger an Hand einer großen Reihe herrlicher Lichtbilder verfolgen. Es war ihnen kein Gipfelsturm beschieden in der Schnee- und Eishängen des „Kangchentschunga“. Auf 7400 Metern zwang sie der Berg selber zur Umkehr. Zu einer Zeit, die sonst das schönste Wetter in diesen Gebieten bringt, war der Himmel meterhohen Neuschnee über Schroffen und Gletscher. Gefährlicher, als der schon überaus schwierige Aufstieg, gestaltete sich der Rückzug der Expedition. Die endlich im Tale Angelangten grüßte der Berg dann mit wunderbarer Klarheit und herrlichem Schnee über dem unbezungenen Gipfel. Unfair habe der Berg gehandelt, als er die schon unterm letzten Aufstieg Angelangenen abschlug, — so äußerten sich die englischen Freunde vom Himalajaklub in Darjeeling. Die Stadt München ehrte die tapferen Expeditionsmitglieder wie ihre Vorgänger aus dem Kaukasus, dem Pamir und den Anden durch Überreichung einer Denkmünze, welche eigens zu diesem Zwecke von Künstlerhand geschaffen wurde.

• **Das deutsche Buch im Ausland.** Das deutsche Buch hat im Ausland und besonders in Amerika, wo es entscheidenden Einfluß gewonnen hat, immer mehr Beachtung gefunden. Die letzten Auslandserwerbungen deutscher Autoren sind: der Roman „Jugend“ von W. E. Süsskind, von dem der holländische Verlag W. de Haan, Utrecht, die Übersetzungsrechte erworben hat. Im Verlag „Genit“ erscheint die spanische Übersetzung des Romans „Ginster“. Zugleich wird eine amerikanische Übersetzung im Verlag C. Howard Watt, New York, vorbereitet. Bei der Librarie Stock erscheint demnächst in französischer Sprache der Roman von Friedrich Schnaß „Das Leben der Schmetterlinge“. Für die amerikanische Ausgabe hat Prentice Hall, New York, den Waldroman „Sebastian im Wald“ erworben.

• **Theater und Literatur.** Dr. Ernst Bändter, Leiter des Bremer Senders, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 45 Jahren gestorben. — **Studiers „Verbrecher“** sind von der Universität für Amerika erworben worden, und was soll das Stück zunächst als Tonfilm bearbeitet werden. Die Vertriebsgesellschaft hat sich aber ausdrücklich das Recht vorbehalten, das Stück auch gleichzeitig auf dem Theater zur Aufführung zu bringen. — Auch Studiers „Krankheit der Jugend“ ist dieser Tage von einem führenden New Yorker Verlagshaus erworben worden, und zwar soll das Werk merkwürdigerweise zuerst als Buch erscheinen, da

Raubüberfall auf dem Hunsrück.

= **Simmern, 27. Dez.** Auf der Höhe von Schönborn, am Rüdeweller Wegweiser, wurde der Fruchthändler Jakob Westmüller von drei Begleitern überfallen und ausgeraubt. Der Fruchthändler war von der Raube gekommen und wollte einen Wagen Frucht verkaufen. Die Strolche mühten wohl davon gewußt haben und sie vermuteten, daß Westmüller ungefähr 1000 M. bei sich tragen würde. Zum Glück hatten sie sich aber verrechnet. Nur eine ganz geringe Summe fiel ihnen in die Hände. Die Räuber konnten unerkannt entkommen.

Schiffsunfälle auf dem Rhein.

!! **Deitrich i. Rh., 27. Dez.** Auf der Höhe von Freiwintheim wurde ein bergwärts fahrendes Kohlenloot von einem anderen Schiff angefahren und erlitt starke Beschädigung. Der beschädigte Schlepploot wurde sofort ans Ufer geschleppt und drei Pumpen in Bewegung gesetzt, um das eindringende Wasser auszusaugen. Um den Schaden ausbessern zu können, muß das Schiff geleichtert werden.

!! **Wismarshausen, 27. Dez.** Ein im Anhang eines Schraubendampfers bergwärts fahrender Thüßener Lastloot geriet infolge eines Schadens, den der Schraubendampfer im Bingerloch-Fahrwasser an seiner Schraube erlitt, auf Grund. Der Unfall fiel in später Abendstunde ereignete und man befürchtete, daß bis zum Morgen der Wasserstand wegen des Frostes beträchtlich gefallen sei, unternehmen jedoch die Dampfer „Overholt“ und „Daniel 2“ das Bestreben, was auch nach längeren Bemühungen gelang. Da das Fahrwasser durch den Unfall einige Zeit gesperrt war, hatte sich unterhalb des Bingerloches eine große Flotte angesammelt.

Aufhebung der Schiffsverkehrsstellen.

m. **Bom Mittelrhein, 27. Dez.** Mit der Räumung der zweiten Zone sind auch die Rhein-Schiffsverkehrsstellen der Internationalen Rhein-Schiffahrtskommission von Bacharach abwärts sowie die britische Delegation zurückgezogen worden. Die CMO, welche der Internationalen Rhein-Schiffahrtskommission angeschlossen ist, dürfte wohl bis zum Schluss der Räumung des Rheinlandes, die endgültig Mitte nächsten Jahres erfolgt, bestehen bleiben.

Bürgermeister- und Schöffenwahlen.

!! **Persberg bei Lorch a. Rh., 27. Dez.** Die neue Gemeindevertretung hat einstimmig den bisherigen Bürgermeister Simon Perscheid wieder- und als Schöffen Michael Rehler und Johann Schulz gewählt. Damit ist Bürgermeister Perscheid zum dritten Male an die Spitze der Gemeindeverwaltung getreten.

!! **St. Goarshausen, 27. Dez.** Bei der Wahl des Gemeindevorstandes in Reichenheim-Reichenberg wurde der bisherige Bürgermeister Weidenmüller einstimmig wieder- gewählt. Er bekleidet sein Amt seit 1908.

Der Maibaum bei der Bürgermeisterwahl.

= **Diez a. d. R., 27. Dez.** In vielen Ortschaften des Eintrichs kann man bei den jetzt stattfindenden Bürgermeisterwahlen einen alten nassauischen Volksbrauch beobachten. Vor den Häusern der Gewählten bzw. Wieder- gewählten werden sogenannte Maibäume errichtet, die mit bunten Bändern geschmückt sind. Der in die Welle Gedrehte muß sich dann wohl oder übel erkennen lassen nach dem alten Grundsatz: „Der Späße lost' e Fäße!“ Bei diesen Feiern, in denen manche Reibereien des Wahlkampfes endgültig begraben werden, geht es oft recht gemüthlich zu.

Drei Tote bei einer Autokatastrophe.

= **Kassel, 27. Dez.** Am Dienstagabend wurde ein Kraftwagen mit fünf Insassen, der sich ankündend verirrte, auf einem schmalen, wenig benutzten Übergang der Straße Waderborn-Nord-Lippstraße von einem von Lippstraße kommenden Güterzug erfasst, etwa 55 Meter mitgeschleift, gegen eine Brücke gedrückt und völlig zerstört. Der Mühlenbesitzer Winkler aus Niedergera und der Kraftwagenführer Dörfler aus Bleicherode waren sofort tot. Die Ehefrau Winkler und der 14jährige Sohn wurden schwer verletzt; er ist inzwischen auch gestorben. Die 12jährige Tochter erlitt eine Gehirnerschütterung.

man erst die Wirkung des Stüdes auf die in letzter Zeit stärker hervorgetretenen Jesuitentendenzen erproben will. — An Stelle der eingegangenen Kölner Wanderoper will der Rheinische Landesverband des Bühnen-Volksbundes einen Spielförpers schaffen, der die theaterlosen Städte des Rheinlands und Westfalens bespielt. Diese Neugründung führt den Titel „Rheinische Kammeroper des Bühnen-Volksbundes“ und wird hauptsächlich Spielopern und Operetten zur Aufführung bringen. — An Stelle des auscheidenden Generalintendanten Tauber wurde in der Anfang dieser Woche abgehaltenen Sitzung des Rates der Stadt Chemnitz Hanns Hartmann zum Intendanten der Vereinigten Chemnitzer Stadttheater gewählt. Hartmann hat bisher das Theater der Stadt Jagen geführt. — Das Neue Schauspielhaus Königsberg i. Pr. (Intendant Fritz Fechner) hat Pirandello's neues Bühnenwerk „Heute abend wird aus dem Steigbügel gespielt“ zur Aufführung angenommen. Die Premiere unter der Leitung des Oberspielleiters Hans Karl Müller ist auf den 2. Januar 1933 festgesetzt. — Der Volkskommissar Steinberg, der schon seit längerer Zeit als Emigrant in Deutschland lebt, hat den gegenwärtigen politischen Nachkampf in Sowjetrußland dramatisiert. Sein Stück führt den Titel „Du hast gefeiert, Mochnatshaw“ und wurde vom Volksbühnenverlag, Berlin, zum Vertrieb erworben. — John Galsworthy hat sein neuestes Bühnenwerk: „The Root“, das am Bauderville-Theater in London mit großem Erfolg aufgeführt wurde, in der Bearbeitung von Leon Schalk, dem Wiener Burgtheater zur alleinigen deutschen Aufführung unter dem Titel: „Feuer!“ überlassen. Die 50. Londoner Aufführung des im Bühnenvertrieb des Verlages Max Pfeffer in Wien erschienenen Werkes ist bereits überschritten, und das Stück verbleibt auch weiterhin im Spielplan des Bauderville-Theaters.

Sitzende Kunst und Musik. „Melos.“ Zeitschrift für Musik. Schriftleitung: Prof. Dr. Hans Merzmann. Das Dezember-Heft bringt u. a. folgende bemerkenswerte Beiträge: „Aktualität und Gegenwärtigkeit“, von H. Merzmann; „Aktuelles Theater“, von Kurt Weill; „Geschmack und Gegenwart“, von G. Gutman; „Über nationale Musik“, von Alfredo Casella. Die „Melos-Kritik“ beschäftigt sich ausschließlich mit Werken des französischen Komponisten Darius Milhaud. Musik-Berichte aus Berlin, Mannheim, Breslau und Wien schließen sich an; und ein großer Teil des Heftes ist dem Artikel „Kundtun!“ — Film — Schallplatte — eingeräumt. (Der neue Tonfilm „Atlantis“ findet dabei eine durchaus abweichende Beurteilung.)

= **Heilshütte Ruppertsheim i. T., 27. Dez.** In altgewohnter, liebevollster Weise lehrte das Christkind in die Heilshütte Ruppertsheim bei Patienten, Angestellten und Personal ein. In einer stimmungsvollen Feier, die der Besichtigung vorausging und durch eine zu Herzen gehende Ansprache des Chefarztes Dr. Schellenberg abgeschlossen wurde, wirkten verschiedene Patientinnen, eine Angestellte und zwei Angehörige des Personals mit. Frau Dr. Anna Schellenberg erkrankte durch den Vortrag zweier Weihnachtslieder. Die Wandelhalle, in der die Besichtigung vor sich ging, war durch den Übergang und die Schwestern weihnachtlich geschmückt, die Tische waren reich mit Gaben, meistens nach Wunsch der Kranken und Angestellten, bedeckt. Spenden an Geld und Geschenke hatten die Tische schön schmücken helfen.

!! **Deitrich i. Rh., 27. Dez.** Ihr 50jähriges Dienstjubiläum als Gebamme in der hiesigen Gemeinde kann am 29. d. M. Frau Florentine Steinheimer begehen. In mehr als 2000 Fällen hat man ihre Hilfe in Anspruch genommen. — Einem schönen Brauche ist die hiesige Gemeinde auch in diesem Jahre wieder gefolgt, indem sie allen über 80 Jahre alten Einwohnern — 30 an der Zahl — eine gute Flasche 1921er als Weihnachtsgeschenk übermittelte.

= **Deitrich, 27. Dez.** Die Gemeinde Deitrich hat infolge der nur spärlich sich anammelnden Wasserquellen eine Beschränkung des Wasserverbrauches angeordnet und tagsüber sowie nachts einige Stunden Sperre angeordnet.

= **Geislingen (Kreis Bingen), 27. Dez.** Als der Kirchendiener in der Frühe die hiesige Kirchenglocke öffnete, drang ihm dichter Qualm entgegen und sofort schlugen innerhalb des Gotteshauses Flammen in die Höhe. Durch Funkenflug waren die neben dem Ofen aufgestellten Brilleits in Brand geraten und das Feuer hatte bereits den Altar ergriffen. Durch sofortiges Eingreifen von Ortsbewohnern konnte das Feuer abgedämpft werden, ehe es größeren Schaden angerichtet hätte. Der Altar allerdings ist größtenteils verbrannt.

!! **Lorch a. Rh., 27. Dez.** Von einem hier vor Anker liegenden Schlepploot stürzte am heiligen Abend ein 19jähriger Schiffsjunge in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

= **Koblenz, 26. Dez.** Heute nachmittag fanden Besucher der Feste Ehrenbreitstein am Eingang Niederberg zur Festung fünf Granaten, von denen eine scharf geladen war. Schupo stellte den gefährlichen Fund sicher. — Morgens zwischen 4 und 5 Uhr durchschnitten Diebe das Drahtgitter

vor dem Schauenster des Juweliers Röber und schnitten dann ein Loch in die Spiegelscheibe. Mit einem mit Draht umwickelten Lannenzweig holten sie aus den Auslagen des Geschäfts eine goldene Uhr, Armbanduhr, Armbänder und andere Gegenstände heraus. Da die wertvollsten Schmuckstücke am Abend aus der Auslage entfernt worden waren, konnten die Diebe nur Gegenstände im Werte von etwa 1200 M. erbeuten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

!! **Ostspai a. Rh., 27. Dez.** Gefangenommen wurde von der Polizei ein junger, etwa 28 Jahre alter Mann, der sich seit einigen Tagen in hiesiger Gegend ohne Ausweispapiere herumtrieb. Es scheint sich um einen geistig minderwertigen Menschen zu handeln, der sich noch nicht lange aus der elterlichen Behausung entfernt hat.

Fr. **Von der Lahn, 27. Dez.** Die beiden Wehrtürme in Daukenau, darunter der bekannte „Schiefe Turm“, die baufällig waren, sind nunmehr unter der Leitung des Hochbauamtes Diez in Stand gesetzt worden. Landeshauptmann Lutzsch und auch die Gemeinde selbst haben besonders dafür gesorgt, daß die Zeugen aller Vergangenheit vor gänzlichem Verfall gerettet worden sind.

= **Buerbach, 27. Dez.** Am ersten Weihnachtsfeiertag veranstaltete der „Turnverein“ einen gut besuchten Theaterabend im Saalbau Stühlinger. Unter Regie von A. Klein und A. Müller wurden folgende Stücke aufgeführt: 1. „Am Baldreus“, ein bayerisches Drama, 2. „Die Verlobung mit Hindernissen“, ein modernes Lustspiel, die beide mit großem Beifall aufgenommen wurden. Gut zur Geltung kam die neue Bühnenbeleuchtung sowie die neue Bühne.

m. **Aus Nassau, 27. Dez.** Während des Wahlkampfes gab es überall erregte Gemüter. Im Gegensatz hierzu verlief die Wahl in Heilbrunn vollkommen ruhig, denn man hatte vergessen, einen Wahlvorstand einzurufen. Da die Gemeinde aber nicht gut ohne Oberhaupt leben kann, setzte die Regierung einen neuen Wahltermin auf den 29. Dezember fest. Dreimal ließ der Ortsvorsteher durch die Ortschelle bekannt machen, daß bis zu diesem Tage ein Wahlvorstand einberufen werden müsse. Als auch hierauf alles ruhig blieb, stellte der Vorsteher mit 13 alten Gemeinderäten einen neuen Vorstand auf. Einen Bürger hatte man als Ersatzmann vorgezogen. Dieser glaubte jedoch für einen anderen Posten der rechte Mann zu sein und stellte auf eigene Faust einen Wahlvorstand auf. Die Gemeinde wird also am 29. Dezember in einen scharfen Wahlkampf eintreten und die Gleichgültigkeit der ersten Wahlperiode ist einer starken Erregung gewichen.

Der Sport.

Fußball.

Trübes, nasses Wetter, glatte schlipfrige Plätze vermindern die fußballsportlichen Veranstaltungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen keine besondere Anziehungskraft zu geben. Selbst das Kommen auswärtiger Mannschaften von RA haben zahlreiche Publikum nicht anlocken können. Überraschenderweise war das Spielniveau der meisten Privat- spiele ein erfreulich hohes und da sich verschiedene unerwartete Ergebnisse einstellten, dürfte die Mehrzahl des Publikums voll und ganz auf seine Kosten gekommen sein. In Wiesbaden hat der Berliner Sportverein 1892 gewaltig zu imponieren gewußt, eine gute Kritik holte sich 1860 München ebenfalls, dessen Elf in Altona gegen den FA 1893 4:1 siegte. Guts-Muts Dresden schlug abermals eine süddeutsche Mannschaft. Diesmal hatte der VfR Heilbronn mit 2:3 das Nachsehen. Der Heilbronn-Mannschaft war Gast des HSV Frankfurt und gewann die ansprechende Partie mit 3:2 Toren. Alemannia Worms und HSV 05 Mainz behaupteten sich gegen starke Gegner. Gegen USS Straßburg bezw. VfR Niederau kam ein 1:1 zustande. Düsseldorf 1904 wurde von den Offenbacher Kickers 1:0 geschlagen, eine vernichtende Niederlage erlitt der SV 1898 Darmstadt, der von dem VfR Mannheim 9:1 überfahren wurde. HSV 05 Mainz und 1860 München errangen auch am zweiten Feiertag bemerkenswerte Erfolge. Die 1860er befanden sich in ganz großer Fahrt und gewannen in Kiel gegen den norddeutschen Meister nicht weniger als 8:2. Und Mainz, das den Berliner Sportverein 1892 zu Gast hatte, gab dem hegesicheren Gegner mit 3:1 das Nachsehen. Eine 2:1-Niederlage holte sich der Deutsche Fußballmeister, SpVgg. Jülich, bei dem ehemaligen westdeutschen Meister, SpVgg. Köln-Süls. Borussia Neunkirchen hatte Bienna Wien zum Gegner und errang einen schönen 4:2-Sieg.

Weitere Ergebnisse: FA Langen — SVgg. Heidenheim 4:1, Germania Fulda — Germania Bieber 3:3, 1. FA. Hirschheim — SpVgg. Urfahr-Ring 4:2, VfR Mannheim — USS Straßburg 4:1, Kickers Offenbach — Olympia Frankfurt 1:1, Horst-Emscher — VfR Jülich 3:6, Hüsten 09 — VfR Jülich 4:4.

Zusatz: Die Frankreichreise der Eintracht Frankfurt, die in Paris einen unglücklichen Anfang nahm, gestaltete sich im weiteren Verlauf zu einem großen Erfolg. AS Cannes wurde nach hartem Kampf mit 2:1 überwältigt, dann wurde Frankreichs Pokalmeister nach einer prächtigen Leistung mit 4:2 geschlagen, nachdem das Treffen bei Halbzeit noch 2:1 für die Franzosen gestanden hatte.

Kahrgamelbete Ergebnisse: Das größte Berliner Ereignis war das abermalige Zusammentreffen der beiden Abteilungsmeister Hertha BSC und Tennis Borussia. Wiederum siegte Hertha dank besserer Gesamtleistung nach torreichem Spielverlauf mit 5:3. — Wie erwartet, holte sich die kombinierte Mannschaft Wacker/Fortuna Leipzig gegen die Berufsspielermannschaft von Sparta Prag eine vernichtende 1:9-Niederlage. Bayern Hof — Konfordia Agram 4:3, FA Chemnitz — VfR Heilbronn 3:2, SV Kassel — VfR Niederau 1:1, Racing-Club Straßburg — VfR Kattatt 1:2, Stadler Kassel — DFC Prag 0:4, Fortuna Düsseldorf — DFC Prag 1:1, Borussia Fulda — Düsseldorf 1904 6:2, SV Dresden — Club Français Paris 5:1, Schalle 1904 — Gelsenkirchen 1907 8:1, HSV Frankfurt (Reserve) — SV 1904 Würzburg 0:4.

Sportverein Wiesbaden — Berliner Sportverein 1892 2:4 (2:2).

Bereits der letzte große Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat bewiesen, daß es heute in Deutschland eine ganze Reihe Mannschaften gibt, die der führenden süddeutschen Bezirksliga nicht mehr viel nachstehen, daß sie vielmehr unter Leitung namhafter Trainer oder ehemaliger süddeutscher Spitzenpieler langsam dazu übergehen, die süddeutsche Spielkultur anzunehmen. Dieser Vorgang vollzieht sich natürlich nicht von heute auf morgen, aber die Tatsache läßt sich nicht wegleugnen, man ist hier und dort in vollem Anmarsch. Den besten Beweis hierfür lieferte am ersten Weihnachtsfeiertag der HSV 1892, der in Wiesbaden eine ganz überragende Partie spielte und ausnehmend gut zu gefallen wußte. Eine ganze Halbzeit brauchte die neue

Schaffermannschaft, um sich auf dem eisglatten und nassen Platz zurecht zu finden, um den Gegner und dessen bei diesen Bodenverhältnissen völlig verfehltes, enghalsiges Kombinationspiel kennen zu lernen. Dann aber sah man nur noch die 1892er spielen, deren weiten, haargenau vorgelegten Flügelvorlagen oder geschickten Steildurchbrüche die Wiesbadener Hintermannschaft in höchste Verwirrung brachten und dieselbe bei ständig überlegenem Einzel- wie Gesamtspiel zweimal entscheidend schlug. Der Sportverein kam nicht mehr zu Atem. Gegenüber diesen weiseffizienten, blitzschnell startenden und trotz des schwierigen Bodens über eine erstaunliche Körper- und Ballbeherrschung verfügenden Gegenspielern waren seine schwerfälligen Leute zeitweise völlig machtlos. Der Berliner Mittelstürmer lief dazu noch zu ganz großer Fahrt auf, so daß der Druck auf das Wiesbadener Tor ständig verstärkt werden konnte. Kauch verstand trotz aller Bemühungen, den zerrissenen Kontakt nach den norderen, schachmatt gefesteten Linien wieder aufzunehmen, oft vollkommen in der Verlebung. Die Schaffermannschaft demonstrierte in dieser Phase Klassefußball. Mit ihrem hervorragenden Quintett, in dem die Sturmreihe Ballenda-Appl ganz vorzügliches bot, ihren brillanten Halbs mit dem geistigen Führer Lehmann und der balistischen Hintermannschaft, in welcher Fuchs mehr gefiel als der Internationale Schönberr, mußten sie bald die erste Geige im Berliner Fußball spielen. Sportverein lieferte keineswegs ein schlechtes Spiel, mußte aber diesmal scheitern. Er ging durch Rühl I und Rühl II zweimal vor der Pause in Führung, verlor aber durch Ballenda und Appl diesen Vorsprung wieder und mußte sich dann nach weiteren Treffern genannter Spieler, noch mehr aber durch die überlegene gegnerische Spielkultur im zweiten Akt verdient nach langer Zeit erstmalig wieder auf eigenem Platz geschlagen belassen. Ein feiner, auf beachtlicher Stufe stehender Kampf.

SA Nassau konnte nach schönem Spiel, das leider durch die schlechten Bodenverhältnisse ungünstig beeinflusst wurde, über den HSV Schierstein 1908 einen verdienten 7:2-Sieg erringen, der die gute Form der Einheimischen erneut unter Beweis stellt. Beide Mannschaften spielten mit Eifer. Das Spiel der 2. Mannschaften endete mit einem überlegenen 11:3-Sieg der Wiesbadener. Sportvereins Schüler schlugen Nassau Schüler mit 4:0.

Einem wichtigen Verbandsspieltage errang SV Biebrich 1902. Er siegte in Weßelau gegen Olympia mit 5:0!

Handball in der D. S. B.

Die Weihnachtsspiele:

SV 1919 Biebrich — Sackisch Wiesbaden 2:9 (1:6).
SV Wiesbaden — Rot-Weiß Frankfurt 8:1 (2:0).
SV (Damen) — 1. FA. Nürnberg (Damen) 0:3 (0:2).
Polizei-SV Wiesbaden — 1. FA. Kreuznach 6:3 (2:1).

Sportlichen Wert hatten die Spiele, die auf unter Wasser stehenden, hellenweise vereisten Plätzen ausgetragen werden mußten, nicht. Sie wurden lediglich durchgeführt, weil die auswärtigen Mannschaften nun einmal da waren, und man sie nicht unverrichteter Dinge wieder abreisen lassen wollte.

Sackischs Treffen mit dem FA 1908 Mannheim kam nicht zustande. Da beide Vereine am Sonntag schwere Verbandsspiele ausgetragen haben, die vollwertige Vertretung erfordern, verzichteten sie bei den schlechten Bodenverhältnissen auf diesen Gang, bei dem sie sich womöglich durch Unfälle hatten schwächen können. Sackisch sprang dafür mit einer Kombination aus 1. und 2. Mannschaft für Germania bei SV 1919 Biebrich ein, probierte auf Vorkurs einen neuen Mann aus, der sich bewährte, und befehlt über den führenden B-Verein, der ebenfalls nur eine aus 1. und 2. Mannschaft gemischte Vertretung ins Feld gestellt hatte, sicher die Oberhand.

Nach leichter wurde Sportverein mit der Frankfurter Ligamannschaft fertig, die wirklich kein ernsthafter Gegner für ihn war und sich nur in der ersten Hälfte einigermaßen halten konnte. Bei den Hiesigen wirkte im Sturm nach monatelanger Pause erstmals wieder Paul Streich mit. Er führte sich auf Dalblins gut ein und fiel besonders durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Mittelstürmer

Erreife auf. Die Damen, die zum erstenmal in dieser Saison ein Spiel erlebten, ohne auch nur ein einziges Tor zu schießen, mukteten sich den Nürnbergern mit ihrem Unterschied beugen. Sportvereins Reiferen siegen in der Stadt gegen die Firmemannschaft „Mert“ 2:1.

Polizei-SB. Schlus in einem ausgeglichenen Kampf zwischen der Spitzenmannschaft der Pfalz-Liga, die ihm an Schnelligkeit überlegen war und nach der Pause vorübergehend einmal mit 4:3 geführt hatte.

In der Gruppe Main gewann L. u. S. V. Langen am Arbeiter Mühlchen mit 2:1 das Verbandsspiel gegen die SpVg. 1904. Eine aus A-Klasse-Spielern zusammengesetzte Stadtmannschaft von Höchst überraschte durch einen 1:0-Sieg über die Liga des BfR. Schwanheim.

Hockey.

Deutschland Endsieger in Barcelona.

Nachdem die deutsche Pändermannschaft am ersten Tag des internationalen Hockeyspiels die französische Elf überwindend geschlagen hatte, erhielt sie am zweiten Turniertag Österreich zum Gegner. Auch dieser mußte mit 1:5 (1:2) die deutsche Überlegenheit anerkennen. Am gleichen Tage siegte Spanien über Frankreich mit 3:0, während Holland in der Abteilung B die Schweiz mit 8:0 abfertigte. Im letzten Kampf um die Gruppenmeisterschaft hatte die deutsche Mannschaft Spanien zum Gegner, das gleichfalls noch ohne Niederlage geblieben war. Nach erbittertem Gefecht siegte wiederum Deutschland, dessen Elf allerdings nach einer 0:0-Halbzeit das letzte aus sich herausgeben mußte, um schließlich knapp, aber verdient 1:0 über den ausgeruhten Gegner zu siegen. Da Holland gegen Belgien nur ein 0:0 erzielte, das 2:2 Österreichs gegen Frankreich fiel nicht mehr in die (Schale) ergab sich folgender Tabellenstand:

Gruppe A:

1. Deutschland	3	3	—	14:3	6:0
2. Spanien	3	2	—	6:1	4:2
3. Österreich	3	—	1	2	3:10
4. Frankreich	3	—	1	2	4:13

Gruppe B:

1. Holland	2	1	1	—	8:0
2. Belgien	2	1	1	—	3:0
3. Schweiz	2	—	2	—	0:11

Da Holland in der Abteilung B auf Grund des besseren Torverhältnisses bei Punktgleichheit mit Belgien zum Sieger erklärt wurde, qualifizierten sich Deutschland und Holland für das Endspiel. Über auch Holland vermochte nicht den Durchbruch der Deutschen aufzuhalten. Nach zunächst ausgeglichenem Spiel fand sich die deutsche Elf zu einer gewissen Einheit zusammen, die bei prächtigem Kombinationspiel zu stolzen Angriffen ansetzte. Weiß erzwang am Führungstreffer, dem der linke Läufer Schäfer noch vor der Pause ein zweites Tor anreichte. Die deutsche Elf setzte nach dem Seitenwechsel ihre Angriffe fort und erhöhte nach Weiß und Müller mit unhaltbaren Schüssen bald auf 1:0. Ein holländischer Endspurt führte zu keiner Änderung des Ergebnisses mehr. Mit diesem Sieg errang Deutschland von dem König von Spanien gestifteten Goldpokal. In vier siegreich absolvierten Spielen, die mit einem Gesamtergebnis von 18:3 zu unseren Gunsten endeten, wurde der deutsche Hockeysport bestens zur Geltung gebracht. Die deutsche Elf hat erneut ihre hervorragende Klasse bewiesen und sich für die Niederlage auf der Amsterdamer Olympiade glänzend repanchiert. — Im Kampf um die Meisterschaft spielten Frankreich und Schweiz trotz Verlängerung Belgien und Spanien 1:1.

Einigungs-Bestrebungen.

Arbeitsgemeinschaft der Schwimmer und Turner.

Zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Schwimmverband ist ein Freundschafts-Abereinkommen abgeschlossen worden. Staatsminister a. D. Dominicus, Vorsitzende der D. T., schreibt dazu u. a.:

Wenn der Deutsche Schwimmverband und die Deutsche Turnerschaft das gemeinsame Endziel einer einheitlichen und mächtvollen Organisation der Deutschen Turn- und Sportverbände in dem beschlossenen Abereinkommen festsetzen und anerkennen, so ergibt sich doch aus den Verhandlungen, daß es zweckmäßig war, nicht von einem Tag an sondern diesen Zusammenhang durchzuführen. Es besteht nämlich in beiden Organisationen so viele Unterschiede, im einzelnen, nicht nur in der Organisationsform,

sondern zum Teil auch grundsätzliche Unterschiede, daß es richtiger und erfolgversprechender erscheint, zunächst einmal eine planmäßige und möglichst starke Annäherung und Verknüpfung der beiderseitigen Arbeit herbeizuführen, um so in einer Periode vertrauensvoller Zusammenarbeit die Vereinigung beider Verbände reibungslos heranwachsen zu lassen. Daher schließen beide Verbände zunächst eine Arbeitsgemeinschaft ab. Hiernach werden die Wege geebnet zu dem allmählichen Hineinwachsen der Deutschen Turnerschaft in die internationale Organisation der Schwimmer. Es wird in diesem Jahr noch dabei bleiben müssen, daß der Deutsche Schwimmverband seine Deutschen Meisterschaften durchführt und die Deutsche Turnerschaft ihre D. T.-Meisterschaften im Schwimmen. Es steht jedoch zu hoffen, daß vielleicht schon im Jahr 1931 die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen einheitlich abgehalten werden können. Das Abereinkommen stellt einen höchst erfreulichen Schritt vorwärts in der Organisation des Deutschen Turn- und Sportlebens dar.

Nach den Schwimmern die Leichtathleten.

Nach dem so erfreulichen Ausgang, den die Verhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Schwimmverband genommen haben, folgen jetzt Mitte Januar die Besprechungen zwischen Turnerschaft und Deutscher Sportbehörde für Leichtathletik. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Verhandlungen erheblich schwieriger sein werden. Die Lage wird weiter kompliziert dadurch, daß, wie man hört, an diesen Verhandlungen auch Vertreter des Deutschen Fußball-Bundes teilnehmen werden, was ursprünglich nicht in Aussicht genommen war. Die glückliche zustande gekommene Arbeitsgemeinschaft mit den Schwimmern, wo man zunächst erst gewissermaßen das Sichten- und Verstehen lernen als Basis für ein Sichzusammenfinden gewählt hat, dürfte den Weg weisen, den auch die Verhandlungen mit den Sportlern, wenn Ersprießliches dabei herauskommen soll, gehen müßten.

Am 1. Januar 1930 tritt der vor kurzem beschlossene Vertrag über eine Arbeitsgemeinschaft der obersten deutschen Turnerschaft mit dem obersten deutschen Spiel- und Eislaufverband in Kraft. Vom Neujahrstag 1930 an werden die älteste und stärkste Organisation für Leibesübungen in Oberschlesien, Turnerschaft und Sportverband, die zusammen rund 40 000 Mitglieder in 700 Vereinen umfassen, gemeinsam an der Erfüllung der großen Aufgaben arbeiten, die ihnen ganz besonders ihre Grenzlage vorschreibt.

Gerichtssaal.

* Ein Heiratschwindler mit Zuchthaus bestraft. Ein raffiniert verführerischer, der Wilhelm Leinsinger, der verurteilt ist, hatte drei Bräute zu gleicher Zeit geführt und stand wegen Heiratschwindels vor dem Frankfurter Gericht. Das eine Mädchen betrug er um 500, das andere um 1000 Mk. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 27. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Die Abbl.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	167.30
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	124.00
4% Türk. Zollanl. v. 1911	138.00
Darmst. u. Nationalbank	132.25
Deutsche Bank	80.00
Disconto-Gesellschaft	—
Dresdner Bank	—
Metallgesellschaft	—
Commerz. u. Privatbank	147.25
Hapag	—
Nordd. Lloyd	88.25
Adlerwerke Kleyer	—
A. E. G. (Stamm)	149.75
Bergmann Elektr.-Werke	—
Budorus Eisenwerke	57.75
Daimler-Benz	34.00
Deutsche Erdöl	—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	141.25
Elektr. Licht u. Kraft	139.00
Telegraph. Wenig verändert.	—
L. G. Farbenindustrie	167.30
Geisenkirchen Bergwerk	124.00
Gesellsch. f. Elek. Untern.	138.00
Goedtschmidt Th.	—
Harpener Bergbau	132.25
Holzmann Ph.	80.00
Hoeswerk-Industrie	—
Ilse Bergbau	—
Kaliwerke Aschersleben	187.00
Kaliwerke Westeregeln	—
Mannesmannröhren-Werke	—
Mansfelder Bergbau	—
Phönix Bergbau	—
Rhein-Braunkohlen	—
Rhein-Stahlwerke	101.75
Rütgerswerke	65.00
Schuckert Elektr. Nürab.	169.00
Siemens & Halske	—
Süddeutsche Zucker	160.25
Verein. Stahlwerke	—
Voigt & Haefner	—
Zellulose Waldhof	—

Anfangskurse der Berliner Börse vom 27. Dezember.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	115.00	Elektr. Lieferungsge.	156.25
Berliner Handelsge.	168.00	Elektr. Licht u. Kraft	139.00
Commerz. u. Privatbk.	147.25	J. G. Farbenind.	168.25
Danabank	224.00	Geisenkirchen Bergw.	125.50
Deutsche Bank	142.00	Ge. f. elektr. Untern.	139.00
Diskontoges.	142.00	Th. Goldschmidt	59.50
Dresdner Bank	142.00	Ilse Bergbau	215.00
Hapag	88.25	Kali Aschersleben	180.25
Hansa Dampf	138.00	Klöcknerwerke	87.75
Norddeutsche Lloyd	88.00	Mannesmann	90.00
A. E. G.	150.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	65.25
Berger Tiefbau	132.00	Oberschles. Koksw.	90.00
Bergmann	200.50	Orenstein & Koppel	66.25
Compania Hlep. (Chade)	205.75	Poliphon	247.00
Deutscher Gas	142.50	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	88.37	Ver. Glanzstoff	116.75

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	—	Usan.-Atani. Telegr.	98.50
Baltimoro-Ohio	—	Deutsche Kabel	58.00
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	148.50
Reichsbank	274.00	Hoeckthal Draht	87.00
Aschaffnbg. Papier	—	Hammerson	—
Berger Tiefbau	265.00	Hirsch Kupfer	—
Hn.-Karier. Ind.	67.25	Laurahütte	—
Chem. Heyden	50.13	Motoren Deuts.	—

Berlin, 27. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz geschäftlos. Der dritte Feiertag und besonders kleine Glattstellungen zum heutigen Liquidationstag liehen keine freundlichere Stimmung aufkommen, sondern drückten eher auf die Kurse. Auch der Reichsbankausweis für die dritte Dezemberwoche brachte keine Anregungen. Geld unverändert. Tagesgeld 7 1/2—8 1/2 Prozent, Monatsgeld 9—10 1/2, Warenwechsel ca. 7 1/2 Prozent. Bemerkenswert schwach lag der Schiffahrtsmarkt. Auch Reichsbank, Chade, Licht und Kraft, Schleifische Gas, Spritwerke, Schuber u. Salzer, Iles bis zu 3 Prozent niedriger. Dagegen zeichneten sich Deutsche Atlantik, Essener Steinkohle durch Festigkeit aus. Nach den ersten Kursen angeblich auf Exekutionen schwächer.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

26. Dezember 1929	7 Uhr 27	12 Uhr 27	5 Uhr 27	Wind
	morg.	nachm.	abends	
Zuf. auf 0° und Normalschwere	749.5	750.1	752.8	750.5
red. auf dem Meerespiegel	760.0	760.6	763.3	761.5
Thermometer (Celsius)	3.5	4.8	8.0	3.5
Thermometer (Fahrenheit)	38.3	40.6	46.4	38.3
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	97	94	89	97
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.1	0.1	0.1	—
Höchste Temperatur: 8.3	—	—	—	—
Niedrigste Temperatur: 3.5	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

am 27. Dezember 1929

Stehrth:	Regel	1.22 m	gegen	1.12 m	gefallen
Rating:	"	0.42	"	0.31	"
Caus:	"	1.66	"	1.57	"
Röln:	"	1.90	"	1.74	"

STADTKÜCHE Lieferung einzelner Gerichte und ganzer Essen

Spezialofferte bereitwilligst. Hotel METROPOLE

AUSTERN täglich frisch aus Holland

Lieferung auch außerhalb Hotel METROPOLE



Alleinverkauf:

Schützenhof - Apotheke,

Langgasse 11

Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Keffisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. Keffisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dornau, Umkle in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellender'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kolibri



Nicht jeder Tabak ist Tabak.

Nicht jede Zigarette ist eine Kolibri.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 2993.

HANNOVER
DIE STADT DER

GESCHÄFTSBÜCHER
IHRE ÄLTESTEN
HERSTELLER: J. C. KÖNIG & EBHARDT
NIEDERLAGE UND VERKAUF
KOCH AM ECK

2935



Gummi-
und imprägnierte
Mäntel / Capes
Windjacken

Bruno Wandt
WIESBADEN
Kirchgasse 56

Continental
REGEN-BEKLIEDUNG

Be **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**.
Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74 2076

Julco
Haarfarbe 2.00
Bequem gebrauchsfertig
in einer Lösung. F 18
Glänzende Erfolge.
Unschädlich. — Devos:
Schönheits-Apothete.
Langgasse 11.
H. Erh. Med. Drogerie.
Langgasse 29.
Schloß-Drogerie Siebert.
Karlstrasse 9.
Drogerie Wachenheimer.
Bismarckring 1.
Dron. Kräh. Wellstr. 27.

Drei Hauptpunkte!

- gute Qualitäten
- billigste Preise
- riesige Auswahl

Den von allen Seiten anerkannten drei Punkten
verdanken wir nicht nur unser zufriedenes
Weihnachtsgeschäft, sondern auch die ständige
Zunahme unserer Kunden.

Unser Lieferauto und zwei Aushilfswagen sorg-
ten dafür, daß auch am letzten Tage alle ge-
kauften Waren rechtzeitig an ihre Empfänger
gelangten.

Unsere Kunden müssen zufrieden sein!
Unsere drei Punkte waren nicht zu übertreffen!
Unsere Weihnachtsleistungen waren neue Werbungen
fürs kommende Jahr.

Trotz unserer billigen Preise:

Die letzten Tage im alten Jahre
10% Rabatt
auf Spielwaren 20% Rabatt.

Extra-Angebot in Gläsern und Bowlen für Silvester

Württemberg

Neugasse 11 Wiesbaden Telefon 27827
Führend in Preis und Qualität

2934



Sylvester- stimmung

will gut vorbereitet sein. Vergessen Sie nicht
alle die Kleinigkeiten, die für das Gelingen
eines vergnügten Sylvester-Abends not-
wendig sind. Besorgen Sie an unserer
Papierwaren-Abt. originelle Scherzartikel,
Knallbonbons, Luftschlangen, Gießblei usw.
Denken Sie auch an Neujahrskarten; Sie
bekommen alles riesig billig. — Haben
Sie Ihren Gläserbestand nochmal nachge-
sehen? Unsere Glaswaren-Abt. hat das, was
noch fehlt, besonders preiswert. Damit alles
gutgeht, kommen Sie auf jeden Fall in
diesem Jahr nochmals zu

Blumen-thal

KIM

Fordern Sie



STEINHAGER

F99

Weinbrand

Arrak Rum Punsch

in bekannter, hervorragender Qualität.

Drogerie Breder

Neugasse 14

Telephon 23564

Mannfeld's Zwieback

Garant. reinen Butterzwieback
feinstes Kaffee- und Teegebäck
leicht verdaulich, hoher Nährwert.

G. Mannfeld

Dotzheimer Str. 106
Telephon 20014.

Der Kampf gegen die Deutsche Wolgarepublik.

Die deutschen Bauern in der autonomen Wolgarepublik, die 300.000 an der Zahl, die sich bisher noch einer gewissen Selbstverwaltung rühmen konnten, haben offenbar unter dem Eindruck des Schicksals der deutschen Bauern in Sibirien, die sich zur Auswanderung gezwungen sahen, beschlossen, in diesem Gebiet die vollständige Kollektivierung durchzuführen, also zur hundertprozentigen sozialistischen Form



der Landwirtschaft überzugehen. Wider Erwarten hat jedoch Sowjetregierung diesen Plan nicht genehmigt, mit der Begründung, daß in der deutschen Wolgarepublik die Linie der Klassenpolitik noch nicht genügend durchgeführt worden sei. Der Einfluß der Großbauern (Kulaken) sei noch zu stark, so daß die nötigen Voraussetzungen für eine Gemeinwirtschaft fehlten. In Wirklichkeit soll jedoch der Eintritt der Großbauern in die Kollektivwirtschaft damit ihre wirtschaftliche Fortexistenz verhindern und das Kulakentum zum völligen Erliegen gebracht werden. Die deutschen Bauern an der Wolga, die es durch ihren Kampf um ansehnlichen Wohlstand gebracht und sich den kommunistischen Theorien gegenüber äußerst reserviert verhalten, waren den Nachbarn in Moskau seit langem ein Dorn im Auge.

Unsere Karte gewährt einen Überblick über das Gebiet zwischen den Ländern der Baschkiren und Kirgisen, einwilligen Wolgarepublik, die in der Mehrheit von den Nachbarn der deutschen Kolonisten bewohnt wird, die in den Jahren 1773-86 von Katharina II. in einer Zahl von etwa 100.000 Köpfen nach Rußland gerufen und hier angesiedelt wurden. Man beachte die Namen der einzelnen Kolonien, die nach den Heimatorten der Ansiedler entlehnt wurden. Am weitesten handelt es sich um Wälder, Bellen und Württemberg. 1921 wurde den Wolgadeutschen eine beschränkte Autonomie zugesprochen. Der Hauptort der Republik ist seit 1920 Wolrow.

Neues aus aller Welt.

Reißer Überfall auf eine Bankkassette. In dem kleinen Ort Borsdorf bei Bismarck, in der Nähe von Köln, drangen am 24. Dezember zwei Räuber, die mit einem Auto vorfuhren, massenweise in den Kassettengang der Reichsbank Volksbank, hielten die Anwesenden mit dem Revolver in Schach und rissen eine Kassette mit 3000 Mark an sich. Sie konnten unerkannt entkommen.

Das achte Todesopfer des Mühlheimer Eisenbahnunglücks. Am ersten Weihnachtstage verschied im Krankenhaus in Mühlheim ein Mann, der beim Eisenbahnunglück am 2. Dezember 1928 bei Mühlheim sein Leben verloren hatte. Es handelte sich um Johann Flores aus Oberkassel bei Köln. Somit war das achte Todesopfer des Unglücks.

Zwei Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung. In ihrer Wohnung in Nürnberg wurde am ersten Weihnachtstage die Familie eines Kohlenhändlers bewußlos aufgefunden. Vermutlich sind dem im Zimmer aufgestellten Kohlenoxydgas entwichen. Während bei dem zweiten Opfer die Leiche bereits eingetrennt war, wurden die Leiche durch die Sanitätswagen ins Krankenhaus ein- und dort, wo die Frau inzwischen gestorben ist.

Schießereien am Weihnachtsfest in Berlin. In verschiedenen Stellen von Berlin kam es in den Weihnachtstagen zu Schießereien mit anschließender Benutzung der Straße. So z. B. am Nollendorfplatz, wo junge Leute mit

Angeklebten eines Lokals, vor dessen Tür ein Weihnachtsbaum aufgestellt war, in der Nacht zusammengetrieben. Durch einen Schuß wurde der Japser Hensel in den Hinterleib getroffen. Die flüchtenden jungen Leute wurden eingeholt und einem von ihnen konnte nachgewiesen werden, daß er eine Pistole fortgeworfen hatte, die bei der Auffindung noch frische Schußspuren zeigte. Die drei jungen Leute, die jede Schuld leugnen, wurden bis zur Klärung der Schuldfrage vorläufig in Haft genommen. Der Zustand des verletzten Jägers ist bedenklich. — Am ersten Feiertag abends wurde ein Kaufmann, der sich mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter von einem Weihnachtsbesuch nach Hause begab, kurz nach 10 Uhr von 5 bis 6 jungen Leuten belästigt. Als er einen wuchtigen Schlag gegen den Kopf erhielt und seine Frau zu Boden gestoßen wurde, zog er eine Pistole und gab mehrere Schüsse ab, deren einer einen 21 Jahre alten Arbeiter in den Bauch traf, ein 19 Jahre alter Schlosser bekam einen Schuß in den Arm. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der eine verbleiben mußte, während der andere nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden konnte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Da er glaubwürdig versicherte, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde er vorläufig entlassen.

Zwölf Selbstmorde und Selbstmordversuche über Weihnachten. In der Zeit zwischen Weihnachtsfestabend und zweiten Weihnachtstage wurden in Berlin ein Dutzend Selbstmorde und Selbstmordversuche bekannt.

Die Papageientrankheit. Wie der Berliner Polizeipräsident mitteilt, sind in letzter Zeit in Berlin mehrere (12) eigenartige verlaufene Erkrankungen zur Beobachtung gekommen, von denen drei tödlich verliefen. Wahrscheinlich handelt es sich um die sogenannte Papageientrankheit. Man vermutet, daß die Krankheit durch Papageien eingeschleppt wurde, die Mitte November von Südamerika nach Hamburg und von dort nach Berlin gelangt sind.

Drei Todesopfer einer Gasvergiftung. Die 60 Jahre alte Witwe Brachmann in Berlin-Weißensee, ihr Unter- und Obermaler Gerde und dessen 63jähriger Bruder, der Zollamtmann Gerde aus Frankfurt am Main, wurden in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet und aufgefunden. Der Vorfall wurde dadurch entdeckt, daß am 2. Feiertag ein Geschäftsbote, der Einlass begehrte, keinen Einlass fand und durch die Tür Gasgeruch wahrnahm. Er benachrichtigte die Feuerwehr, die sofort eine mechanische Leiter aufstellte, mit deren Hilfe sich ein Feuerwehrmann Eintritt zu der Wohnung verschaffte, in der er die drei Leichen fand. Die Gasbatterie der Küche standen offen. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

Eine blutige Familientragödie am Weihnachtstage. Am späten Abend des ersten Weihnachtstages ereignete sich in Oberkassel eine entsetzliche Familientragödie. Der bei der A. G. G. angestellte 34jährige Buchhalter Längerich ertrug seine 27jährige Frau und sein 13jähriges Töchterchen. Sodann brachte er sich selber drei lebensgefährliche Bruchstücke bei. Längerich war vier Jahre im Felde gewesen und hatte im Jahre 1925 geheiratet. Die Ehe war glücklich, aber seit einiger Zeit machten sich bei dem Manne, wie man vermutet, als Kriegsnachwirkung die Anzeichen einer schweren Nervenerkrankung bemerkbar. Insbesondere war an Längerich eine starke Erregbarkeit zu bemerken, so daß ihn die geringfügigsten Dinge in Aufregung versetzen konnten. Die Verwandten wollten ihn daher am 24. Dezember auf einige Zeit in einem Erholungsheim unterbringen. Die Aufnahmeleitung gab jedoch ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Patienten gerade am Tage vor Weihnachten bringe, und empfahl, ihn noch über die Feiertage bei den Angehörigen zu lassen. So nahmen ihn denn die Verwandten wieder mit nach Hause, wo sich dann am Abend des ersten Feiertages jene entsetzliche Tragödie abspielte.

Auf dem Eis der Hogat eingebrochen. Vom Reichswasser- und Schiffsamt wurden am Heiligen Abend aus der Hogat die Leichen zweier polnischer Staatsangehörigen geborgen. Man vermutet, daß die beiden verunglückt haben, über das Eis der Hogat hinüber nach Deutschland die Grenze zu überschreiten. Wie von Augenzeugen berichtet wird, soll sich in Begleitung der beiden noch eine dritte Person befunden haben, die, wie man annimmt, auch ertrunken sein dürfte.

Aufklärung zweier Lustmorde. Aus Leipzig wird gemeldet: Zwei Lustmorde, die vor längerer Zeit großes Aufsehen erregten, haben nunmehr mit der Festnahme des Mörders ihre Aufklärung gefunden. Vor etwa zwei Wochen ging bei der Leipziger Kriminalpolizei eine anonyme Postkarte ein, in der der Schreiber angab, daß er sowohl am

22. Mai 1928 im Vorort Abtnaundorf den Schüler Herbert Hndel als auch im November 1928 die 13jährige Schülerin Kirchhof ermordet habe. Als Abtender der Karte ist nun ein gewisser Lutz aus Leipzig-Mockau ermittelt worden, der schon vor Jahr und Tag als des Mordes an Hndel verdächtig von der Polizei beobachtet worden war, sich diesen Beobachtungen aber dadurch entzog, daß er sich auf die Wanderschaft begab. Lutz hat gestanden, zusammen mit einem Komplizen den Hndel ermordet zu haben, weil der Knabe, an dem sie sich fittlich vergangen hatten, mit einer Anzeige drohte. Der ebenfalls verhaftete Komplize, der etwas schwachsinzig ist, leugnet, an der Tat beteiligt gewesen zu sein. Zum Mord an der Kirchhof gab Lutz an, das Mädchen sei, nachdem er sich an ihm fittlich vergangen hatte, wahrscheinlich infolge eines epileptischen Anfalles in die Warte gestürzt und ertrunken.

Ein sonderbares Vergnügen. In Wintertshaus hat die Polizei einen Mann verhaftet, der gestand, schon seit mehreren Jahren in über hundert Fällen Kinderwagen entwendet zu haben, und zwar nahm der sonderbare Dieb die Kinderwagen vor Geschäften, auf Märkten und aus Haushalten mit sich und fuhr sie auf eine entlegene Stelle außerhalb der Stadt, wo er sie stehen ließ, ohne das geringste aus den Wagen zu entnehmen. Er beschränkte sich auch stets darauf, nur solche Kinderwagen fortzuführen, in denen kein Kind lag.

Einsturz eines Neubaus. — Drei Tote. Wie aus Toulouse gemeldet wird, ist in der Ortschaft Pierre-Segade (Departement Tarn) ein Neubau eingestürzt. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere andere verletzt. Der Unfall soll auf das Nachgeben eines Felsens, an den sich das Haus anlehnte, zurückzuführen sein.

Eisenbahnunglück in Mähren. Am Donnerstag nachmittags 17 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in die Station Tretau der Sonderschnellzug Odenberg-Prag. Die Lokomotive stürzte um, und die ersten vier Personenzüge entgleisten. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Beifahrer leicht verletzt. Bis jetzt meldeten sich neun Reisende zur ärztlichen Untersuchung. Der Materialschaden ist bedeutend, konnte aber noch nicht festgestellt werden.

Schiffskatastrophen. Nach einer Meldung aus Madrid ist bei dem Schiffsbruch des norwegischen Dampfers „Island“, unweit von Barcelona, an der spanischen Westküste, die gesamte Besatzung von dreißig Mann ums Leben gekommen. An derselben Stelle ist vor drei Jahren bereits ein anderer norwegischer Dampfer gestrandet und im September dieses Jahres ein englisches Schiff. — Wie aus Sofia berichtet wird, ist das bulgarische Handelsschiff „Barna“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem griechischen Schiff im Marmarameer gesunken. 25 Matrosen der Besatzung sind ertrunken und nur vier konnten gerettet werden.

Sechs Banditen in der Bukowina erschossen. Eine siebenköpfige Räuberbande, die zahllose Raubüberfälle und Morde auf dem Gewissen hatte, wurde dieser Tage an der Grenze zwischen der Bukowina und der Moldau vollständig aufgerieben. In erbittertem Kampf mit einer Abteilung Gendarmen wurden sechs Banditen getötet; das Haupt der Bande, ein reicher Bauer aus dem Bukowinischen Dorfe Joeschti, namens Grigorowitsch, gelangte lebend in die Hände der Justiz. Die Spezialität der Bande waren Überfälle auf Bankinstitute in den kleinen Marktflecken der Moldau und der Bukowina. Vor einigen Monaten überfiel die Bande die Filiale der Czernowitzer Ostbank in Rihaileni (Moldau). Die Banditen langten in Automobilen vor der Stadt an und brachen um Mitternacht in das Banklokal ein. Zwei Stunden lang arbeiteten sie an der Öffnung der eisernen Kasse und in der Zwischenzeit sammelte sich eine große Volksmenge vor der Tür der Bank an. Es kam zu einem Feuergefecht, in dem ein Bewohner von Rihaileni getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Banditen entkamen unverletzt. Ähnliche Überfälle wurden auf die Filiale derselben Bank in Putila (Bukowina) und auf die Filiale von Dornesti ausgeführt, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab. Den Behörden gelang es nun nach monatelanger Verfolgung, die Banditen für immer unschädlich zu machen.

Eine italienische Ortschaft niedergebrannt. In der Nacht zum Freitag ist die Gemeinde San Giorgio bei Arco einem Großfeuer zum Opfer gefallen. In einem Wohnhaus war ein Schornsteinbrand entstanden, der mit erschreckender Schnelligkeit um sich griff. Sämtliche Häuser der Gemeinde sind niedergebrannt. Die Helfer mußten sich darauf beschränken, die Dorfbewohner zu retten, wobei zwei Soldaten Verletzungen erlitten.

Stiebender Mord und Selbstmord. Ein tödlich wahnsinnig gewordener Farmer in Walnut Cove (Nord-Carolina) ermordete seine Frau und seine sechs Kinder im Alter von vier Monaten bis zu 17 Jahren. Nachdem er die Leichen für die Beisetzung hergerichtet hatte, erschoss sich der Farmer selbst.

SOZIAL 48
PERFEKT 58
SELECT 68

MAKEDON CIGARETTEN

Nicht wie ein unterliegender Sportsmann!
 In Sportkreisen ist es bekannt, daß selbst der beste Sportsmann im Stadion unterliegen muß, wenn er nicht täglich seinem Training lebt und nicht jederzeit startbereit ist. Das Gleiche wird im täglichen Leben zur Regel: Jedem, der sich dem allgemeinen Fortschritt seiner Umgebung nicht anschließt, ergeht es wie dem unterliegenden Sportsmann.

MAKEDON CIGARETTEN

stellen einen qualitativen Fortschritt dar und dürfen von fortschrittlichen Rauchern nicht ignoriert werden. Ihr Qualitätsniveau entspricht in jeder Hinsicht den anspruchsvollen Anforderungen unserer Zeit.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Heil. alt. Dame sucht lof. Stube u. Küche u. Wäsche nach Kissa. Vorst. 4-6. b. Wolff, Tiefenmannstr. 8.1

Nach London

Sucht junges Ehepaar Anfang Januar oder später

besseres Mädchen

mit guten Zeugnissen bei freier Reise und gutem Gehalt. Angebote so gleich an

Frau Max Rosenbergs, Köln a. Rh. Marienburg, Ullmenallee 41.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

500 Mk. monatl. u. mehr verd. nachweisl. meine

Reisenden

für Stadt u. Land. Solche werden liberalst sofort eingestellt. Wilibald Böters, Beilste u. Schilderstr. 18. 1894. Wuppertal. Harmer.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Kräulein, 40 J., evangel. sehr zupf. im Haushalt, sucht zum 1. Januar oder später Stellung als

Hausdame

in frauenlosem Haushalt, bei älterem Ehepaar od. einzelner Dame. Angeb. unter J. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. jg. Dame

in allen Hausarbeiten sowie Kranken- und Säuglingspflege bewandert sucht pass. Stellung. Besond. erwünscht wäre Säuglingspflege. Gesell. Schreiberin oder auch Reise-Besitzerin zu Dame. Offerten unter J. 490 Tagbl.-Verlag.

Bücher

bindet

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Martstr. 8, 2. L. möbl. 3im. frei, entl. Wohn- u. Schlafz. u. Kochz. u. Bad. 1. aros. 1. möbl. Zimmer zu verm. Riehlstr. 18, 1. Reisinger, hübsch möbl. Zimmer an ruhiger, sonn. u. v. m. u. l. d. 3 u. 6. u. 8. u. 10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200. u. 202. u. 204. u. 206. u. 208. u. 210. u. 212. u. 214. u. 216. u. 218. u. 220. u. 222. u. 224. u. 226. u. 228. u. 230. u. 232. u. 234. u. 236. u. 238. u. 240. u. 242. u. 244. u. 246. u. 248. u. 250. u. 252. u. 254. u. 256. u. 258. u. 260. u. 262. u. 264. u. 266. u. 268. u. 270. u. 272. u. 274. u. 276. u. 278. u. 280. u. 282. u. 284. u. 286. u. 288. u. 290. u. 292. u. 294. u. 296. u. 298. u. 300. u. 302. u. 304. u. 306. u. 308. u. 310. u. 312. u. 314. u. 316. u. 318. u. 320. u. 322. u. 324. u. 326. u. 328. u. 330. u. 332. u. 334. u. 336. u. 338. u. 340. u. 342. u. 344. u. 346. u. 348. u. 350. u. 352. u. 354. u. 356. u. 358. u. 360. u. 362. u. 364. u. 366. u. 368. u. 370. u. 372. u. 374. u. 376. u. 378. u. 380. u. 382. u. 384. u. 386. u. 388. u. 390. u. 392. u. 394. u. 396. u. 398. u. 400. u. 402. u. 404. u. 406. u. 408. u. 410. u. 412. u. 414. u. 416. u. 418. u. 420. u. 422. u. 424. u. 426. u. 428. u. 430. u. 432. u. 434. u. 436. u. 438. u. 440. u. 442. u. 444. u. 446. u. 448. u. 450. u. 452. u. 454. u. 456. u. 458. u. 460. u. 462. u. 464. u. 466. u. 468. u. 470. u. 472. u. 474. u. 476. u. 478. u. 480. u. 482. u. 484. u. 486. u. 488. u. 490. u. 492. u. 494. u. 496. u. 498. u. 500. u. 502. u. 504. u. 506. u. 508. u. 510. u. 512. u. 514. u. 516. u. 518. u. 520. u. 522. u. 524. u. 526. u. 528. u. 530. u. 532. u. 534. u. 536. u. 538. u. 540. u. 542. u. 544. u. 546. u. 548. u. 550. u. 552. u. 554. u. 556. u. 558. u. 560. u. 562. u. 564. u. 566. u. 568. u. 570. u. 572. u. 574. u. 576. u. 578. u. 580. u. 582. u. 584. u. 586. u. 588. u. 590. u. 592. u. 594. u. 596. u. 598. u. 600. u. 602. u. 604. u. 606. u. 608. u. 610. u. 612. u. 614. u. 616. u. 618. u. 620. u. 622. u. 624. u. 626. u. 628. u. 630. u. 632. u. 634. u. 636. u. 638. u. 640. u. 642. u. 644. u. 646. u. 648. u. 650. u. 652. u. 654. u. 656. u. 658. u. 660. u. 662. u. 664. u. 666. u. 668. u. 670. u. 672. u. 674. u. 676. u. 678. u. 680. u. 682. u. 684. u. 686. u. 688. u. 690. u. 692. u. 694. u. 696. u. 698. u. 700. u. 702. u. 704. u. 706. u. 708. u. 710. u. 712. u. 714. u. 716. u. 718. u. 720. u. 722. u. 724. u. 726. u. 728. u. 730. u. 732. u. 734. u. 736. u. 738. u. 740. u. 742. u. 744. u. 746. u. 748. u. 750. u. 752. u. 754. u. 756. u. 758. u. 760. u. 762. u. 764. u. 766. u. 768. u. 770. u. 772. u. 774. u. 776. u. 778. u. 780. u. 782. u. 784. u. 786. u. 788. u. 790. u. 792. u. 794. u. 796. u. 798. u. 800. u. 802. u. 804. u. 806. u. 808. u. 810. u. 812. u. 814. u. 816. u. 818. u. 820. u. 822. u. 824. u. 826. u. 828. u. 830. u. 832. u. 834. u. 836. u. 838. u. 840. u. 842. u. 844. u. 846. u. 848. u. 850. u. 852. u. 854. u. 856. u. 858. u. 860. u. 862. u. 864. u. 866. u. 868. u. 870. u. 872. u. 874. u. 876. u. 878. u. 880. u. 882. u. 884. u. 886. u. 888. u. 890. u. 892. u. 894. u. 896. u. 898. u. 900. u. 902. u. 904. u. 906. u. 908. u. 910. u. 912. u. 914. u. 916. u. 918. u. 920. u. 922. u. 924. u. 926. u. 928. u. 930. u. 932. u. 934. u. 936. u. 938. u. 940. u. 942. u. 944. u. 946. u. 948. u. 950. u. 952. u. 954. u. 956. u. 958. u. 960. u. 962. u. 964. u. 966. u. 968. u. 970. u. 972. u. 974. u. 976. u. 978. u. 980. u. 982. u. 984. u. 986. u. 988. u. 990. u. 992. u. 994. u. 996. u. 998. u. 1000. u. 1002. u. 1004. u. 1006. u. 1008. u. 1010. u. 1012. u. 1014. u. 1016. u. 1018. u. 1020. u. 1022. u. 1024. u. 1026. u. 1028. u. 1030. u. 1032. u. 1034. u. 1036. u. 1038. u. 1040. u. 1042. u. 1044. u. 1046. u. 1048. u. 1050. u. 1052. u. 1054. u. 1056. u. 1058. u. 1060. u. 1062. u. 1064. u. 1066. u. 1068. u. 1070. u. 1072. u. 1074. u. 1076. u. 1078. u. 1080. u. 1082. u. 1084. u. 1086. u. 1088. u. 1090. u. 1092. u. 1094. u. 1096. u. 1098. u. 1100. u. 1102. u. 1104. u. 1106. u. 1108. u. 1110. u. 1112. u. 1114. u. 1116. u. 1118. u. 1120. u. 1122. u. 1124. u. 1126. u. 1128. u. 1130. u. 1132. u. 1134. u. 1136. u. 1138. u. 1140. u. 1142. u. 1144. u. 1146. u. 1148. u. 1150. u. 1152. u. 1154. u. 1156. u. 1158. u. 1160. u. 1162. u. 1164. u. 1166. u. 1168. u. 1170. u. 1172. u. 1174. u. 1176. u. 1178. u. 1180. u. 1182. u. 1184. u. 1186. u. 1188. u. 1190. u. 1192. u. 1194. u. 1196. u. 1198. u. 1200. u. 1202. u. 1204. u. 1206. u. 1208. u. 1210. u. 1212. u. 1214. u. 1216. u. 1218. u. 1220. u. 1222. u. 1224. u. 1226. u. 1228. u. 1230. u. 1232. u. 1234. u. 1236. u. 1238. u. 1240. u. 1242. u. 1244. u. 1246. u. 1248. u. 1250. u. 1252. u. 1254. u. 1256. u. 1258. u. 1260. u. 1262. u. 1264. u. 1266. u. 1268. u. 1270. u. 1272. u. 1274. u. 1276. u. 1278. u. 1280. u. 1282. u. 1284. u. 1286. u. 1288. u. 1290. u. 1292. u. 1294. u. 1296. u. 1298. u. 1300. u. 1302. u. 1304. u. 1306. u. 1308. u. 1310. u. 1312. u. 1314. u. 1316. u. 1318. u. 1320. u. 1322. u. 1324. u. 1326. u. 1328. u. 1330. u. 1332. u. 1334. u. 1336. u. 1338. u. 1340. u. 1342. u. 1344. u. 1346. u. 1348. u. 1350. u. 1352. u. 1354. u. 1356. u. 1358. u. 1360. u. 1362. u. 1364. u. 1366. u. 1368. u. 1370. u. 1372. u. 1374. u. 1376. u. 1378. u. 1380. u. 1382. u. 1384. u. 1386. u. 1388. u. 1390. u. 1392. u. 1394. u. 1396. u. 1398. u. 1400. u. 1402. u. 1404. u. 1406. u. 1408. u. 1410. u. 1412. u. 1414. u. 1416. u. 1418. u. 1420. u. 1422. u. 1424. u. 1426. u. 1428. u. 1430. u. 1432. u. 1434. u. 1436. u. 1438. u. 1440. u. 1442. u. 1444. u. 1446. u. 1448. u. 1450. u. 1452. u. 1454. u. 1456. u. 1458. u. 1460. u. 1462. u. 1464. u. 1466. u. 1468. u. 1470. u. 1472. u. 1474. u. 1476. u. 1478. u. 1480. u. 1482. u. 1484. u. 1486. u. 1488. u. 1490. u. 1492. u. 1494. u. 1496. u. 1498. u. 1500. u. 1502. u. 1504. u. 1506. u. 1508. u. 1510. u. 1512. u. 1514. u. 1516. u. 1518. u. 1520. u. 1522. u. 1524. u. 1526. u. 1528. u. 1530. u. 1532. u. 1534. u. 1536. u. 1538. u. 1540. u. 1542. u. 1544. u. 1546. u. 1548. u. 1550. u. 1552. u. 1554. u. 1556. u. 1558. u. 1560. u. 1562. u. 1564. u. 1566. u. 1568. u. 1570. u. 1572. u. 1574. u. 1576. u. 1578. u. 1580. u. 1582. u. 1584. u. 1586. u. 1588. u. 1590. u. 1592. u. 1594. u. 1596. u. 1598. u. 1600. u. 1602. u. 1604. u. 1606. u. 1608. u. 1610. u. 1612. u. 1614. u. 1616. u. 1618. u. 1620. u. 1622. u. 1624. u. 1626. u. 1628. u. 1630. u. 1632. u. 1634. u. 1636. u. 1638. u. 1640. u. 1642. u. 1644. u. 1646. u. 1648. u. 1650. u. 1652. u. 1654. u. 1656. u. 1658. u. 1660. u. 1662. u. 1664. u. 1666. u. 1668. u. 1670. u. 1672. u. 1674. u. 1676. u. 1678. u. 1680. u. 1682. u. 1684. u. 1686. u. 1688. u. 1690. u. 1692. u. 1694. u. 1696. u. 1698. u. 1700. u. 1702. u. 1704. u. 1706. u. 1708. u. 1710. u. 1712. u. 1714. u. 1716. u. 1718. u. 1720. u. 1722. u. 1724. u. 1726. u. 1728. u. 1730. u. 1732. u. 1734. u. 1736. u. 1738. u. 1740. u. 1742. u. 1744. u. 1746. u. 1748. u. 1750. u. 1752. u. 1754. u. 1756. u. 1758. u. 1760. u. 1762. u. 1764. u. 1766. u. 1768. u. 1770. u. 1772. u. 1774. u. 1776. u. 1778. u. 1780. u. 1782. u. 1784. u. 1786. u. 1788. u. 1790. u. 1792. u. 1794. u. 1796. u. 1798. u. 1800. u. 1802. u. 1804. u. 1806. u. 1808. u. 1810. u. 1812. u. 1814. u. 1816. u. 1818. u. 1820. u. 1822. u. 1824. u. 1826. u. 1828. u. 1830. u. 1832. u. 1834. u. 1836. u. 1838. u. 1840. u. 1842. u. 1844. u. 1846. u. 1848. u. 1850. u. 1852. u. 1854. u. 1856. u. 1858. u. 1860. u. 1862. u. 1864. u. 1866. u. 1868. u. 1870. u. 1872. u. 1874. u. 1876. u. 1878. u. 1880. u. 1882. u. 1884. u. 1886. u. 1888. u. 1890. u. 1892. u. 1894. u. 1896. u. 1898. u. 1900. u. 1902. u. 1904. u. 1906. u. 1908. u. 1910. u. 1912. u. 1914. u. 1916. u. 1918. u. 1920. u. 1922. u. 1924. u. 1926. u. 1928. u. 1930. u. 1932. u. 1934. u. 1936. u. 1938. u. 1940. u. 1942. u. 1944. u. 1946. u. 1948. u. 1950. u. 1952. u. 1954. u. 1956. u. 1958. u. 1960. u. 1962. u. 1964. u. 1966. u. 1968. u. 1970. u. 1972. u. 1974. u. 1976. u. 1978. u. 1980. u. 1982. u. 1984. u. 1986. u. 1988. u. 1990. u. 1992. u. 1994. u. 1996. u. 1998. u. 2000. u. 2002. u. 2004. u. 2006. u. 2008. u. 2010. u. 2012. u. 2014. u. 2016. u. 2018. u. 2020. u. 2022. u. 2024. u. 2026. u. 2028. u. 2030. u. 2032. u. 2034. u. 2036. u. 2038. u. 2040. u. 2042. u. 2044. u. 2046. u. 2048. u. 2050. u. 2052. u. 2054. u. 2056. u. 2058. u. 2060. u. 2062. u. 2064. u. 2066. u. 2068. u. 2070. u. 2072. u. 2074. u. 2076. u. 2078. u. 2080. u. 2082. u. 2084. u. 2086. u. 2088. u. 2090. u. 2092. u. 2094. u. 2096. u. 2098. u. 2100. u. 2102. u. 2104. u. 2106. u. 2108. u. 2110. u. 2112. u. 2114. u. 2116. u. 2118. u. 2120. u. 2122. u. 2124. u. 2126. u. 2128. u. 2130. u. 2132. u. 2134. u. 2136. u. 2138. u. 2140. u. 2142. u. 2144. u. 2146. u. 2148. u. 2150. u. 2152. u. 2154. u. 2156. u. 2158. u. 2160. u. 2162. u. 2164. u. 2166. u. 2168. u. 2170. u. 2172. u. 2174. u. 2176. u. 2178. u. 2180. u. 2182. u. 2184. u. 2186. u. 2188. u. 2190. u. 2192. u. 2194. u. 2196. u. 2198. u. 2200. u. 2202. u. 2204. u. 2206. u. 2208. u. 2210. u. 2212. u. 2214. u. 2216. u. 2218. u. 2220. u. 2222. u. 2224. u. 2226. u. 2228. u. 2230. u. 2232. u. 2234. u. 2236. u. 2238. u. 2240. u. 2242. u. 2244. u. 2246. u. 2248. u. 2250. u. 2252. u. 2254. u. 2256. u. 2258. u. 2260. u. 2262. u. 2264. u. 2266. u. 2268. u. 2270. u. 2272. u. 2274. u. 2276. u. 2278. u. 2280. u. 2282. u. 2284. u. 2286. u. 2288. u. 2290. u. 2292. u. 2294. u. 2296. u. 2298. u. 2300. u. 2302. u. 2304. u. 2306. u. 2308. u. 2310. u. 2312. u. 2314. u. 2316. u. 2318. u. 2320. u. 2322. u. 2324. u. 2326. u. 2328. u. 2330. u. 2332. u. 2334. u. 2336. u. 2338. u. 2340. u. 2342. u. 2344. u. 2346. u. 2348. u. 2350. u. 2352. u. 2354. u. 2356. u. 2358. u. 2360. u. 2362. u. 2364. u. 2366. u. 2368. u. 2370. u. 2372. u. 2374. u. 2376. u. 2378. u. 2380. u. 2382. u. 2384. u. 2386. u. 2388. u. 2390. u. 2392. u. 2394. u. 2396. u. 2398. u. 2400. u. 2402. u. 2404. u. 2406. u. 2408. u. 2410. u. 2412. u. 2414. u. 2416. u. 2418. u. 2420. u. 2422. u. 2424. u. 2426. u. 2428. u. 2430. u. 2432. u. 2434. u. 2436. u. 2438. u. 2440. u. 2442. u. 2444. u. 2446. u. 2448. u. 2450. u. 2452. u. 2454. u. 2456. u. 2458. u. 2460. u. 2462. u. 2464. u. 2466. u. 2468. u. 2470. u. 2472. u. 2474. u. 2476. u. 2478. u. 2480. u. 2482. u. 2484. u. 2486. u. 2488. u. 2490. u. 2492. u. 2494. u. 2496. u. 2498. u. 2500. u. 2502. u. 2504. u. 2506. u. 2508. u. 2510. u. 2512. u. 2514. u. 2516. u. 2518. u. 2520. u. 2522. u. 2524. u. 2526. u. 2528. u. 2530. u. 2532. u. 2534. u. 2536. u. 2538. u. 2540. u. 2542. u. 2544. u. 2546. u. 2548. u. 2550. u. 2552. u. 2554. u. 2556. u. 2558. u. 2560. u. 2562. u. 2564. u. 2566. u. 2568. u. 2570. u. 2572. u. 2574. u. 2576. u. 2578. u. 2580. u. 2582. u. 2584. u. 2586. u. 2588. u. 2590. u. 2592. u. 2594. u. 2596. u. 2598. u. 2600. u. 2602. u. 2604. u. 2606. u. 2608. u. 2610. u. 2612. u. 2614. u. 2616. u. 2618. u. 2620. u. 2622. u. 2624. u. 2626. u. 2628. u. 2630. u. 2632. u. 2634. u. 2636. u. 2638. u. 2640. u. 2642. u. 2644. u. 2646. u. 2648. u. 2650. u. 2652. u. 2654. u. 2656. u. 2658. u. 2660. u. 2662. u. 2664. u. 2666. u. 2668. u. 2670. u. 2672. u. 2674. u. 2676. u. 2678. u. 2680. u. 2682. u. 2684. u. 2686. u. 2688. u. 2690. u. 2692. u. 2694. u. 2696. u. 2698. u. 2700. u. 2702. u. 2704. u. 2706. u. 2708. u. 2710. u. 2712. u. 2714. u. 2716. u. 2718. u. 2720. u. 2722. u. 2724. u. 2726. u. 2728. u. 2730. u. 2732. u. 2734. u. 2736. u. 2738. u. 2740. u. 2742. u. 2744. u. 2746. u. 2748. u. 2750. u. 2752. u. 2754. u. 2756. u. 2758. u. 2760. u. 2762. u. 2764. u. 2766. u. 2768. u. 2770. u. 2772. u. 2774. u. 2776. u. 2778. u. 2780. u. 2782. u. 2784. u. 2786. u. 2788. u. 2790. u. 2792. u. 2794. u. 2796. u. 2798. u. 2800. u. 2802. u. 2804. u. 2806. u. 2808. u. 2810. u. 2812. u. 2814. u. 2816. u. 2818. u. 2820. u. 2822. u. 2824. u. 2826. u. 2828. u. 2830. u. 2832. u. 2834. u. 2836. u. 2838. u. 2840. u. 2842. u. 2844. u. 2846. u. 2848. u. 2850. u. 2852. u. 2854. u. 2856. u. 2858. u. 2860. u. 2862. u. 2864. u. 2866. u. 2868. u. 2870. u. 2872. u. 2874. u. 2876. u. 2878. u. 28

Thalia

Kirchgasse 72 Telefon 26137

ab einschl. Samstag, den 28. Dezember:
Unser Weihnachts-Festprogramm!

Ein Traum von Liebe

Regie: Fred Niblo

mit Nils Asther.

Das Mädchen aus der Tanzbar

Eine lustige Matrosengeschichte

mit Clara Bove und James Hall.

Deutlich-Woche und Kulturfilm.

Ab Sonntag, den 29. Dezember:

Ein russischer Spitzenfilm

Menschenarsenal

Ein Meisterwerk des russischen Regisseurs
A. Room, das sich durch die Wucht und
Schönheit der gezeigten Bilder auszeichnet.

Außerdem das große Lustspiel

Was ist denn mit Nanette los?

mit Ruth Weyher und Georg Alexander.

Anfang 4, 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Männerchor Wiesbaden

Sonnabend, den 28. Dezember 1929
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr (Saalöffnung 8 Uhr)
im Saale des Katholischen Lesevereins

Weihnachtsfeier mit Ball

wozu wir unsere Gesamtmitgliedschaft,
Freunde und Gönner freundlichst
einladen.
Der Vorstand.

Union-Theater

Rheinstraße 47
Telephon 20078

Das sensationelle Doppelprogramm
Die beiden unzertrennlichen
Humoristen in Neuauflührung

Pat u. Patachon auf der Weltreise.

7 Akte voll stürmischer Heiterkeit.

Ferner:

Das unvergleichlich schöne Filmwerk

Das Weib in der Wüste

6 spannende Akte.

Titelrolle: Irene Rich
Kulturfilm.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die durch das Abbrennen von
Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht drohenden
Brand- und Sicherheitsgefahren wird die Ein-
schränkung Wiesbadens darauf aufmerksam
gemacht, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern
nur an den Stellen mit Feuergefahren an bewohnten
Orten nach dem bayerischen Feuerwerks-Gesetz
§ 8 Abs. 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung, des Kreishaus.

Am Samstag, den 28. Dezember 1929, vorm. 7 Uhr
öffentliche Auktion, roth zu 30 A. Rindfleisch,
schwarz zu 25 A. Schweinefleisch, roth zu 60 A. das
Stück, Schmalz und Stiefel-Verwaltung.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

spielt von heute bis einschl. Montag, 30. Dez.
die beiden Großfilme in einem Programm:

Los, Harold, los!

Das köstlichste aller Lustspiele
und

Der Schwur des Harry Adams

„Vergessene Gesichter“

Kriminaltragödie mit

Clive Brook und Olga Baclanova

sowie

Ufa-Woche und Kulturfilm

Großes Orchester mit Oskalyd-Orgel
unter Alexander von Egressy.

Beginn wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

— Einlaß jederzeit. —

GRAMMOPHON-REPARATUREN

sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von der

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE 42

Sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen.

VERGNÜGUNGS-PALAST

GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19. Telefon 28901.

Bis 31. Dezember 1929:

Das Riesen-Weihnachts- Variété-Programm:

Hans Graf-Trio

Hochkomische Alpen-Szene

5 Allegros

Musikal-Akt

Goyomatsu

Japan-Jongleur

Eitel Fritz-Vidal

der berühmte Mimiker und Komponisten-
darsteller

Los 3 Ardigos

Spanische Sensation

Rosbitzky

Indische Fakir-Szene

Frank-Bergmann, Humorist

Miss Levery & Cowboy Halleck

Phänomenaler Waffen-Sport-Akt

Einlaß 7 Uhr.

Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, Theis, Ecke Luisen- und
Bahnhofstraße sowie im Vergnügungspalast
täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

APOSTELHOF

Rheinstraße 17

Rheinstraße 17

Samstag u. Sonntag: Konzert

Hugo Trost mit seiner Kapelle.

Sonntags TANZ ab 5 Uhr.

Nach dem Kurhaus-Ball Treffpunkt Café Wien

Wilhelmstraße 20.

Verlängerte Polizeistunde!

Als sehr preiswert:

la Ochsenfleisch aus der Keule, vorzüglich 1.10

zu Sauerbraten . . . Pfd.

Roastbeef und Lenden im Ausschnitt billigst

empfiehlt:

Metzgerei Karl Baum

Schulgasse 2.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg



Wiesbadener Männergesang-Verein

E. V. W. MG. V.

Sonntag, den 29. Dezember 1929,
abends 8 Uhr im großen Kasino-
Saale, Friedrichstraße

Weihnachtsfeier

mit anschließendem Ball. 2932
Ehrung langjähriger Mitglieder.
Der Vorstand.

Sachsen- und Thüringer-Verein Wiesbaden

Gegr. 1892.

Zur Weihnachtsfeier

am Sonnabend, den 28. Dezember,
ab 8 Uhr abends im Turnerbund,
Schwalbacher Straße 8, laden wir unsere lieben
Landsleute u. werten Gönner hiermit recht herzl. ein.
Der Vorstand.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 28. Dezember 1929.

Nachmittags:

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Wie Klein Elfe das Christkind suchen ging

Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Theresie

Lehmann-Haupt. — Musik von Julius Baumbach,
ergänzt von Werner Bembener.

Spielfeit.: E. Rebus. Musikal. Zeit.: W. Bembener.

1. Bild: In tiefer Not. — 2. Bild: Knecht Ruprecht's

Erdenfahrt. — 3. Bild: In König Laurins Reich. —

4. Bild: Der Zauberberg. — 5. Bild: Die Knechte

Streiche. — 6. Bild: Schneids und Schneids

Streiche. — 7. Bild: Baters Heimkehr. — Schluss-

bild: Das Christkind.

Die Mutter: Klein Elfe

Danz: Mariechen

Gretel: Die Bäre

Knecht Ruprecht: Der Engel

Zwerg Schmid: Die Kire

Der Zwergkönig Laurin: Der Zwergknechtmeister

Zwerg Schmid: 1. Here

2. Here

Die Knechtin: Die Knechtin

Bellgunde: Undine

Der Vater: Tänz: Tanz des Bräutens, der Bräutens und des

Knechts, ausgeführt von Ruth Kettenbach, Mia

Reinhard, Lidia Bechtold. — Zwergentanz: aus-

geführt von den Kindern der Ballettschule. — Kne-

cht, eine Sechslange, Hummer, Hummer, Kne-

cht und Hummer, ausgeführt von den Gruppen-

tänzerinnen und -tänzern. — Chor der Engel,

Tanz der Schneemänner, Schneeflocken und Eis-

zapfen, ausgeführt von Claire Jourdan, Elke Rom-

dorf, Hedl Döhler, Elisabeth Schanz, Räte Hartum,

den Gruppentänzerinnen und -tänzern.

Die vorkommenden Tänze sind von Ritta Rofft ent-

worfen und einstudiert.

Nach dem 3. und 5. Bilde je 15 Minuten Pause.

Anfang 15 Uhr. Ende etwa 17 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Abends:

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Wie Klein Elfe das Christkind suchen ging

Anfang 19 Uhr. Ende etwa 21 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 28. Dezember 1929.

12. Vorstellung

Stammkarte 6

John Gabriel Borkman.

Schauspiel in 4 Akten (5 Bildern) von Henrik Ibsen.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

John Gabriel Borkman, früherer Bankdirektor

Günild, seine Frau

Erich, Student, ihr Sohn

Ella, Rentier, Frau Borkmans Zwilling

Schweizer

Hanna, Borkman

Wilhelm, Goldschmied, Hilfsknecht

Frida, seine Tochter

Studienmädchen bei Frau Borkman

Der Stuhl steht an einem Winterabend auf dem

Stadt Karlen.

Julius Stein
Herta Stein
 geb. Keßler
 Vermählte.

Wiesbaden-Dotzheim

Wiesbaden
Hellmundstr. 22

Gravung: Sonntag, den 29. d. M. 2 Uhr
 Synagoge Michelsberg.

Der städt. Arbeiter **Heinrich Laux**,
 Hellmundstraße 25, feiert am Sonntag, den
 29. Dezember 1929 seinen 70. Geburtstag.

**Dies ist das neueste Bild
 des modernen Corsets**

**LINDAUERS**

Pariser Modeschöpfungen

GAINÉ
 PATENT

Die neue Form
 mit leichter Betonung der Taille — Prinzess-
 Linie — Schmale Hüfte — Spitze, moderne, zwei-
 geteilte Brust — Naturform — Federleicht
 Reiche Auswahl

H. R. Alber

Spezial-Geschäft für moderne Corset-Kunst
 Taunusstraße 16

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
 entzückender Modelle zu erstaunlich
 billigen Preisen. — Unsere Damen- und
 Herren-Modelle sind ausländischen
 Modeschöpfungen ebenbürtig — —

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stock.



Oefen aller Art
 Riessner — Esch — Germanen
**Gas- und Kohlen-
 Herde**
 von Junker & Ruh —
 Küppersbusch — Roeder
Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
 Günst. Zahlungsbedingungen!
 Auch nach **auswärts** Lieferung frei Haus!

Frorath

Eisenwarenhandlung 2848
 Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

Stadt Karlen.

Friedel Baum
Erich Strupp
 Verlobte

Wiesbaden
Ritters HotelTreysa
Bes. Kassel

Empfang: 4. u. 5. Januar

Wiesbaden, Taunusstraße 45.

Käte Strauß
Eugen Rosenthal

Verlobte

Wiesbaden
Stikolasstraße 28Aschaffenburg
Ziegelbergstraße 4

Zu Hause: Sonntag, 5. Januar 1930.

Bei rauhem Wetter — —
Pfeilring
Lanolin Creme

Pfeilring-Lanolin-Creme enthält in hohem Maße
 das für die Haut so lebenswichtige Pfeilring-
 Lanolin. Sie dringt leicht ein und hinterläßt kei-
 nen Glanz. Sie macht die Haut weich und ge-
 schmeidig und beugt frühzeitigem Altern vor.
 Parfums. Sie steht ebenfalls Creme oder Lanolin-Creme.
 Kunden verlangen Sie ersichtlich.

Pfeilring-Lanolin-Creme
 in Oelform und Tuben nur 80 Pf. bis 1.-

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
 Heiserkeit. Emser, Sodener-Pastillen,
 Dybertabletten, Schweizer Pektoral,
 Coryphän-Arouco-Eucalyptus-Menthol-
 bonbons, **Eleopin-Konfekt** u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
 Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

CITROVANILLE
 GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
 ÜBERRASCHEND
 SCHNELLE WIRKUNG
 OHNE HERZKLOPFEN — OHNE MAGENBESCHWERDEN

JAHRESENTE BEWAHRT

Das gute Pfälzer Roggenbrot

kaufen Sie nur in der

Bäckerei Minor

Bahnhofstraße 18 Fernsprecher 22398
 — Stadtversand. —

Glänzendes Haar

durch Sabot-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
 mit Haarglanzpol. 1 Pk. f. 2 Waschs. 30 Pf. Beachten Sie uns. Wettbewerb.

Zum Silvester
 meine anerkannt prima **Rhein-Weine**
(Eigenes Wachstum)

1a vorzügl. Tischwein Flasche (ohne Glas) 0.80 Mk.
 1926er Flaschenwein „Aulerde“ . . . 1.20 Mk.
 1926er Rotwein . . . Flasche (ohne Glas) 1.00 Mk.
 1921er Flaschenwein . Flasche (ohne Glas) 2.50 Mk.
 Alkoholfreier Traubensaft Flasche 1.50 Mk.

Huxel, Emser Str. 35

**Schuhwaren-
 Konkurs-Ausverkauf**

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse
Rudolf Ernst

Webergasse 56

soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Der Konkursverwalter.

F474

**Feuerwerks-
 körper**

in größter Auswahl
 zu bekannt billigen Preisen

**Billige Bürstenquelle
 u. Scheuertuch-Centrale**

M. O. Gruhl Kirchgasse 11 Fernruf 27000

**Wenn Sie
 morgen Fisch essen**

und nehmen dazu
 als Beigabe unsere

Remouladen-Sauce

dann haben Sie einen
 besonderen Genuß

Grether, Neugasse 24

Billige Neujahrs-Postkarten

für Händler.

Papierhandlung, Mauritiusstraße 5

**Prima
 Neujahrs-Gänse**

gar. Hafermast

das Pfund

1.20
 Mk.



empfehlen

J. Hornung & Co.

41 Hellmundstraße 41.

Telephon 27302.

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Durchgehend geöffnet

Lieferung frei Haus.

Rapellenstr. 7 (Toreingang)

Gebets- und Andachtsstunden
 Sonntag, 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends
 Donnerstag, 8 Uhr abends.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. Dezember 1929.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Dietrich
 Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Bögel
 Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landesbischof
 Philippi. Vorm. 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst
 Radm. 5 Uhr Pfarre Dahn
 Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Bögel
 Radm. 2.30 Uhr Taubstummen-Gottesdienst
 Walther-Kirche.
 Paulinenstiftung. Vorm. 9.30 Uhr Hr. Dr. Bögel

Trauer- Kleidung

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung
auch durch Telefon-Anruf

Maßanfertigung
und Änderungen sofort.

Hertz

Langgasse 20

Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

K129

GESCHÄFTSBÜCHER

gut und preiswert
Papierhandlg. Hoffeld, Mauritiusstr. 5, Tel. 22224.

Ihr Spiegelbild

agt Ihnen, daß Sie schwächlich und
mutarm sind und bedenklich nervös.
Leiden Sie an Appetitlosigkeit, fehlt
Ihnen Lebensfrische und die Lust
am Beruf, so greifen Sie getrost
zu „Köstlicher Schwambier“. Es
schmeckt gut und ist nicht teuer. Wenn
zu herb, lüßt mit Zucker nach. Er-
hältlich in allen durch Markat-
bezeichneten Bierhandlungen und
Lebensmittelgeschäften.

F75

Statt Karten.

Reine gute treue Mutter

Frau Anna Hofmann, geb. Achen
ist 80 Jahre alt am 22. Dezember 1929
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Franke,
geb. Hofmann.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1929.
Die Beerdigung hat in der Stille statt-
gefunden.

Nähmaschinen

(10 Jahre Garantie)
nirgends so billig
wie im

Räumungsausverkauf
von 1937

Carl Kreidel
Marktstr. 10

Heute früh entschlief nach langem,
schwerem Leiden plötzlich und unerwartet
meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Eva Nied

geb. Haubrich

im soeben vollendeten 66. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Nied.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 110), 26. 12. 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, 28. Dez.,
nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Unsere liebe gute Mutter

Frau Heinrich Beyer wwe.

Johanna, geb. May

wurde am 19. Dezember von ihrem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Beyer.

Wiesbaden, im Dezember 1929.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Mein lieber Bruder, unser guter Onkel

August Pletz

ist am Montag, den 23. Dezember, abends 10 Uhr in
Wiesbaden nach längerem Leiden im kurz vorher voll-
endeten 82. Lebensjahr verschieden.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Pletz.

Gießen, den 27. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. Dezember, nach-
mittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

2941

Wärmflaschen Leibwärmer



2726

Gebr. Fliegen
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse.

Rabattmarken
liefert 28. Grafe, Lang-
gasse 9, Tel. 23325.

Mafulatur

zu haben Tagblatthaus,
Schalterhalle rechts.

Todes-Anzeige.

Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Antonie Berges

geb. Birek

im fast vollendeten 69. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Philipp Blum u. Frau, Elsa, geb. Berges
Eduard Berges u. Frau, Elise, geb. Hartmann
Paul Herrmann u. Frau, Marie, geb. Berges
Georg Heissner u. Frau, Emmy, geb. Berges
August Berges u. Frau, Erna, geb. Bechtold
nebst Enkelkindern.

Wiesbaden, Aarstraße 25,
Lüstringen, Erbenheim,
den 24. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Dez. 1929, nachm. 4 Uhr Südfriedhof.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Louise Klitz

geb. Steinhauer

wurde gestern nachmittag im 73. Lebensjahr von ihrem langen, schweren,
mit größter Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anny Auffarth, geb. Klitz
Heinrich Klitz und Frau, Emmy, geb. Gasteier
Friedrich Klitz und Frau, Emmy, geb. Mayer
und 3 Enkel.

Wiesbaden, Kassel, Wiesb.-Biebrich, den 27. Dezember 1929.

Die Beisetzung findet Montag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 1. Weihnachtsfeiertag verschied sanft nach kurzem,
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treubesorgter
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Fritz Inckemann

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Käthe Inckemann, geb. Tröbels

E. C. Kimbel u. Frau, Annie, geb. Inckemann

E. Spittler u. Frau, Lolo, geb. Inckemann

und 1 Enkel.

Erbenheim, Wiesbaden, Lissabon, den 26. Dezember 1929.

Wiesbadener Str. 45.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. — Beileids-
besuche und Kranzspenden dankend verboten.

2938

Am 20. d. M. verstarb nach längerem Leiden, wohlversehen
mit den hl. Sterbesakramenten

Frau Barbara Heymann, Wwe.

geb. Hoffmann

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Wüst, Adlerstr. 56.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Für die treue Pflege der Schwestern des Elisabethenhauses
herzl. Dank.

Nachruf.

Am 23. d. M. verschied nach längerer Krankheit
im 48. Lebensjahr

Herr Landesobersekretär Fritz Ballhaus.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wies-
baden verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen
und gewissenhaften Beamten. Sowohl bei seinen Vor-
gesetzten als auch bei seinen Kollegen erfreute er sich
allseitiger Wertschätzung und Beliebtheit.

Die Verwaltung wird ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1929.

Der Landeshauptmann in Nassau.

F435

Die Zukunft der Angestellten der Reichs- vermögensverwaltung im besetzten Gebiet.

Die Frage der Unterbringung der Arbeiter und Angestellten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete nach dem Abzug der Besatzung wurde in einer im Zentral-Restaurant in Koblenz stattgefundenen Betriebsratkonferenz, an der die Betriebsräte der einzelnen Dienststellen der Reichsvermögensverwaltung vom gesamten besetzten Gebiet teilgenommen haben, eingehend behandelt. Es wurde einstimmig festgestellt, daß das in der Unterbringungsfrage bisher Erreichte nicht den Erwartungen entspricht, die nach den von den Regierungsstellen gemachten Zusicherungen zu erhoffen waren. Insbesondere wandte man sich dagegen, daß den Angestellten zugemutet wird, Stellen bei anderen Verwaltungsbehörden (Finanzämtern) anzunehmen, die 1-3 Gruppen niedriger besetzt sind, als die Tätigkeit der Angestellten bei der Reichsvermögensverwaltung. Da es sich bei den angebotenen Stellen in der Hauptsache um die gleiche Beschäftigung (Büro, Kasse, Kassendienst usw.) handelt, wie sie von den Angestellten der Reichsvermögensverwaltung schon seit Jahren ausgeübt wird, wird gefordert, daß die Besetzung in der neuen Stelle nach der Gehaltsgruppe der bisherigen Dienststelle festgelegt wird. In den Fällen, wo dies in Ermangelung von Stellen der gleichen Tätigkeitsart nicht möglich ist, wird gefordert, den Betroffenen eine ausreichende Ausgleichszahlung als Entschädigung zu gewähren. Die bisher in dieser Richtung bereits ausgestandenen Fälle wurden einstimmig als gänzlich unzureichend bezeichnet. Die gleiche einstimmige Auffassung bestand bezüglich der bereits bewilligten Fälle für Umzugskostenbefreiungen, Trennungsentwürfen, Unterbringungen usw. Es wurde gefordert eine Gleichstellung mit den Fällen, wie sie den Beamten gewährt werden, herbeizuführen. Ferner wird gefordert, Garantien dafür zu schaffen, daß den Angestellten und Arbeitern bei der neuen Beschäftigungsstelle (Reich, Staat oder Kommune) ihre „wohlverdienenden Rechte“ auf Dauerbeschäftigung, Urlaub, Kündigungsschutz, Dienstalter usw. voll gewährt bleiben. Für die älteren Angestellten und Arbeiter wird Verankerung in den Ruhestand unter Gewährung ausreichender Versorgungsbezüge gefordert. Es ist bei der Behandlung all dieser Fragen von dem allseitig gebildeten Standpunkt ausgegangen worden, daß die während der langjährigen Besatzungszeit ausgeübte Tätigkeit der Arbeiter und Angestellten im besetzten Gebiet eine außergewöhnliche war, die demgemäß auch außergewöhnliche Anforderungen an die Moral und Arbeitskraft des Einzelnen stellte. Hervorgehoben wurde ferner, daß gerade die Angestellten und Arbeiter es waren, die in den Krisenzeiten der verflochtenen Besatzungszeit mit all ihren Begleiterscheinungen trotz fast übermenschlicher Anforderungen auf ihrem Posten ausgeharrt und mit den Beamten Schulter an Schulter gestanden und gelitten haben. Hierbei wurde daran erinnert, daß auch seitens der Minister bei ihren Besuchen im besetzten Gebiet dem Herrn Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung und den Herren Amtsvorständen wiederholte Anerkennung gezollt worden ist für das musterartige Zusammenarbeiten der Arbeiter, Angestellten und Beamten, wie es sich in dem vorzüglichen Gang des Verwaltungsapparates ausdrückt und hieran anschließend das Versprechen abgegeben wurde, daß es die Reichsregierung für ihre Pflicht erachten würde, bei der Auflösung dieses Verwaltungsorganes für eine Sicherung der Existenz des gesamten Personals einzutreten. Aus diesen Anerkennungen sei klar zu entnehmen, daß sich die Arbeiter und Angestellten neben den Beamten gleichgültig bewährt hätten und kraft der Zusicherungen der Minister ein Recht darauf hätten, ihre Existenz, die durch den nunmehr einsetzenden Abbau der Verwaltung bedroht sei, gesichert zu sehen. In den bisher gemachten Unterbringungsversuchen erblickten die Angestellten und Arbeiter nicht die Sicherung ihrer Existenz im Sinne der seinerzeit von den Ministern gegebenen und von der Reichsregierung gebilligten Zusicherungen. Sie haben sich deshalb genötigt gesehen, in einer einstimmig gefaßten Resolution den zuständigen Stellen ihre Auffassung über Art und Umfang der Sicherung der Existenz der Arbeiter und Angestellten bekannt zu geben.

Die Resolution wurde mit der Hoffnung weitergeleitet, daß der ausgesagte „Dank des Vaterlandes“ für das getreue Ausverhalten unter schwersten Bedingungen in zehnjähriger Besatzungszeit, sich im Sinne der vorgebrachten Anregungen äußern und die bevorstehende Befreiung der Rheinlande, die auch von den Arbeitern und Angestellten lebhaft begrüßt wird, sich wirklich als eine Freudefeier erweist und nicht von Enttäuschungen und Enttäuschungsrufen der in Not und Elend gestohlenen Arbeiter und Angestellten und ihrer Familien begleitet wird.

Bei den Beratungen über die Zuteilungen der günstigen Auswirkung des Young-Planes darf nicht übersehen werden, daß die Arbeiter und Angestellten durch ihr mutiges Ausverhalten ein Recht darauf haben, Teil zu haben an den Verdiensten zur Befreiung der Rheinlande, woraus folgt, daß die Arbeiter und Angestellten eine Anwartschaft darauf haben, daß durch die aus dem Young-Plan freierwerdenden Mittel ihre Not und ihr Elend mit behoben wird, in das sie unweigerlich hineingeraten, wenn die gegebenen Zusicherungen eine Strafe bleiben.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Cleveland“ ab Hamburg 2. 1. 30, ab Cuxhaven 3. 1. 30; D. „Thuringia“ ab Hamburg 9. 1. 30; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 16. 1. 30, ab Cuxhaven 17. 1. 30; M. S. „Rixmaul“ ab Hamburg 23. 1. 30, ab Cuxhaven 24. 1. 30; D. „Westphalia“ ab Hamburg 30. 1. 30; D. „Cleveland“ ab Hamburg 6. 2. 30, ab Cuxhaven 7. 2. 30; D. „Hamburg“ ab Hamburg 13. 2. 30, ab Cuxhaven 14. 2. 30. Nach Philadelphia, New York: M. S. „Lepanto“ 31. 12.; M. S. „Friesland“ 14. 1. 30; D. „Hagen“ 28. 1. 30. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Garburg“ 8. 1. 30; D. „Liguria“ 22. 1. 30; D. „Altmark“ 5. 2. 30. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Ostland“ 18. 1. 30; M. S. „San Francisco“ 1. 2. 30; M. S. „Seattle“ 22. 2. 30.

Am 13. Januar 1930, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 98, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Vehrstraße 2, 240 qm groß, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: die Ehefrau des Kaufmanns Theodor Niehaus, Erna, geb. Brechler, in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 15. Dezember 1929. F534
Amtsgericht, Abteilung 8.

Am 13. Januar 1930, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle in Wiesbaden, Zimmer 98, Gerichtsstraße 2, das im Grundbuch von Wiesbaden-Süd, Band 265, Blatt 3855 eingetragene Grundstück: Gebauter Hofraum = 9,16 ar groß, Kettelbedstraße 20, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Ehefrau des Kaufmanns Theodor Bernhard Niehaus, Erna, geb. Brechler in Kehl.
Wiesbaden, den 15. Dezember 1929. F534
Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung vom 27. 11. 1909 betr. den Rodelsport wird für diesen Winter das Rodeln widerruflich auf folgenden Wegen zugelassen:
1. auf dem Weg, der von der Karstraße über die Hugelgräber im Distrikt „Geisheid“ hinunterführt nach dem Kloster Klarenthal und zwar bis zur Brücke über den Bach bei Klarenthal
2. auf der Rodelbahn am Rodentmal
3. auf der alten Kleiner Straße vom Bahnhof bis zur Trauerstraße und
4. auf dem Weg von den Herrenreihen zur Leichtweishöhe in seiner nach Südosten gerichteten Strecke (300 bis 400 Meter) bis zur Stelle, an der er nach Südwesten umbiegt.
Die Rodelstrecken sind während der Benutzung als Rodelbahnen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Auf allen anderen Straßen und Plätzen der Stadt ist das Rodeln verboten.
Der Betrieb und die Benutzung von Rodelbahnen außerhalb der öffentlichen Straßen bedarf besonderer polizeilicher Erlaubnis.
Auf den Rodelbahnen ist die Benutzung sogenannter „Sobbleighs“ verboten.
Es ist weiter verboten, daß auf einer Rodelschlitten gleichzeitig mehr als 2 Erwachsene oder mehr als 3 Kinder unter 15 Jahren fahren, sowie daß mehrere Rodelschlitten aneinandergekoppelt werden.
Reise Schlitten dürfen auf der Rodelbahn nicht transportiert resp. hinaufgezogen werden. Sowohl die Rodelbahn als auch die zum Aufwärtstransport der Schlitten bestimmte Bahn dürfen von Fußgängern nicht betreten werden.
Wiesbaden, den 24. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung, des Kreisheim.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9, Absatz 2 der Verordnung vom 18. März 1919 (Reichsgesetzblatt, Seite 315) wird hiermit am 31. d. M. für die Lebensmittel, Zigaretten, Blumen, Papierwaren, Spirituosen und Schokoladen-Geschäfte eine verlängerte Besatzungszeit bis 20 Uhr ausgesetzt.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung, des Kreisheim.

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Danach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von Hunden in den Straßen und Holzungen außerhalb der öffentlichen Wege verboten.
Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
a) Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abrechnung oder zwecks Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
b) Hunde, die angeleitet oder angeleitet sind;
c) Hirtenhunde, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.
Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die wild hegen, einer Wildjagd folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Maß tritt.
Wiesbaden, den 16. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung.

Ha. Schweinebraten Pfund 1,20 Mark
Kalbfleisch auch Reule Pfund 1,20 Mark
Schmalz Pfund 90 Pfennig bis 1 Mark
Rindfleisch Pfund 70 Pfennig bis 80 Pfennig
Schmalz Pfund 70 Pfennig bis 1 Mark.

Mehlgerei Albert Hirsch

Schmalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Dienstag, den 7. Januar 1930, von 8½ Uhr ab werden auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden Grundgegenstände gegen bar versteigert.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Postfach F184
des Reichsbahn-Verkehrsamtes Wiesbaden.

**Ihren
Glühwein
zu
Silvester**
bereiten Sie mit
**meinem
Rotwein Flasche 70
Liter 80**
Ingeheimer Fl. 90
Dürheimer Fl. 1,00
Original Rotw. 1,00
Liter 1,15
Weißwein Fl. 80
Liter 90
Südend. Gelingen. Fl. 1,00
Küllgel. od. Moschert.

**Zu Groß
Rum 3,90**
Verschnitt Fl.
Jamaika-Rum 4,50
Verschnitt Fl.
Reiner
Weindr. Fl. 4,60
Weindr. 3,70
Verschnitt Fl.
einfachste Glas.
abzüglich
5% Kassa-Ghonto.
Verl. Sie Preisliste.

Schwänke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414,
gegründet 1882.

PLAKATE
jeder Art
für Vereine und Private
bei billigster Berechnung
Variationen Sie Vorschläge und Preise

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 28. Dezember 1929, um 10 Uhr

versteigere ich in Wiesbaden

Kettelbedstraße 24

Vikore und Weine

eine Anzahl

sowie Möbel aller Art öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung.

Supe, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. Dezember, 15 Uhr werde ich in

Bierstadt

1. Waschtisch, 1 Stuhl, 1 Chaiselongue, 2 Küchen-
hilfs, 1 Nähmaschine, 1 Koffer, 1 Bett, ein
Tisch, 1 Sekretär, 6 Herren-Rabrtäder, 1 Schreib-
tisch, 1 Schreibmaschine, 1 Koffer, 1 Kleider-
schrank, 2 Regale, 1 Warenschrank, 1 photograph.
Apparat, 1 Theke, 1 Schwein u. a. m.

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Sammelpunkt 14½ Uhr am Bürgermeisteramt.

Beite, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Wie hilft

Homöopathie Dr. Madaus

Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass Sie

im Winter nicht Ihre frosterstarrten Hände am

heissen Ofen erwärmen dürfen, sondern dass

gegen Frost am besten Einreiben mit Schnee

hilft. Das ist gewissermaßen ein anschauliches

Bild für die Tatsache, dass derselbe Stoff, der

eine Krankheit erzeugt hat, auch die Krankheit

wieder beseitigen kann.

Dieser Satz, aus der Praxis gewonnen, enthält

das Grundprinzip homöopathischer Heilmethode.

In jedem Körper schlummern

Kräfte, die richtig ausgenutzt,

jede organische Krankheit zu

heilen vermögen. Diese Funk-

tionen neu zu wecken, alle Ab-

wehrkräfte des Körpers zu

mobilisieren und so dauern-

de Gesundheit zu ermöglichen:

Das ist die Wirkung der

Homöopathie Dr. Madaus.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 28. Dezember 1929, 9½ Uhr

werde ich hier selbst

Kettelbedstraße 24

Kettelbedstraße 24

1. 1 Radio-Apparat (3 Röhren mit Lautsprecher), ein
Grad-Anzug, 1 Smoking-Anzug, 1 Reit-Anzug, drei
verschiedene Anzüge, 1 Rollschreibtisch, 1 Perlen-
trautwagen (Mannesmann);

2. **Um 12 Uhr**

Versammlung Ecke Johannisberger u. Niederwald-
straße: 1 Bretterhalle;

3. **Um 14 Uhr**

Gartenfeldstr. 39, mit Genehmigung des Grund-
stücksbesizers: 1 Dampfsluitwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung zu 3. findet bestimmt statt.

Barfnecht, Obergerichtsvollzieher.

Oranienstraße 39. Telefon 23967.

**Homöopathie
Dr. Madaus**

RADEBEUL-DRESDEN 7